Februar 2002 P 19016 F
27. JAHRG. NR. 183 € 6,60

DIE SPRECHBLASE

Das deutsche Comic-Magazin

Graham Ingles
Ein Bericht von Martin Hilland

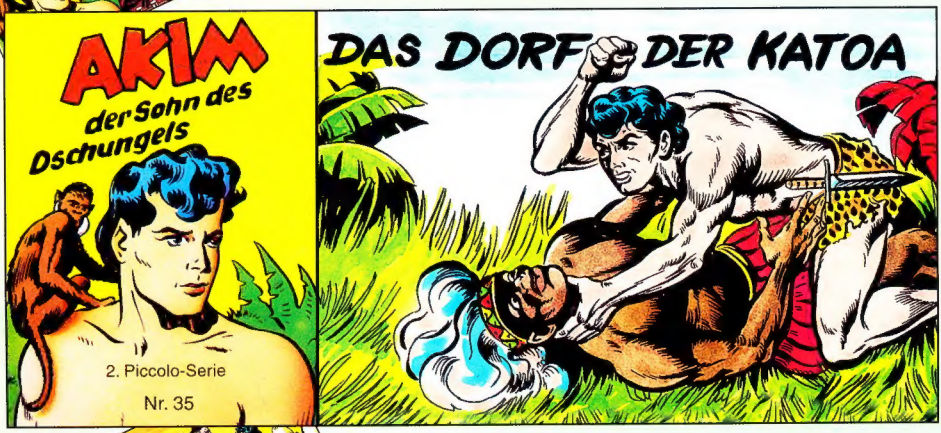
Peter Wiechmanns:
Großer Kauka-Artikel

Bernhard Schaffer
Mythen und Religionen (1.Teil)

MIT PRINZ EISENHERZ

AKIM

DER SOHN DES DSCHUNGELS



Es ist endlich soweit!
Wir beginnen mit der Fortsetzung der Akim Neue Serie ab Nr. 25 im Piccoloformat.

Gemäß dem italienischen Original heißt die Reihe „Akim, der Sohn des Dschungels".
Mit den 48 Piccolos schließen wir die Lücke zwischen Akim Neue Serie Nr. 24 und unserer Fortsetzung der Ausgabe 73.

Die Bände dazwischen wurden, wie der Insider weiß, vom Bozzesi Verlag damals als Doppelpiccolo herausgegeben.

DIE SPRECHBLASE
DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN

27. JAHRGANG NR. 183 AUSGABE 1-2002

Die SPRECHBLASE 184 erscheint am 31. 3. 2002

ICH SEHE KEINE ANDERE MÖGLICHKEIT. IHR HABT SELBER GESAGT, DASS EUER ONKEL NICHT AUFGEBEN WIRD, WENN ER EUCH LEBEND VOR SICH SIEHT.
DAS IST WAHR.
AUSSERDEM KOCHT IN MIR DER ZORN ÜBER DEN TOD DER UNSCHULDIGEN DORFBEWOHNER. DAFÜR IST EUER ONKEL VERANTWORTLICH.

INHALT:

COMMODE 4

EIN GESPRÄCH MIT THORSTEN FELDEN 9
Peter Osterried unterhielt sich mit dem Autor Thorsten Felden.

COMIC AKTUELL 20
Frank Thiel, Daniel Wagner und Martin Jurgeit geben uns einen Überblick über das aktuelle Comicgeschehen in Deutschland.

MYTHEN UND RELIGIONEN IN FANTASY UND SF-COMICS 23
Ein Themenüberblick von Bernhard Schaffer.

SPURENSUCHE 27
7. Folge des großen Berichts von Peter Wiechmann

GRAHAM INGELS 43
Martin Hilland stellt einen weiteren Künstler des legendären EC-Verlages vor.

DR. SAMMLERS SELTSAME REISEN 46

ZEITUNGSSTRIPS 47
Ein kleiner Einblick in das Genre der Zeitungsstrips im Nachkriegsdeutschland von Helmut Kottke.

ARMINIUS DER CHERUSKER 53
5. Teil des neuen Comics von Gerhard Schreppel.

PRINZ EISENHERZ 60
Deutsche Erstveröffentlichung der Prinz Eisenherz-Originalseiten 3192 – 3198.

Liebe Leser,

es kommt immer wieder vor, dass wir Post oder Faxe erhalten, auf denen kein Absender ist, sondern z.B. nur steht: „Viele Grüße Hans".
Wir bitten daher, möglichst eine Adresse anzugeben oder sogar die Kunden-Nummer, auf jeden Fall aber den Nachnamen. Das gleiche gilt uneingeschränkt für E-Mails. Wir haben hier nicht die Möglichkeit, einzelne Mail-Adressen zu speichern bzw. zu entschlüsseln. Bei der Gelegenheit wollen wir noch anmerken, dass wir keine Mails mit Anhang ohne vorherige Ankündigung über Telefon oder eben Mail öffnen. Mit anderen Worten, wir öffnen nur Anhänge von uns bekannten Absendern, die zudem auch noch angekündigt sind.
Die meisten Computerbenutzer unter Ihnen werden es wissen – zu uns ist diese Kunde aber erst jetzt vorgedrungen - dass die Virenprogramme sich über E-Mails mit Anhang verbreiten, und zwar dann, wenn sie auf einen Computer gelangen, der noch nicht geöffnete Mails hat. Der Virus schickt an diese Absender mit unserem Absender jeweils eine Kopie seines Inhalts. So geschehen bei uns selbst im Dezember.
Wenn wir schon dabei sind, noch ein weiteres Problem:
Doppellieferungen von uns resultieren meist daraus, dass die Kunden verschiedene Anschriften angeben bzw. mehrfach unter verschiedenen Adressen bestellen. Bitte bedenken Sie, dass wir alles über den Computer abwickeln und der Computer unter: Hans Mayer, Comicladen, Musterhausen, etwas anderes versteht wie Comicladen Musterhausen. Die verschiedenen Möglichkeiten lassen sich hier praktisch mit jedem einzelnen Buchstaben multiplizieren.

Inzwischen haben wir begonnen, die Akim neue Serie Nr. 25 – 72 als Einzelpiccolos mit den original italienischen Titelbildern herzustellen. Wir haben lange überlegt, wie wir diese Akim-Auslieferung ins System bringen. Nach einigen Telefonaten mit Akim-Kunden sind wir nun zu folgendem Entschluß gekommen:
Zur Zeit liefern wir monatlich 2 mal 2 Akim-Hefte aus. Wir werden die zweite Akim-Auslieferung vorerst stoppen und dafür jeweils 4 Hefte der Einzelpiccolos ab Nr. 25 bis 72 herausgeben. Der Preis für die vier Hefte beträgt genausoviel wie der Preis für zwei Hefte der neuen Abenteuer von Akim, da der Arbeitsaufwand hier in keinem Verhältnis zu ersterem steht. Wir beliefern alle Akim-Abnehmer automatisch. Nach Schließung der Lücke erscheinen dann wieder vier Hefte mit neuen Abenteuern monatlich.
Schon mehrfach wurde eine Fortführung der Serie El Bravo angesprochen, so dass wir das jetzt tatsächlich angreifen wollen. Zur letzten Einschätzung der Situation bitten wir die Interessenten, vorab eine verbindliche Abo-Bestellung aufzugeben. Zwei El Bravo-Hefte werden 12,80 Euro kosten und monatlich herauskommen. Insgesamt gibt es noch gut 90 italienische Ausgaben.
Uns ist klar, dass wir hier nur wenige Fans überzeugen werden, die Serie im voraus zu bestellen, aber trotzdem ist das nach wie vor ein Gradmesser.

Vor einiger Zeit hat in Schönau ein Kunstladen mit allerlei Angeboten eröffnet. Kurz darauf bekamen wir einen Anruf, dass man einen Kunstladen eröffnet hätte, der auch etwas mit Comics machen möchte. Wir sind nun davon ausgegangen, dass es der Inhaber des Schönauer Kunstladens war, der uns da angerufen hat, da wir seinen Namen nicht kannten. Nach unserer vorerst negativen Auskunft meldete sich dieser Laden später noch einmal. Ich versprach, demnächst persönlich vorbeizukommen, was dann auch geschehen ist. Das Erstaunen war allerdings groß, denn es handelte sich offensichtlich um ein Mißverständnis.
Nun können wir uns gut vorstellen, wie erstaunt der Anrufer aus dem Laden irgendwo in Deutschland war, als ich ihm am Telefon mitteilte, ich werde demnächst vorbeikommen. Da er nicht widersprach, wollen wir das Mißverständnis auf diesem Wege aufklären.
Die Wahrscheinlichkeit, dass wir weiterhin dieser Sache negativ gegenüberstehen, ist groß. Trotzdem möchten wir den Anrufer bitten, sich nochmals zu melden.

Vor einigen Tagen ist mir eine Angebotsliste von Peter Skodzik aus den 70er Jahren in die Hände gefallen, in der sich folgende Preise finden:
Abenteuer der Weltgeschichte á 2,– DM, 3 Musketiere GB á 3,– DM, Hot Jerry (bis inkl. 28) 2,– DM, Nr. 29 sprang dann schon auf wahnsinnige 5,– DM.
Micky Maus Nr. 12 von 1952 brachte es sogar auf den Superwahnsinnspreis von 7,– DM. Als Komplettserien gab es z.B. Bambino für 35,– DM, Hit Comics (1-153) für 200,– DM und ebenfalls als wahnsinnige Krönung wurden die Nick GB komplett mit 300,– DM angeboten.

Die obigen Zeilen sind nicht mehr oder weniger als eine verklausulierte Aufforderung an alle Fans, weiterhin optimistisch in die Zukunft zu blicken.

In diesem Sinne viele Grüße aus dem verschneiten Schönau

Ihr

Sprechblase-Team

VERKAUFSANGEBOT
FEBRUAR 2002

Die Commode

Moderne Zeiten
N. Hethke Verlag Homepage: www.hethke.de
N. Hethke Verlag E-Mail: Norbert.Hethke@t-online.de

TELEFON-NUMMER:
0 62 28 / 10 63

FAX-NUMMER:
0 62 28 / 85 43

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.
Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Heidelberg,
Kto. 8021 481, BLZ 672 500 20.

VERSANDBEDINGUNGEN:
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten.
Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 182 .....à 6,60 €
Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen! 0,60 € bei Einzelbestellung und 0,80 € für mehrere Exemplare.

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 26,50 € einschl. Porto
6 Ausgaben 38,80 € einschl. Porto
10 Ausgaben 60,80 € einschl. Porto
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.
Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Mit seiner 7. Auflage ist der Katalog ein Meilenstein für alle Romansammler. Erstmals hat wie beim Comic-Katalog ein Gremium aus Sammlern und Händlern die neuesten Erkenntnisse eingearbeitet und die Preisentwicklungen entsprechend korrigiert.
Mit seinem großen Leihbuchblock und der Neuaufnahme von Musik- und Jugendzeitschriften ist dieser Katalog ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Interessenten.

Hardcover ..... 27,60 €

COMIC-PREISKATALOG

Das neue Super-Infopaket für jeden Comic-Sammler ist da! Wieder haben wir die neusten Entwicklungen auf dem Comic-Markt mit einem Gremium von Fachleuten analysiert, diskutiert und niedergeschrieben. Der Preiskatalog berücksichtigt somit von Jahr zu Jahr genauer die Entwicklung auf dem antiquarischen Markt. Schritthaltend mit unserer Epoche sind die Preise alle in Euro wiedergegeben.

Zu einigen ausgewählten Serien haben Fachleute wieder informative Artikel geschrieben.
Bestellen Sie dieses unverzichtbare Werk noch heute, damit Sie ein Insider bleiben.

Eine CD wird dieses Jahr leider nicht herauskommen, für die nächste Ausgabe ist sie aber wieder fest eingeplant.

Preis Softcover ..... 24 €
Preis Hardcover ..... 29 €

SOFTCOVERALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258?
Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 ..... à 8,80 €
Nr. 38-49 ..... à 10,80 €
Nr. 50-77 ..... à 12,80 €

NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.
Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die neuen Abenteuer des Helden aus den Piccolos in Farbe.
Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 ..... à 8,80 €
Nr. 36-42, 44-47 ..... à 10,80 €
Nr. 48-74 ..... à 12,80 €

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins, der König der Cowboys, im Norbert Hethke Verlag.
Wir beginnen unsere Veröffentlichungen mit der Nr. 51-53, danach die Nr. 1-3, dann wieder 54-56 usw.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-21, 51-74 ..... à 10,80 €

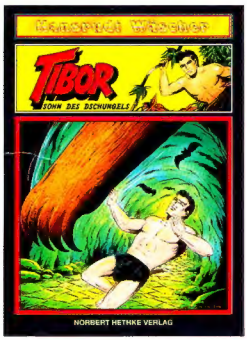
ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HARDCOVER ALBEN

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher.
Die Albenausgabe erscheint 4-farbig mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Softcover, 56 Seiten, vierfarbig

Nr. 1-6 ..... à 8,80 €
Nr. 10-18 ..... à 10,80 €
Nr. 19-26 ..... à 12,80 €
Nr. 29-43 ..... à 12,80 €



TIBOR

Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Einführungsgeschichte der Tibor-Piccolohefte 1-9. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wäscher für die Sprechblase gezeichnet hat.
Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veröffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-13 ..... à 8,80 €
Nr. 15-26 ..... à 10,80 €
Nr. 27-54 ..... à 12,80 €

WÄSCHER SPEZIAL

NICK-Sonderbände

Band 1-11 dieser Reihe enthalten neue Nick-Abenteuer. Ab Nr. 6 werden die Zeichnungen von dem Spanier Miguel Bulto Just ausgeführt.

Ausgabe 12, 13 und 14 beinhalten jeweils eine Neuauflage der Nick Piccolo-Sonderbände sowie die Titelbilder der Buchreihe und eine große Checkliste. Band 15 ist eine Neuauflage des Abenteuers "Kraftfelder des Bösen". Im folgenden geben wir grob den Inhalt der nach Nr. 15 erschienen Bücher an.

Nr. 16 Sigurd Picc. Nr.325 und Nick Picc. 140 u.a.
Nr. 17 Titanus Nr. 4+5 und Herr Boll
Nr. 18 Lederstrumpf aus Titanus u.a.
Nr. 19 Falk "Die Teufel von Rodenau"
Nr. 20-23: Fortsetzung der Nick-Geschichte aus Band 11
Nr. 24 Buffalo Bill, Kleiner Falke und Arizona Bill u.a.
Nr. 25 Tibor Sonderband Nr.1 des Lehning-Verlages
Nr. 26 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 27 u.a.
Nr. 27 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 31 u.a.
Nr. 28 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 32 u.a.
Nr. 29 1. Sigurd Tradingcard-Satz u.a.
Nr. 30 Fenrir "Der Todesschlaf"

Die Serie setzen wir in unregelmäßigen Abständen fort.

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-9, 11-30 à 15,30 €

SIGURD-Sonderbände

Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 ..... à 15,30 €
Nr. 16-34, 37-49 ..... à 15,30 €

HEFTE

SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene,
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 26..... 2,60 €
SIGURD Händler-Ausg.Nr 26.... 2,60 €
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 26.... 10,20 €
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 26.... 10,20 €
SIGURD alle 4 Cover Nr 26..... 24,60 €

POSTERKARTEN

Hansrudi Wäscher zeichnete in den 50er Jahren 17 Titelbilder für Romane und Kinderbücher. Wir werden diese 17 Titelbilder im Format 16 x 26,5 cm auf Karten drucken und der Sprechblase unregelmäßig gratis beilegen.
Wer diese Karten zusätzlich erwerben möchte, kann sie bei uns direkt beziehen.

Bisher erschienen:
Nr. 6,7,8,11,17 ..... à 2,00 €

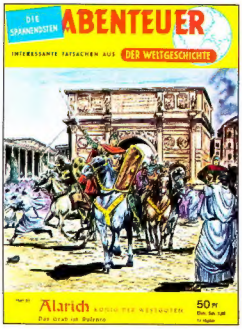
Tauschen mit dem **Norbert Hethke Verlag**

Bieten Sie uns Ihre Originalhefte an.
Wir tauschen Ihre sehr gut erhaltenen Serien oder Einzelhefte gegen unser Reprintprogramm.

Wir bieten 80% des Katalogpreises.

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HEFTE



ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-69 . . . . . à 10,20 €

AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab März 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag.

Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer lückenlos wiedergeben.

Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollständige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24.

In der Folge veröffentlichen wir die Akim Neue Serie.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-67 . . . . . à 14,20 €

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt. Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-32 . . . . . à 14,20 €

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccolohefften pro Ausgabe. Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns ergänzt.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-51 . . . . . à 14,20 €

FALK - TELEFONKARTENSTORY

Für alle Nichtbezieher der Telefonkarten geben wir eine zweite Version des Storyheftes heraus, die sich durch ein anderes Titelbild unterscheidet. Auf 64 Seiten wird die Geschichte von Falks neuestem Abenteuer wiedergegeben.

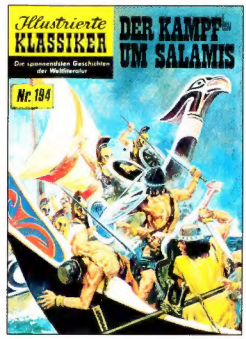
Die Auflage der freiverkäuflichen Hefte ist auf 300 Exemplare beschränkt.
Preis für diese einmalige Ausgabe

18,50 €

HARRY - DIE BUNTE JUGENDZEITUNG

Vielen Sammlern dieser sehr nostalgischen Reihe fehlen die seltenen oberen Hefte ab Nr. 87. Da diese Hefte außerdem Lehningmaterial beinhalten, haben wir uns entschlossen, die Ausgaben 87-96 in den Originalfarben herauszugeben. Die Nr.88 erscheint Ende Januar 2002, danach folgen die restlichen Ausgaben monatlich.

Lieferbar Nr. 87,88 . . . . . à15,30 €



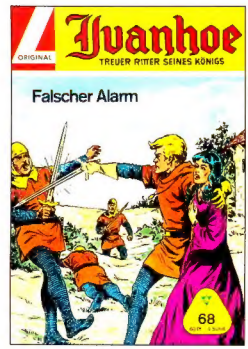
ILLUSTRIERTE KLASSIKER
Wertvolle Sammler-Reprints

Die Auflistung der bei uns erschienenen Klassiker finden Sie auf unserer Homepage: www.hethke.de

Nr. 184 - Das Haus des Todes, Nr. 185 - Sieben, die gehängt wurden, Nr. 186 - Der große Sieg, Nr. 187 - Wir wagen es, Nr. 188 - Schwedische Bärenjagd, Nr. 189 - Das Sklavenschiff, Nr. 190 - Der Kampf um die Mühle, Nr. 191 - Abenteuer auf fernen Meeren, Nr.192 - Major Roberts Rogers, Nr. 193 - Das Geheimnis um das Schloß Oranto, Nr. 194 - Der Kampf um Salamis, Nr. 195 - Der Pirat des Königs, Nr. 196 - Die Braut des Briganten,

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher lieferbar:
Nr. 1-81 . . . . . 10,20 €
Nr. 82-196 . . . . . 13,70 €

Von allen Klassiker-Ausgaben geben wir eine Hardcover-Version heraus. Die Hardcover-Edition erscheint ebenfalls 2x monatlich.
Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:
Nr. 5-6, 8-38, 40-195 . . . . . 17,80 €



IVANHOE

Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe".

Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-71 . . . . . à 15,30 €

DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serien der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.

Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondial/Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-25 . . . . . à 12,80 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

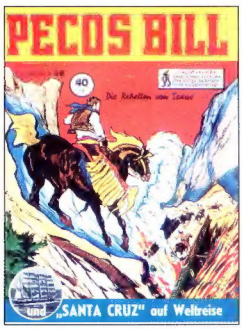
HEFTE

NICK-Großband

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft, das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat. Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 50er Jahre. Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder.

Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise:
monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-139 . . . . . à 14,20 €



PECOS BILL

Die Abenteuer des Wild West-Helden gehören mit zu den ganz großen Klassikern der deutschen Comic-Geschichte.
Ab Nr. 26 wurde die Auflage auf die Zahl der laufenden Bestellungen (Abos) zurückgenommen. Nachbestellungen und ein neuer Einstieg ins Abo ist somit nur in Ausnahmefällen möglich. (siehe Tarzan).

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-66 . . . . . à 15,30 €

PICCOLO-SONDERBÄNDE

Von den Piccolo Sonderbänden Nr. 1-33 sind leider nur noch folgende Ausgaben lieferbar:

Nr. 1 Akims großes Abenteuer
Nr. 2 Sigurd - Insel der Dämonen
Nr. 5 Fulgor - Piraten im Weltraum
Nr. 15 Sigurd - Das Geisterschiff
Nr. 16 Akim - Der Dschungelteufel
Nr. 18 Sigurd - König der Berge
Nr. 23 Akim - Kampf im Diamantental
Nr. 24 Akim - Das Geheimnis der Lagune
Nr. 25 Akim - Fluch der Dschungelfarm
Nr. 26 Akim - Morgo der Schrecken des Dschungels
Nr. 28 Akim - Trommeln des Todes
Nr. 30 Silberpfeil - Die große Herde

Preis pro Heft . . . . . 15,30 €

37 Jahre nach Beendigung der Piccolo-Sonderbandreihe im Walter Lehning Verlag hat es sich der Norbert Hethke Verlag zur Aufgabe gemacht, diese Reihe fortzusetzen.
Nach der Veröffentlichung der Bildabenteuer von Hansrudi Wäscher und allen bisher in Deutschland nicht erschienenen Akim Sonderbänden wird die Reihe jetzt nur noch unregelmäßig fortgesetzt.

Die Titel der letzten Ausgaben lauten:

Nr. 72: Akim - Gefangen in der Piratenbucht
Nr. 73 Sigurd - Unheimliche Wiederkehr
Nr. 74 Falk - Ein verhängnisvoller Irrtum
Nr. 75 Jarro - Flussfahrt des Todes

Bisher erschienen:
Nr. 34-75 . . . . . à 15,30 €

ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55-79 . . . . . à 15,30 €

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren.

Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-26, 31-193 . . . . . à 14,20 €

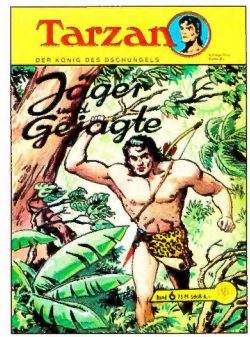
Die Ausgaben 27-30 sind leider nicht mehr lieferbar

TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir veröffentlichen diese Hefte als vierfarbige Faksimile-Ausgaben. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.

Zur Zeit 3 komplette Sätze lieferbar

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen: Nr. 1-86
Lieferbar: Nr. 1-86 . . . . . à 15,30 €



TARZAN Lehning

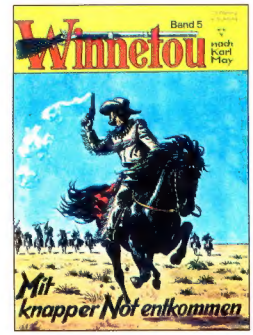
Mit den 62 Großbänden des Lehning Verlages starten wir unsere zweite Tarzan-Heftausgabe.
Wir werden diese Bände vorerst einmal monatlich herausgeben und abwarten, ob die Fans eine schnellere Erscheinungsweise wünschen.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-7 . . . . . à 15,30 €

TIBOR-Großband

Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-19 . . . . . à 14,20 €



WINNETOU

Die lang erwartete Neuausgabe der Karl May-Hefte des Lehning Verlages mit dem Überhelden Winnetou, startet bei uns vierfarbig vorerst mit einem Heft monatlich.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-7 . . . . . à 15,30 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

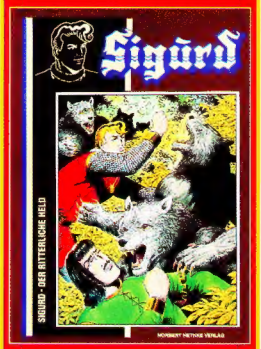
LUXUS-AUSGABEN

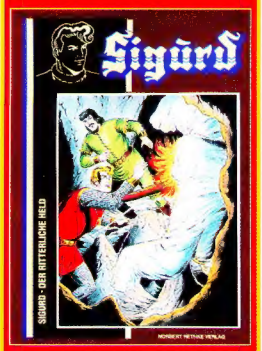
SIGURD-Luxusausgabe

In der vorliegenden Serie befinden sich die Sigurd-Softcover-Alben.
Ab Nr. 6 sind jeweils 2 Exemplare in einer Luxusausführung. Die Luxusausführung ist auf 600 Stück begrenzt und durchnumeriert.

Für die mit Golddruck versehene Kunstlederausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher jeweils ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.

Bisher erschienen: Nr. 1-35
Lieferbar:
Nr. 5, 14-25, 30-35 ..... à 24,60 €





PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.
Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.

Bis zur Beendigung der unten aufgeführten Akim – Neue Serie erscheinen nur 2 Hefte monatlich. Die 2. Auslieferung beinhaltet die Akim – Neue Serie Nr. 25-72 im Piccoloformat mit jeweils 4 Heften.
Diese Hefte bekommen alle Abonnenten zugesandt.

Bisher erschienen: 73-74 ..... 297-298, 299-300, 301-302, 303-304, 305-306, 307-308,309-310, 311-312, 313-314

Preis für je 2 Ausgaben ..... 10,80 €

AKIM - Neue Serie

Die Hefte 25-48 des Bozzesi-Verlages erschienen damals im Doppelpiccolo-Format. Wir geben die Hefte jetzt als Piccolos Nr. 25-72 heraus. Damit liegt die Reihe dann komplett im Piccoloformat vor. Die Nr. 73 unserer obigen Reihe "Sohn des Dschungels" schließt direkt hier an.
Der Inhalt der Hefte ist der gleiche wie in den Doppelpiccolos. Die Einleitungen usw. wurden dem italienischen Original entnommen, d. h. die "bösen" Zuzeichnungen entfallen.
Selbstverständlich enthalten diese Piccolos auch die originalen Titelbilder.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Preis für jeweils 4 Hefte..... 12,80 €

FALK- 2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo-Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt. Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher.

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 15,30 €

FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.
Gezeichnet werden diese Hefte von einem argentinischen Zeichenstudio.

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.

Bisher erschienen 165-166, 167-168, 169-170, 171-172, 173-174, 175-176, 177-178
Preis für je 2 Ausgaben ..... 12,80 €

NICK Der Weltraumfahrer

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte in Spanien.
Lassen Sie sich einfach überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, ...247-248, 249-250, 251-252, 253-254, 255-256, 257-258, 259-260, 261-262, 263-264, 265-266, 267-268

Preis für jeweils 2 Hefte..... 12,80 €

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.

Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Möglichkeit, die Abenteuer des berühmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.

Die Reihe liegt inzwischen komplett vor. Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar:
Nr. 21-64, 101-324

Preis für je 4 Hefte..... 12,80 €

3. Piccolo-Serie

Nach Sigurd-Sonderband Nr. 14 zeichnet Hansrudi Wäscher das Abenteuer in der 3. Sigurd-Piccoloserie weiter.

Unregelmäßige Erscheinungsweise

Bisher erschienen: Nr. 1- 94

Preis für jeweils 2 Hefte..... 12,80 €

GROSSBAND-SAMMEL-MAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen. Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt ..... 24,60 €

NEU

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

PICCOLO SAMMEL-MAPPEN

Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.
Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.
Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.
Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen 0,90 €
Preis für 10 Bögen 8,00 €

SPRECHBLASE SAMMEL-MAPPEN

Stab-Sammelmappen für 12 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck:
>Die Sprechblase<.

Inkl. Porto ..... 9,20 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

Ein Gespräch mit

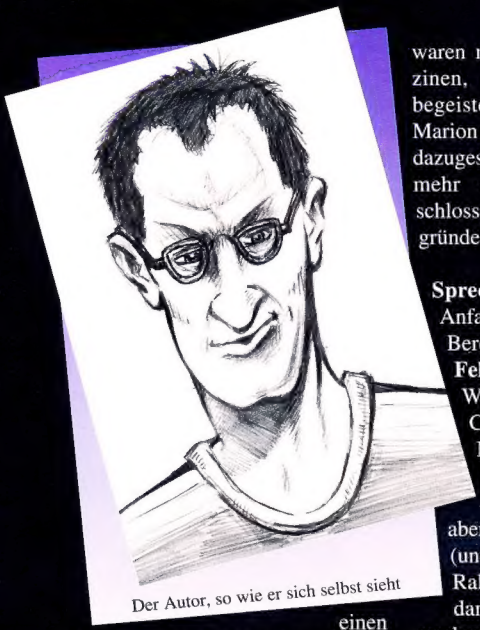
THORSTEN FELDEN

Peter Osteried

Auf dem deutschen Comic-Markt mit einheimischen Produkten Fuß zu fassen, ist eine Leistung, die nicht vielen vergönnt ist. Thorsten Felden ist einer der wenigen Glücklichen, die von ihrer Arbeit mit Comics leben und regelmäßige Veröffentlichungen vorweisen. Bekannt wurde Felden als Autor der groß aufgezogenen Heftserie DIE VERGESSENEN, die nach amerikanischem Vorbild und mit einem enthusiastischen Team an den Start ging. Seitdem hat der umtriebige Autor einige weitere Hefte, allesamt mit Eventcharakter passend zu den Spielen, auf denen sie basieren, auf den Markt gebracht.

Sprechblase: Erzähl uns ein bisschen über Dich selbst und Deinen Werdegang.

Thorsten Felden: Also, ich bin 1972 geboren, lebe seit meiner Kindheit in der Nähe von Köln und meine Hobbies sind Schwimmen, Reiten, Musik hören und lesen. Nee, quatsch! (lacht) Obwohl, außer Reiten und Schwimmen stimmt's eigentlich. Äh, mein Werdegang? Nach dem Abi kam die orientierungslose Phase, die vermutlich viele Leute durchmachen müssen. Ich wusste nicht wirklich, was ich machen sollte und habe halt einfach angefangen, zu studieren. Nachdem ich einige Fächer ausprobiert habe, bin ich schließlich bei Anglistik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften und Germanistik gelandet. Ansich eine sehr interessante Wahl, aber die Aussicht auf



Der Autor, so wie er sich selbst sieht

einen Abschluss ohne jeden Wert ist auf die Dauer etwas deprimierend. Also habe ich irgendwann angefangen, Grafik-Design zu studieren. Das hat zwar auch Spaß gemacht, doch eigentlich wollte ich später nicht in einer Werbeagentur enden. Zum Glück hatte sich in der Zwischenzeit unsere kleine Firma IPP so gut entwickelt, dass ich Full Time dafür arbeiten konnte. Mein Magisterstudium möchte ich trotzdem gerne noch zu Ende bringen, weil ich mich sonst nur darüber ärgern würde, die ganzen Jahre in der Uni vergeblich verbracht zu haben...

Sprechblase: Du warst mit Ralf Paul, Guido Paul und Marion Paul der Mitbegründer von IPP. Wie sahen die Anfänge von IPP aus?

Felden: Den Anfang haben eigentlich Ralf und Guido gemacht, deswegen heißen wir jetzt auch Ideenschmiede Paul&Paul (und nicht etwa Paul&Paul&Paul& Felden). Ralf hatte schon immer ein außerordentliches Talent zum Zeichnen, und Guido, ganz der geschäftsmäßige große Bruder, hat irgendwann versucht, Ralf ein paar Illustrationsjobs zu vermitteln. Das waren meist Illus in Fantasymagazinen, weil wir zu dieser Zeit begeisterte Rollenspieler waren. Marion und ich sind dann später dazugestoßen und als die Aufträge mehr wurden, haben wir beschlossen, zusammen eine GbR zu gründen - IPP eben!

Sprechblase: Hattet Ihr von Anfang an vor, in den Comic-Bereich zu gehen?

Felden: Nee, überhaupt nicht! Wir hatten zwar alle früher Comics gelesen (außer Marion vielleicht) – die alten Condor-Marvel Comics, die Ehapa-DC-Sachen und so - aber so richtige Freaks waren (und sind) wir wirklich nicht! Ralf wurde irgendwann auf die damals neuen Imagetitel aufmerksam, die ja optisch wirklich eine Sensation waren. Mc Farlanes und mehr noch Capullos Zeichnungen in SPAWN haben Ralf so beeindruckt, dass er unbedingt selbst einen Comic machen wollte. Herausgekommen ist schließlich HELDEN, und obwohl wir nicht überrascht von der Qualität waren, hat uns die Resonanz der Szene echt umgehauen! HELDEN hat uns im Prinzip alle Türen geöffnet für das, was danach folgen sollte. Deswegen bin ich Ralf auch wirklich dankbar für sein „Hobby-Produkt"!

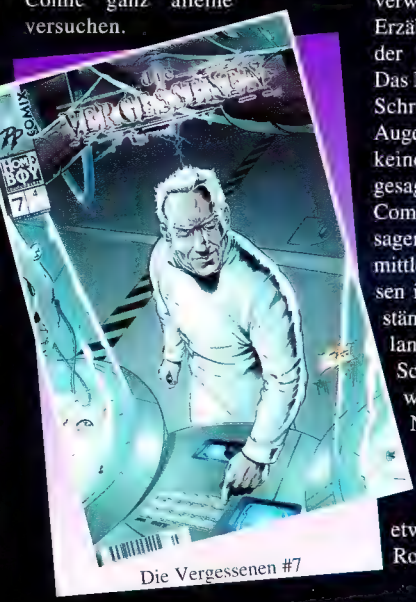
Sprechblase: Bei den bisherigen IPP-Produkten warst Du ja oftmals nicht nur der Autor, sondern hast auch das Lettering und die Kolorierung übernommen. Welche dieser Aufgaben bevorzugst Du am meisten?

Felden: Auf jeden Fall das Schreiben! Die anderen Sachen mache ich im Prinzip nur, um damit meinen Lebensunterhalt zu finanzieren. Aber es ist auch nicht so, dass mir das Kolorieren oder das Lettering keinen Spaß machen würden, ganz im Gegenteil! Beide Arbeitsschritte haben ihren eigenen Reiz: Beim Kolorieren macht es mir unheimlichen Spaß, eine zweidimensionale Zeichnung so auszuformen, dass ein dreidimensionaler Körper entsteht; oder einer Szene eine bestimmte Lichtstimmung zu verleihen. Man kann sich da wirklich drin vertiefen. Ist manchmal ein bisschen so wie die Arbeit eines Bildhauers. Und Lettering finde ich so interessant, weil man damit die Art und Weise, wie der Text vom Leser aufgenommen wird, extrem beeinflussen kann. Die Kunst des Letterers ist wirklich nicht zu unterschätzen, am liebsten würde ich das immer selbst machen, weil ich merke, dass viele Leute gar kein Verständnis dafür haben, wie der Text in Comics fließen muss. Leider fehlt mir bei unseren Projekten meistens die Zeit dazu. Ein perfekt gelettertes Heft ist bisher von uns auch noch nicht erschienen. Dafür aber von Dave Sim (Anm.: der Schöpfer von CEREBUS), der Lettergott.

Die Vergessenen #0

Sprechblase: Da du kolorierst, liegt die Frage nahe, ob Du auch zeichnest? Wenn ja, willst Du dann irgendwann einen Comic in Personalunion ähnlich Ralf Paul machen?

Felden: Ich kann Ralf schon verstehen, denn wenn man alleine an etwas arbeitet, sieht es am Ende nun mal genauso aus, wie Du es haben möchtest. Ich habe früher selbst gezeichnet und war auch gar nicht schlecht, glaube ich. Doch wenn man einen Freund wie Ralf neben sich sitzen hat, der einfach die geilsten Zeichnungen aus dem Ärmel schüttelt, dann ist das bisweilen schon etwas deprimierend. Zumindest hat es mir gezeigt, dass das Zeichnen wohl doch nicht so ganz mein Ding ist, so dass ich mich auf andere Sachen konzentrieren konnte. Vielen angehenden Zeichnern fehlt übrigens die Fähigkeit, sich selbst objektiv einschätzen zu können. Da kommt's dann manchmal zu krassen Fehleinschätzungen, und die landen dann oft auf unseren Tischen. Aber das nur am Rande. Gesetzt den Fall, ich könnte so gut zeichnen, dass es mir selbst gefällt, würde ich vielleicht mal einen Comic ganz alleine versuchen.



Die Vergessenen #7

Trotzdem würde ich wahrscheinlich auf eine Teamarbeit nicht verzichten wollen, denn es macht einfach Spaß, mit anderen Leuten zusammen an einem Projekt zu arbeiten. Im günstigsten Fall wird man durch die Arbeit der anderen inspiriert, und ansonsten hängt man wenigstens nicht die ganze Zeit allein im stummen Kämmerlein...

Sprechblase: Siehst Du das Comic-Business als so etwas wie ein Sprungbrett? Ich meine, willst Du Dich mehr in eine andere kreative Richtung wie beispielsweise Romane oder Drehbücher bewegen?

Felden: Ich bin ein großer Filmfan und würde sehr gerne einmal in diesem Bereich arbeiten. Wenn man sich meine Arbeiten ansieht, wird man feststellen, dass mein Erzählstil dem eines Films sehr nahe kommt - ich verwende nach Möglichkeit keinen Erzähler, sondern lasse die Aktionen der Protagonisten unkommentiert. Das liegt wohl daran, dass sich beim Schreiben vor meinem geistigen Auge bereits ein Film abspielt, der keinen Erzähler benötigt. Wie gesagt bin ich kein eingefleischter Comic-Freak. Allerdings muss ich sagen, dass mir das Medium Comic mittlerweile sehr ans Herz gewachsen ist. Comic ist eine ganz eigenständige Erzählform, die hierzulande völlig zu Unrecht ein Schattendasein fristet. Ja ja, ich weiß, diese Erkenntnis ist nix Neues!

Man hat ganz bestimmte Beschränkungen, aber auch andere Möglichkeiten als etwa beim Film oder einem Roman. Ich könnte das hier jetzt

OK, HÄNDE HOCH, IHR PISSER, SONST BLAS' ICH EUER HIRN WEG!!
KOMM SCHON, KLEINER MIT DIESER MICKRIGEN KNARRE HAST DU EH KEINE SCHNITTE

in Länge ausführen, aber das würde wohl zu weit gehen. Was ich an der Arbeit an Comics besonders schätze, ist vor allem die relative Unabhängigkeit, die man genießt. Beim Film wird Dein Drehbuch zehnmal umgeschrieben, bevor es dann von den Produzenten, Regisseuren und wem sonst noch bis zur Unkenntlichkeit verfremdet wird. Ich könnte mir vorstellen, dass das sehr unbefriedigend ist. Vermutlich ist das in Deutschland nicht ganz so schlimm wie etwa in Hollywood. Aber ein Film ist eben um ein Vielfaches teurer als ein Comic, da ist es kein Wunder, dass es viele Köche gibt. Beim Comic ist das anders, man hat viel mehr Einfluss auf das, was man macht. Ein Roman würde mich auch reizen, aber dafür fühle ich mich noch nicht reif genug. Ich muss wohl noch ein bisschen Lebenserfahrung und erzählerische Qualität erreichen, bevor ich mich an so etwas wage. Außerdem sollte ich mich wohl erst

Der bösartige Dr. Yadav, so wie ihn Zeichner Peter Poken sah.

mal darauf konzentrieren, einen guten Comic zu schreiben...

Sprechblase: Mit DIE VERGESSENEN wurdest Du einem größeren Publikum bekannt. Wie kam die Serie zustande? Es ist ja bekannt, dass der Kleidungshersteller HomeBoy als Sponsor fungierte. Kamen die auf IPP zu oder wie lief das Ganze ab? Und wie kam Infinity ins Spiel?

Felden: Ja, die kamen auf uns zu. HomeBoy bzw. die eigentliche Firma Overlook suchen oft nach ungewöhnlichen Marketingmethoden, die haben auch schon mal ein Musical oder etwas in der Art gesponsort. Der Chef-Designer Holger Dahlen hatte offenbar schon seit einiger Zeit diese Idee im Kopf gehabt, einen deutschen Comic auf die Beine zu stellen, aber bis dahin hatte er keinen Zeichner gefunden, der ihm zusagte. Als ihm dann irgendwann HELDEN in die Hände fiel, kamen wir in Kontakt. Leider hatte Ralf mit HELDEN ja schon genug zu tun, doch wir boten Holger an, nach einem anderen Zeichner zu suchen und ein Team zusammenzustellen. Zufälligerweise hatten wir genau zu dieser Zeit Alex Lozano auf der San Diego Comic Con kennen gelernt. Der steckte zwar schon in Verhandlungen mit Jim Lee, kam also als Zeichner nicht in Frage, aber dafür verwies er uns an seinen Freund Peter Popken. Damit hatten wir unseren Zeichner schon gefunden, der Rest des Teams stand dann recht schnell fest. Wie genau Infinity ins Spiel kam, weiß ich gar nicht mehr. Ich glaube, sie waren zu dem Zeitpunkt die einzigen, die interessiert waren. Damals erschienen sie uns als gute Wahl, und Holger Dahlen war als SPAWN-Fan auch zufrieden, denke ich.

Sprechblase: Nachdem feststand, dass IPP die VERGESSENEN machen würde, standest Du da sofort als Autor fest oder wurden auch andere Leute in Betracht gezogen?

Felden: Da ich von Anfang an mein Interesse bekundet hatte, haben wir auch erst einmal nicht nach anderen Autoren gesucht. Ich habe dann ein Treatment gemacht, das allen gefiel – damit war die Suche nach einem Autoren beendet. Ich denke, das Hauptaugenmerk lag sowieso eher auf dem Zeichner,,.

Sprechblase: Das Konzept der VERGESSENEN mit seinem Mystery-Aspekt erinnert natürlich an AKTE X das einen ganzen Trend an Verschwörungsserien im Fernsehen auslöste. War diese Serie auch für Dich inspirierend?

Felden: Klar. AKTE X war gerade zu dieser Zeit natürlich ein absoluter Knaller, der eine ganze Reihe von Mysteryserien nach sich zog und es auch heute noch tut. Ich kann mich wohl von einem gewissen Einfluss dieser Serie nicht ganz lossprechen. Allerdings sollten in den VERGES-SENEN nie Aliens auftauchen. In meinen Augen sollte es immer eine Art mysteriöse Verschwörungs-geschichte werden, die sich selbst nicht zu ernst nimmt und ein wenig augenzwinkernd auf seine Vorbilder im Genrebereich verweist. Die neueren Folgen von AKTE X haben ja auch diesen selbstironischen Unterton, der immer stärker zu werden scheint. In einer Serie, die schon so lange läuft, ist das meiner Meinung nach auch genau der richtige Weg – man sollte sich lieber selbst auf den Arm nehmen, bevor man unfreiwillig zur Lachnummer wird.

Sprechblase: Hattest Du die Serie auf ein definitives Ende hin angelegt oder hättest Du sie

Ein von Özi gestalteter Entwurf von Raida

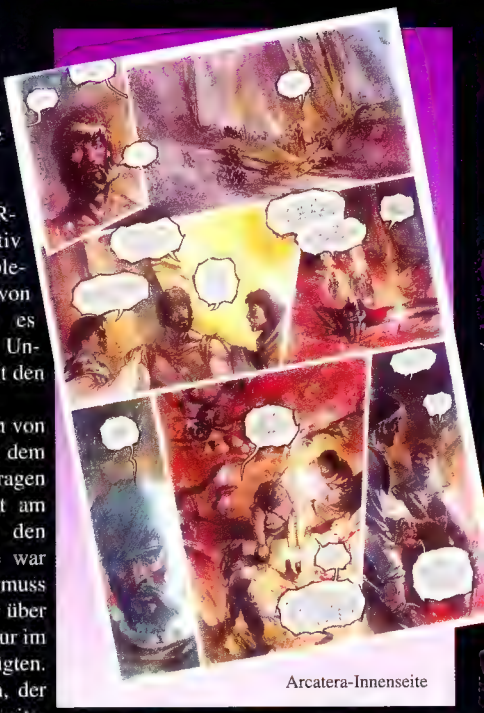
problemlos auch endlos weiterführen können?

Felden: Die erste Storyline war zuerst grob auf etwa 10-20 Hefte veranschlagt. Ich hatte etwas Schwierigkeiten, genau abzuschätzen, wie viel Story man in ein Heft packen konnte, deswegen diese recht weite Spanne. So etwa ab dem sechsten oder siebten Heft konnte ich dann absehen, dass es auf 15 Hefte herauslaufen würde. Das Ende dieses ersten Zyklus wäre aber nicht zwingend das Ende der Serie gewesen, eher noch der Anfang. Es sollte so funktionieren, dass man es bei einem Misserfolg auch ohne Probleme dabei hätte belassen können, ohne dass jeder über ein offenes Ende lamentiert, auch wenn's dann doch eins geworden ist. Wenn Du mich fragst, ist es ein fantastisches Ende, ich hoffe, es noch irgendwann präsentieren zu können. Um Deine Frage noch einmal klar zu beantworten: Die Serie war im Grunde schon darauf angelegt, endlos weitergeführt werden zu können. Es gab bestimmte Überlegungen, aber nichts Konkretes. Ich bin sowieso niemals davon ausgegangen, dass wir mehr als ein paar Hefte machen würden...

Sprechblase: DIE VERGESSENEN war ja relativ schnell von Zeichnerproblemen betroffen. Innerhalb von nur 11 Ausgaben gab es mehrere Zeichnerwechsel. Unterschied sich die Arbeit mit den verschiedenen Zeichnern?

Felden: Als Autor hatte ich von allen wohl am meisten mit dem Zeichner zu tun. Wenn es Fragen gab, haben wir die direkt am Telefon besprochen, in den Wochen vor der Deadline war das fast jeden Tag. Man muss wohl dazu sagen, dass wir über keinen Editor oder Redakteur im amerikanischen Sinne verfügten. Ich meine damit jemanden, der über die einzelnen Arbeitsschritte wacht und jede Seite absegnet. Diese Rolle fiel mehr oder weniger mir zu, weil sie sonst niemand machen wollte oder konnte. Eigentlich nicht unbedingt eine Ideallösung: Wenn ich als Autor dem Zeichner z.B. sage, dass ich eine bestimmte Seite nicht gut umgesetzt finde, hat das eben nicht die gleiche Überzeugungskraft, wie wenn dies von jemandem kommt, der quasi unparteiisch ist. Der Fall, dass eine Seite geändert werden musste, ist aber ohnehin nicht oft vorgekommen, weil meist eh keine Zeit mehr war...

Arcatera


Arcatera-Innenseite

Sprechblase: Wie sah es mit dem vorzeitigen Ende der Serie aus? Kam die Entscheidung über Nacht, sodass Du nicht mehr die geringste Möglichkeit hattest, die laufende Storyline wenigstens halbwegs befriedigend zu beenden?

Felden: Die Entscheidung fiel während der Vorbereitungen zu Heft #11. Für uns kam das zwar nicht gerade überraschend, aber es war zumindest keine Chance, die Serie noch zu Ende zu führen. Außerdem hätte ich nicht gewusst, wie ich das hätte anstellen sollen, da die Handlung der letzten fünf Hefte schon längst feststand - man hätte sie zur Not vielleicht auf drei Hefte komprimieren können.

Ich denke, die beiden Homies haben irgendwann festgestellt, dass die Serie nicht die Richtung eingeschlagen hatte, die sie sich vorgestellt hatten. Vom Look her sollte es ja immer eher etwas im Image-Stil werden, doch so hatten selbst die ersten beiden Hefte nie ausgesehen. Und eine spezielle Verbindung zur HomeBoy-Kleidung war auch nicht ersichtlich. Das war zwar nie ausdrücklich von Overlook gewünscht, doch wir hätten das selbst gerne so gehabt, weil Jan (Meininghaus) und ich sowieso auf StreetWear-

Die Vergessenen #10

Klamotten stehen. Doch leider hat keiner der Zeichner diese Vorlieben mit uns geteilt – de facto hatten sie sogar arge Probleme damit, den Leuten coole Klamotten zu verpassen. Somit war der Werbenutzen für unseren Sponsor gleich null. Sie haben die zehnte Ausgabe als einen guten Moment gesehen, um auszusteigen. Ich kann diese Entscheidung sehr gut verstehen und bin ihnen auch überhaupt nicht böse – ganz im Gegenteil.
Wo wir schon gerade dabei sind, kann ich hier auch mal mit dem Gerücht aufräumen, das Heft wäre wegen mangelnder Verkaufszahlen eingestellt worden. Es stimmt schon, dass unsere Leserzahl seit der ersten Ausgabe stetig gesunken ist, aber genaugenommen war das ein Phänomen, das man am gesamten Markt beobachten konnte. Wir haben unsere Zahlen mal mit denen einiger anderer Top-Titel verglichen – und da lagen wir noch vergleichsweise gut, aber ohne den Sponsor war die Serie praktisch beendet.

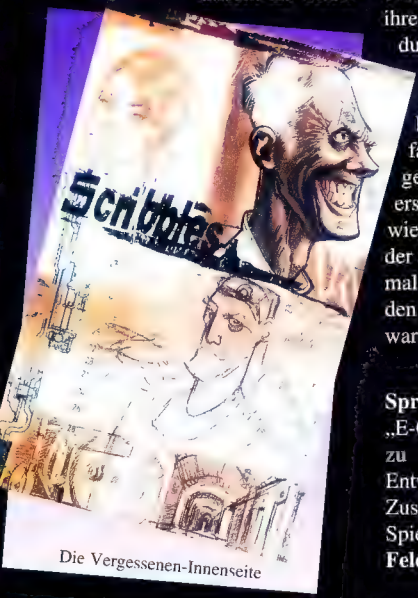
Sprechblase: Wie kam die Zusammenarbeit zwischen IPP und Ehapa zustande, aus der sich schließlich die Reihe „E-Comix Special" ergeben hat?
Felden: Die entstand aus unserem guten Kontakt zu Georg Tempel von Ehapa. Wir wollten schon seit längerer Zeit mal ein Projekt zusammen machen, und der Comic zum Computerspiel GOTHIC schien wohl eine gute Gelegenheit zu sein, damit anzufangen.

Sprechblase: Und wie lief die Entscheidung ab, dass man mit einem Comic zu GOTHIC starten würde?
Felden: GOTHIC wird ja von Egmont Interactive herausgegeben, und da wurde wohl irgendwann beschlossen, einen Comic als begleitende Marketingmaßnahme zu produzieren. Natürlich bot sich da die Schwestergesellschaft Ehapa als Verlag an, so blieb halt alles mehr oder weniger unter einem Dach. Aber wie diese Entscheidung genau ablief, weiß ich ehrlich gesagt auch nicht. Für diese Sachen ist Guido zuständig.

Sprechblase: Gab es längere Gespräche mit Piranha Bytes, die das Spiel entwickelt und auf den Markt gebracht hatten?
Felden: Wir hatten zwei Treffen mit den Piranha-Bytes-Jungs, auf denen die Richtung des Comics und verschiedene andere Dinge besprochen wurden. Das Spiel ist übrigens immer noch in Entwicklung und kommt erst 2001 auf den Markt...

Sprechblase: Hattest Du da irgendwelche Vorgaben, welche Geschichte du erzählen solltest, welche Charaktere darin vorkommen sollten oder wo das Ganze zeitlich zum Geschehen im Spiel einzuordnen wäre?
Felden: Das waren Dinge, die wir in den Treffen besprochen haben. Die Spiele-Entwickler, vor allem Michael Hoge, der für die Story des Spiels maßgeblich verantwortlich ist und mittlerweile auch die Gesamtleitung über das Projekt innehat, haben mir die Story erzählt und dann haben wir zusammen verschiedene

Möglichkeiten ausgearbeitet, was für eine Geschichte der Comic erzählen könnte. Wir sind dann schließlich dazu gekommen, eine Art Vorgeschichte zum Spiel zu erzählen. Als Charaktere sollten vier Figuren aus dem Spiel dienen, die dort eine wichtige Rolle spielen. Es gab schon einige Entwürfe für das Aussehen der Figuren, doch ich glaube, man hat sich dann später eher an Henrik Fetz' Umsetzung der Charaktere orientiert.
Was die Persönlichkeiten der einzelnen Charaktere angeht, gab es da auch schon einige Richtlinien, die sogar für ein Computerspiel recht tiefgehend waren. Als sehr störend erwies sich die Tatsache, dass die vier innerhalb des Gefängnisses verschiedenen Gruppierungen angehören, die teilweise untereinander verfeindet sind. Ich hatte also viel Arbeit damit, um allein diesen Umstand einigermaßen plausibel zu erklären. Hier wären ein paar Seiten mehr sicher besser gewesen, aber die waren halt nicht da. Um es kurz zu fassen: Es gab also feststehende Elemente wie das Setting und die Charaktere, alles andere blieb mir mehr oder weniger selbst überlassen. Es sollte eine Geschichte werden, in der die vier Helden als Neulinge in das Gefängnis kommen und sich nach einigen Rückschlägen dazu entschließen, über die gesellschaftlichen Grenzen dieses Mikrokosmos hinaus zusammenzuarbeiten.



Die Vergessenen-Innenseite

Sprechblase: Bestehen Pläne für eine Fortsetzung? Das Ende ebenso wie die Geschichte, die an den Pilotfilm einer Serie erinnert, legen eine solche natürlich nahe.
Felden: Ja, das stimmt. Das Ende sollte im Grunde genau dort ansetzen, wo der Spieler in das Geschehen eingreift. Die Person, die wir auf der letzten Seite von hinten sehen, ist also gewissermaßen der Spieler. Aber auch sonst ist Dein Eindruck eines Pilotfilms nicht von der Hand zu weisen. Ich finde die gesamte Idee des Settings auch sehr interessant und könnte mir tatsächlich sehr gut vorstellen, dort noch einige Abenteuer stattfinden zu lassen. Natürlich müsste man sich dann wahrscheinlich sehr eng an der Story des Spiels orientieren, was aber eigentlich kein Problem sein dürfte. Ich kenne die Spielstory in ihren groben Zügen und könnte mir durchaus vorstellen, sie einfach nachzuerzählen, denn sie ist sehr gut. Doch solche Überlegungen sind im Moment einfach zu früh, da das Spiel ja wie gesagt noch nicht einmal erschienen ist. Man muss sehen, wie sich das Spiel verkauft und ob der Comic durch das Spiel noch einmal gepusht werden kann. Wir werden also sicher noch ein halbes Jahr warten müssen...

Sprechblase: Der zweite Band von „E-Comix Special" war ein Comic zu ARCATERA. Wie sah die Entwicklung hier in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Ehapa und der Spielefirma Ubi Soft aus?
Felden: Ehrlich gesagt, habe ich da

Ein früher Entwurf von Jo

noch weniger Ahnung als bei GOTHIC. Natürlich haben wir uns auch mit den Entwicklern dieses Spiels, Westka, getroffen, aber was den Publisher UbiSoft und Ehapa angeht, haben die das unter sich ausgemacht.

Sprechblase: Weißt Du warum man sich für die zeichnerische Umsetzung von ARCATERA an Gabriele dell'Otto wandte? Abgesehen davon, dass er natürlich ein herausragender Künstler ist.
Felden: Die Westka-Jungs waren begeistert von Gabrieles Arbeiten, er hat ja auch das Spielcover gestaltet, das dann leider später gegen ein anderes Cover ausgetauscht wurde. Das hatte aber mit UbiSoft in Frankreich zu tun und nichts mit der Qualität des Covers. Ein anderer Grund für Gabriele war schlicht und ergreifend, dass wir selbst unbedingt mit ihm zusammenarbeiten wollten. Er hatte ja bis dato nur Cover für Marvel gemacht, und wir hatten nie verstanden, warum nie-

mand diesem Mann die Möglichkeit gibt, Comics zu machen.

Sprechblase: Wie lief die Zusammenarbeit mit Gabriele dell'Otto ab? Da er Italiener und Du Deutscher bist, gab es sicherlich Verständigungsschwierigkeiten, oder?

Felden: Klar, ich spreche kein Italienisch und er kein Deutsch, also konnten wir uns direkt nur in Englisch verständigen. Das Skript und wichtige Fragen wurden allerdings in Italienische bzw. Deutsche übersetzt. Die Zusammenarbeit mit Gabriele lief fantastisch ab, er ist wirklich ein feiner Kerl und hochbegabter Künstler. Er hat auch ein sehr gutes Gefühl für das Storytelling und die Atmosphäre einer Geschichte. Es ist ja so, dass sich jeder Zeichner normalerweise gewisse Freiheiten erlaubt, wenn er mein Skript umsetzt. Ich gebe meistens recht genau an, ob ich mir ein Panel als Totale vorstelle oder als Close-Up, als großes oder als kleines Panel, etc. Wenn der Zeichner der Meinung ist, eine Szene wäre anders besser aufgelöst, dann steht ihm das auf jeden Fall frei. Nur haben viele Zeichner, die ich bislang kennen gelernt habe, offenbar überhaupt kein Verständnis davon, wie man eine Szene aufbaut. Dinge wie Establishing Shots oder dramatische Close-Ups werden da leicht vergessen und am Ende sieht alles nur noch nach Halbtotale aus. Gabriele weiß ganz genau, wie er aus einer Szene das Beste herausholt, auch wenn es am Ende anders ist, als es im Skript steht. Ich sag's Euch, der wird mal ein ganz Großer!

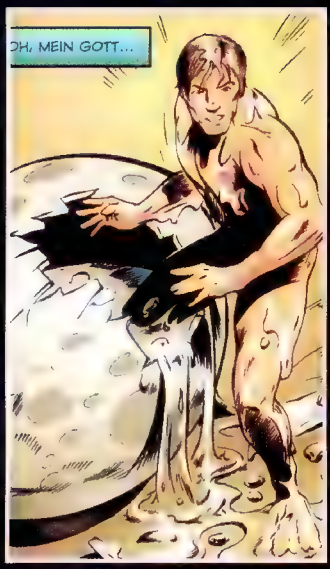
Ein Charakterentwurf von Özi zu Jo, einem der Hauptcharaktere von "Die Vergessenen"

Sprechblase: Im Gegensatz zu GOTHIC wirkt ARCATERA sehr viel runder und vermittelt weniger das Gefühl, dass eine Fortsetzung folgen wird. Hättest Du im Fall der Fälle trotzdem noch Ideen, wie sich die Geschichte fortsetzen ließe?

Felden: Ehrlich gesagt, nein. Zumindest was die Hauptfigur Uthor anbetrifft, ist diese Geschichte wohl beendet. Allerdings hatte ich schon immer die Idee, eine Serie zu machen, die aus lose zusammenhängenden Einzelgeschichten besteht, deren einzige Gemeinsamkeit der Handlungsort ist. Einzelne Charakter würden immer wieder auftauchen, mal als Haupt-, mal als Nebenfiguren, aber der Schauplatz wäre immer der gleiche. In diesem Fall also die mittelalterlich anmutende Fantasystadt Senora und ihr Umland. Es gäbe da auch schon einige sehr interessante Charaktere, die ich mir vorstellen könnte...

Sprechblase: Ich fand das Ende von ARCATERA bemerkenswert. Ein tragisches Ende gibt es in der hiesigen Comic-Landschaft nur selten. Hättest Du das Gefühl, dass die Geschichte besser mit einer tragischen Note enden sollte bzw. was bewog Dich, die Geschichte so enden zu lassen?

Felden: Ich sehe ARCATERA weniger als Fantasy-, sondern



eher als Horrorgeschichte, und in diesem Genre sind tragische Enden nicht so unüblich. Viele der Geschichten von Edgar Allan Poe oder H.P. Lovecraft enden so. Ich finde, solche Enden besitzen viel mehr Kraft als ein normales Happy End. Als ich die Geschichte mit den Leuten von Westka besprochen hatte, ging das Ganze aber noch gar nicht in diese Richtung und war auch noch nicht so sehr auf die Figur des Uthor ausgerichtet. Das hat sich erst ergeben, als ich mich in die Story weiter vertieft habe.

Zu Beginn war es die ganz klassische Geschichte einer Heldengruppe, die einen gefährlichen Auftrag annimmt. Doch ich hatte das Gefühl, dass die Story ein Thema haben müsste. Also kam ich auf die Idee, die Handlung zu einer Art Horrortrip für die Hauptfigur zu machen. Je weiter die Geschichte voranschreitet, desto mehr erfahren wir von Uthors Vergangenheit und desto besser können wir nachvollziehen, was diese Reise für ihn bedeutet. Seine Schuldgefühle manifestieren sich in Gestalt der Geister, die immer häufiger auftauchen und auf ihn einreden, ihn anklagen. Wir wissen am Ende nicht

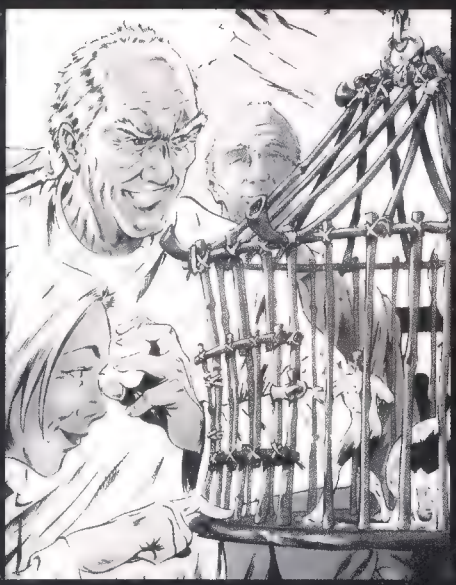
genau, ob diese Geister wirklich dort im Wald ihr Unwesen treiben oder ob sie nur in Uthors Einbildung existieren. Das Ende ist nur die logische Folge des Ganzen – anders hätte es einfach nicht enden dürfen.

Sprechblase: Ein weiteres Comic-zum-Spiel war DIE SIEDLER, das zwar auch im Bereich Fantasy angesiedelt ist, von der Stimmung her jedoch eher an die Genres Adventure oder Funny erinnert. War die Umstellung von den düsteren, realistischeren Gefilden von GOTHIC und ARCATERA hin zu DIE SIEDLER schwierig?
Felden: Nein, ganz im Gegenteil! So eine düstere Story wie die von ARCATERA kann einen schon ganz schon runterziehen! Ich war also sehr froh, mit DIE SIEDLER mal etwas Leichteres zu machen.

Sprechblase: Einige ältere Comic-Leser verglichen DIE SIEDLER mit den alten Ausgaben von MOSAIK. Findest Du diesen Vergleich treffend? Stört er Dich?
Felden: Ich kenne die alten Ausgaben von Mosaik nicht, aber ich habe gehört, dass die neueren teilweise in der Kritik der Fans stehen. Solch einen Vergleich finde ich äußerst schmeichelhaft, er stört mich keineswegs! Auch wenn ich sie nicht regelmäßig lese, so schätze ich die Mosaik-Hefte vor allem für die Art und Weise, wie dort Geschichte vermittelt wird. Das war leider bei SIEDLER nicht möglich, zum einen aus Platzgründen, zum anderen, weil die Grundkonstellation der Geschichte zu unrealistisch ist.

Sprechblase: Welche Deiner Arbeiten hat Dir bisher selbst am besten gefallen bzw. die meiste Befriedigung verschafft und warum?
Felden: ARCATERA, weil ich es für meine bislang rundeste Arbeit halte. Außerdem kommt die zeichnerische Umsetzung meinen Vorstellungen am nächsten, auch wenn Gabriele selbst ja nicht ganz so zufrieden mit seiner Arbeit ist.

Sprechblase: Wie sieht es mit Fortsetzungen der bisherigen drei Spiele-Comics aus? Ist da etwas in der Entwicklung oder lässt sich momentan noch nicht absehen, wie gut sich die Hefte verkauft haben?
Felden: Letzteres. Mit GOTHIC wird man wie gesagt noch warten, bis das Spiel endlich draußen ist. ARCATERA hat das Pech, dass das Spiel ein ziemlicher Flop war. Außerdem ist der Comic im Moment wohl noch zu neu, um die Verkaufszahlen zu überblicken.
Bei SIEDLER verhält es sich ebenso. Wir werden also abwarten müssen, aber ich kann mir zu jedem der drei Titel eine Fortsetzung vorstellen.



Sprechblase: Kannst Du uns schon etwas darüber sagen, welche Projekte in naher Zukunft vielleicht anstehen. Irgendwelche Event-Comics, die demnächst Wirklichkeit werden könnten?
Felden: Die meisten der anstehenden Projekte sind noch nicht dingfest, weswegen ich noch nichts dazu sagen kann. Es gibt aber schon etliche Pläne, darunter auch die Umsetzungen einiger hochkarätiger Spiele. Im Moment arbeite ich mit einem Team deutscher Softwareentwickler zusammen und entwickle die Story für ein Spiel, das nächstes Jahr erscheinen wird. Es ist geplant, dazu auch einen Comic herauszubringen, möglicherweise sogar eine Miniserie. Ansonsten werde ich wahrscheinlich zusammen mit Henrik Fetz nächstes Jahr eine Comicserie in der Süddeutschen Zeitung starten, die voraussichtlich in dreimonatlichem Rhythmus erscheint, über jeweils 2 ganze Zeitungsseiten gehen und im Mysterybereich angesiedelt sein wird.
Und natürlich würde ich auch gerne mal wieder etwas schreiben, das nichts mit einem existierenden Produkt zu tun hat. Eine kleine, sechsteilige Miniserie vielleicht. Ideen gibt es schon genug, ich müsste sie nur mal als Konzepte ausarbeiten. Tja, und schließlich will ich mit den Jungs von Final Art, Michi Hartmann und Sascha Thau, mal was zusammen machen, aber es kann sein, dass ich da eher nur kolorieren werde. Mal schauen...

Sprechblase: Vielen Dank für das Gespräch.

ACHTERBAHN

Die kleine Gruftschlampe ist wohl der erste Comic für Gothics und solche, die es werden wollen. Lack und Leder, ein bißchen S/M, ein bißchen Vampirismus. Erdacht und gezeichnet hat diese Figur Tikwa, der uns unter seinem bürgerlichen Namen Mathias Neumann schon die **Moderne-Zeiten!**-Strips beschert hat. Leider hat er aber seinen Zeichenstil nicht verändert, so daß **Die kleine Gruftschlampe** richtig niedlich daherkommt. Und ob das – trotz der Anflüge von schwarzem Humor – so gedacht war? • Vom gleichen Künstler gibt es nun auch **Videokids**, eine neue Stripsammlung um alle Arten von Spielkonsolen und was es sonst noch so an technischem Spielkram gibt, der Kinder fasziniert. Auch das ist zeichnerisch gar keine und inhaltlich nur eine leichte Variation von **Moderne Zeiten!**, dem Neumannstrip für Computeruser – und damit auch für Freunde dieser Serie empfehlenswert. Die Strips erscheinen regelmäßig in der Zeitschrift **Kids Zone**. • **So machen's die Alten** ist ein kleiner, querformatiger Cartoonband von Silvey und Jex der sich mit dem Thema »Sex im Alter« auseinandersetzt. Das klingt erstmal nach kalkuliertem Tabubruch, ist aber erfreulich mitfühlend geraten. Nur die Zielgruppe ist mir nicht klar: schenkt man sowas seiner Oma?

CARLSEN

Comics neu erfinden ist quasi die Fortsetzung zu **Comics richtig lesen**, dem vielbeachteten Standardwerk zur Defintion und Funktionsweise des Mediums. Wieder gelingt es Scott McLeod, seine tiefgreifenden Überlegungen zum Thema Comic *in Comicform* unterhaltsam und mit genial einfachen und dabei sehr passenden Bildern darzulegen. Schwerpunkt ist die grundlegende Umwälzung, die – nach McLeod – die Comics (und zwar auf der künstlerischen wie auch auf der industriellen Seite) durch die digitale Revolution erfahren werden. Die drei Hauptpunkte bei dieser Entwicklung sind 1. die digitale Produktion, 2. die digitale Verbreitung von Comics und schließlich 3. der digitale Comic als solcher. Abhängig von der sicher erfolgenden technischen Entwicklung, vor allem auf dem

*Aus »Dornröschen« von Daniel Clowes in **Little Lit – Märchen und Sagen** bei Carlsen.*

Bereich der Übertragungsgeschwindigkeiten, prognostiziert McLeod eine Comickultur, in der z. B. die Entfernung von Künstler zu Leser wieder wesentlich kürzer werden wird (statt bisher über Verlag, Druckerei, Auslieferung und Laden), in der ein Werk prozentual wesentlich mehr der potenziellen Leser erreicht und – nach der Einführung eines funktionierenden »Micropayment«-Systems – auch seinen Schöpfer ernähren kann. So kommt es zu einer Demokratisierung des Mediums, die wiederum auch die Vielfalt fördert. Diese Thesen sind in ihrer Gesamtheit noch Zukunftsmusik, aber wir alle haben erlebt, wie schnell und immer schneller die Entwicklung voranschreitet. **Comics neu erfinden** ist wahrscheinlich nicht so konsensfähig wie sein Vorgänger, aber mit Sicherheit ein wichtiger Baustein, wenn es gilt, die Zukunft der Comics aufgrund der veränderten Möglichkeiten neu zu bedenken. Pflicht. • Unter dem Titel **Little Lit – Märchen & Sagen** haben Art Spiegelman und Françoise Mouly eine wunderschöne Sammlung klassischer Geschichten (wie etwa »Dornröschen« oder »Die Prinzessin auf der Erbse«, aber auch amerikanische) herausgegeben, geeignet für Kinder und Erwachsene. Die Liste der Künstler reicht von Walt Kelly über Charles Burns, David Mazzucchelli, Lorenzo Mattotti und Kaz bis zu Ever Meulen und Joost Swarte. Auch Spiegelman selbst steuerte eine Geschichte bei. Auf dem Vorsatz findet sich ein wunderschönes Spiel von Chris Ware (**ACME**). Ein besonderes Lob gilt den Gestaltern/Herstellern der deutschen Ausgabe: selten habe ich ein so schön gemachtes Stück Comic in Händen gehalten! • **Die Große Macht des kleinen Schninkel** (Bd. 1: **Der Auftrag**) ist für einen Theologen natürlich ein gefundenes Fressen. In einer Welt, die regelmäßig von verheerenden Kriegen heimgesucht wird, erhält ausgerechnet J'on, der Schninkel, von Gott den Auftrag, Frieden zu stiften. Ansonsten würde Gott die Welt vernichten. Kurz: Tolkien trifft das Alte Testament, und Arthur C. Clarke steckt auch noch seinen Kopf zur Tür herein. Das eingespielte Team Rosinski und van Hamme liefet eine Geschichte ab, die weniger wegen Zeichnungen oder der Fantasy-Thematik fasziniert, sondern vielmehr wegen der eleganten Mischung verschiedener archetypischer Erzählmuster. Ergänzt wird das ganze um ein äußerst lesenswertes Vorwort, das den Ursprung des kleinen Schninkel erklärt, dessen erste deutsche Ausgabe bei Carlsen immerhin schon aus dem Jahre 1989 (damals noch s/w und in einem statt in drei Bänden) stammt. • Aus dem ehemaligen Splitter-Bestand gibt es Neues bei Carlsen: **Zoo** von Bonifay erzählt die anrührende Geschichte einer jungen Russin, die es kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges in einen stillgelegten Tierpark verschlägt, in dem die Außenseiterin neue Freunde findet. Und der Genreklassiker **Die Chroniken des Schwarzen Mondes** gehört zu den wirklich witzigen Fantasy-Serien – zumindest solange das Ursprungsteam Froideval und Ledroit daran beteiligt waren. Mit Zeichnerwechsel und dem Einstieg von Pontet änderte sich die Tonalität des ganzen, was nun deutlich sichtbar wird, da Carlsen die Bände eins und neun (1: **Das Zeichen der Schatten**, 9: **Die Gesänge der Negierung**) zeitgleich vorlegt. Allerdings muß man der Serie zugute halten, daß sich die Geschichte von Funtasy hin zum Drama entwickelt und so ein ernster Tonfall durchaus berechtigt ist. Dennoch: Der heitere Anfang, wie er sich in Band 1 präsentiert, gehört sicherlich zu den Glanzlichtern des Genres. • **D•N•Angel** von Sugisaki erzählt die Geschichte eines Jungen, der aufgrund eines veränderten Gens zum Meisterdieb mutiert – einmal mehr ist das jene typische Erzählform für japanische Jugendliche, deren Humor sich dem Westeuropäer nicht so ganz erschließt. Nicht erschließt sich auch die Besonderheit von **Seimaden** (von You Higuri) – ein Fantasy-Märchen, wie wir sie schon oft gesehen haben. Bemerkenswert hieran ist offen gesagt nur, daß der Autor die Geschichte in eine Art Florenz verlagert hat. Die hochgewachsenen Fantasy-Figuren durch eine europäische Renaissance-Stadt laufen zu sehen, mutet schon merkwürdig an …

EDITION MODERNE

Nestor Burma: Wie steht mir Tod? heißt das neue Werk von Jacques Tardi, natürlich wieder nach einem Roman von Léo Malet. Schon so manches Meisterwerk hat diese »Künstlerehe« hervorgebracht, angefangen bei **120, rue de la Gare**. Und auch der neue Band ist wieder ein Schmuckstück: die Affäre um Schnulzensänger Gil Andrea macht Burma ziemlich zu schaffen, allzu undurchsichtig sind die

Thiel Daniel Wagner

COMIC AKTUELL

Beziehungen der Personen untereinander. Das Paris der 50er Jahre wird im Kopf des Lesers lebendig, mit seinen Bistros und Spelunken und den oft überdrehten Bewohnern. Lakonisch wie ein Film von Jean-Pierre Melville, atmosphärisch wie ein Film von Jean Renoir: das macht Tardi so schnell niemand nach!

LAPPAN

Für alle Internetjunkies gibt es jetzt das nette Geschenkbändchen **Bin internetsüchtig!** von fussel (d.i. Ralf Fieseler). Die Cartoons bewegen sich im qualitativen Mittelfeld, und die Idee, das Cover in Bildschirmform auszustanzen, ist durchaus gelungen. Trotzdem gehört auch dieser Band zu den vielen »Einmal-angeschaut-jahrelang-verstaubt«-Geschenken, von denen es schon so viele gibt.

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

Das *Lexikon Imprint* des Verlags *Schwarzkopf & Schwarzkopf* bringt – wer hätte es gedacht – Lexika zu fast allen Zeitgeistthemen heraus: von Tolkien über Drogen zu HipHop und zurück zu amerikanischen und deutschen Soaps, mit Ausflügen in den Sadomasochismus und zu »prominenten Selbstmördern«.
In dieser Themenvielfalt dürfen Comics nicht fehlen! **Das große Comic-Lexikon** von Marcel Feige ist 598 Seiten dick und kostet € 22,90. Skepsis kommt auf, wenn man weiß, daß Feige in den letzten zwei (!) Jahren Lexika über Stephen King, Aliens, Fantasy und Tattoos »geschrieben« hat, dazu Bücher über Techno und Reality Soaps, einen Roman, Erzählungen und die Anthologie »Schatten über Deutschland«. Und diese Skepsis ist berechtigt: neben vielen Tippfehlern vor allem bei den Namen (etwa Dik Brown statt Browne, Hendryk Dorgathen statt Hendrik, Edition Becker & Knicke statt Knigge, alles gefunden beim ersten Durchblättern) bemerkt man seltsame Schwerpunkte. So taucht bei den Einträgen zu »Sigurd«, »Nick« oder »Falk« der Name Hethke nicht auf, wird bei der Auflistung der **Corto-Maltese**-Alben die farbige Neuauflage bei Carlsen (und damit die dort erstmals auf deutsch erschienenen Titel) unterschlagen, während sich auf 10 (!) Seiten sämtliche **Yps**-Gimmicks finden. Ein Schnellschuß, der höchstens aufgrund des günstigen Preises für Einsteiger interessant ist.

CROSS CULT

Nachdem Carlsen und EEE sich bisher mit wohl nicht ganz ausreichendem Erfolg an Mike Mignolas Kult-Serie versucht haben, erscheint **Hellboy** jetzt bei Gringo Comics, wo man zu diesem Zweck das neue Label »Cross Cult« gegründet hat. Hinter diesem neuen Label stecken vor allem die Jungs von Amigo Grafik, die auch schon die Reihe **University Freaks** für Gringo produziert haben.
Schon erschienen ist von **Hellboy** eine **Weihnachts Sonderausgabe**, die Händler in Relation zu ihren Vorbestellungen erhalten haben. Mit der »normalen« Reihe geht es ab Januar los. Zunächst sollen vier dicke s/w-Paperbacks im A-5-Format erscheinen, die etwa vierteljährlich als Hardcover herauskommen. Mit dem kleineren Format und dem s/w-Inhalt glaubt man zum einen, Mignolas Artwork gerecht zu werden, und zudem hofft man, auch ein paar der Manga-Maniacs für gute US-Klassiker begeistern zu können, die durch den derzeitigen Manga-Boom auf Comics im allgemeinen stoßen. Die inhaltliche Zusammenstellung folgt den bei Dark Horse vorliegenden original US-Paperbacks. Es wird also auch überarbeitete Neuveröffentlichungen von schon bei Carlsen und EEE herausgegebenem Material geben.
Ergänzt werden die Bände durch redaktionelle Seiten und Pin-Ups deutscher Zeichner, etwa Martin Frei, Eckart Breitschuh, Sascha Thau, Wittek und Isabel Kreitz. Bei Erfolg will man die Reihe aber auch über die ersten vier Paperbacks hinaus weiterführen, und auch über Hellboy-Crossover-Stories und die Hellboy-Romane macht man sich schon erste Gedanken.

Aus der **Hellboy Weihnachts Sonderausgabe** *von Mike Mignola bei Cross Cult*

DUDE COMICS

Mit seinen Texten für »Daredevil« und »Green Arrow« hat sich der amerikanische Star-Regisseur Kevin Smith (*Clerks*, *Chasing Amy*, *Dogma*) auch bei den deutschen Comic-Fans längst einen Namen gemacht. Jetzt wird uns der neu gegründete Kleinverlag »Dude Comics« auch mit seinen Independent-Comics bekannt machen. Ab Februar erscheinen die New-Jersey-Comics des Meisters, in denen die abgedrehten Abenteuer der aus seinen Kult-Filmen bekannten Figuren **Jay und Silent Bob** veröffentlicht werden.
Jay und Silent Bob erscheint zweimonatlich im extra-dicken Originalheftformat und wird in Schwarzweiß veröffentlicht. Wie der Verlag mitteilt, sind die Bände derart »abgefuckt textlastig, daß man ein Extra-Dutzend Übersetzungssklaven aus Lateinamerika einschiffen lassen mußte!«

EISENFRESSER COMIX

Damit hatte kaum jemand gerechnet: Eisenfresser Comix er-

Martin Jurgeit

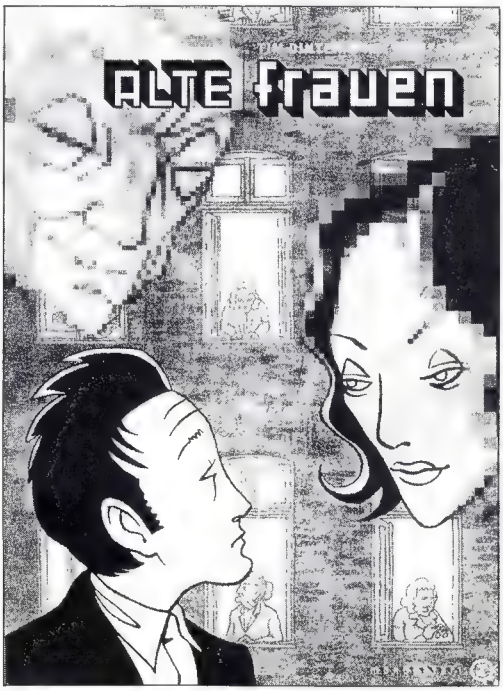
höht die Schlagzahl und legt mit **Menschenblut 37** tatsächlich noch ein zweites Heft im Jahr 2001 vor – immerhin eine Verdoppelung des Outputs im Vergleich zum letzten Jahr, wie Michael Hau alias Bimi von der Blutkru stolz mitteilt. Und eben diese Blutkru hat sich zudem stark verjüngt und erneuert: Mit Alex Knüttel und Walter Fröhlich präsentiert man zwei überraschend ausgereifte Zeichner. Knüttel überzeugt mit einem Schock-Cover im EC-Stil und einer tragikomischen Beziehungsgeschichte. Fröhlich brilliert mit einer wahrlich morbiden Story von Altmeister Robi. Und der 17jährige Ralph Niese verwirrt die Leser mit einem Flugzeug voller Monster in einer abgefahrenen Liebesgeschichte. Dann gibt es noch Dirty Deeds von Andreas Lehmeyer – an Zynismus kaum zu übertreffen – sowie in der Gesamtauflage den legendären Magazinteil, der in letzter Zeit oftmals nur den Abonnenten in limitierter Form präsentiert wurde. **Menschenblut** ist der große Klassiker unter den deutschen Independent-Comics und hat in den fast 20 Jahren, die es die Reihe nun schon gibt, nichts von seiner Faszination verloren.

SCHWARZER TURM

Was kommt dabei heraus, wenn ein Comiczeichner Jack Kirby, Moebius und Sergio Aragonés als Vorbilder angibt? Im ungünstigsten Fall wahrscheinlich ein tumber Superheld auf Dope … im günstigsten so etwas wie **Usagi Yojimbo**. Begonnen hat Stan Sakai seine Comic-Karriere als Letterer für die US-Ausgaben von **Groo, der Wanderer**. Nebenbei experimentierte er ein wenig mit eigenen Figuren herum, wobei ihm auch die Idee kam, einen Comic über Miyamoto Musashi zu produzieren. Der Ronin des 17. Jahrhunderts gilt in Japan bis heute als legendäre Figur, berühmt für seine philosophischen Schriften und Neuerungen im Schwertkampf, aber auch für seine unzähligen Duelle und Teilnahmen an großen Schlachten. Erzählerisch ist **Usagi Yojimbo** eine faszinierende Mischung aus Manga und westlicher Comictradition, amerikanischer Self-Made-Einstellung und östlicher Mystik. Inhaltlich wie auch graphisch vereint Sakai in den Geschichten von Usagis Wanderschaft beide Seiten zu einer perfekten Symbiose. Miyamoto Usagi ist ein Heimatloser auf ewiger Wanderschaft: schwertschwingende Schweine, buckelnde Bauernaffen und poetische Rhinozerosse sind seine Feinde und Kompagnons. Ganz nach Bedarf sind die Hefte düster, melancholisch, aber auch actionreich, witzig und skurril. Dabei legt Sakai viel Wert auf die Gestaltung der Figuren, die bis in die Nebenrollen hinein klar, glaubwürdig und ohne Vorurteile dargestellt werden. In Deutschland hatte der Hase bisher nur ein kurzes Gastspiel: von 1996 bis 1998 versuchte der Hamburger Carlsen Verlag den Erfolg des ähnlich aufgemachten **Bone** zu wiederholen. Möglicherweise war die Zeit noch nicht reif, jedenfalls gaben die Elbestädter nach nur sechs Paperback-Ausgaben auf – zur »Freude« der Leser mitten in einer laufenden Storyline. Hier greift der Schwarze Turm ein, dank **Horst** inzwischen Spezialist für Hasen-Comics.

ZWERCHFELL

Selten geschieht es, daß deutsche Comic-Zeichner und Autoren mit den Beschaffenheiten des Mediums derart kunstvoll umgehen wie Tim Dinter und Kai Pfeiffer, die als Abschlußarbeit ihres Studiums des Kommunikationsdesigns den Comic **Alte Frauen** einreichten. Um Professoren beizubringen, was das Medium zu leisten in der Lage ist, reicht es natürlich nicht aus, eine interessante Geschichte um eine Verschwörungstheorie zu erzählen, die ein kafkaeskes Thema in das moderne (und treffend wiedergegebene) Berlin verlegt. Hier ist weniger literarische Finesse gefragt, sondern ein gut überlegtes Seitenlayout. Leise visuelle Momente und eine Erkundung des Raumes, die filmisch erscheint und an Manga erinnert, zeugen davon, daß die jungen Künstler die Möglichkeiten des Mediums Comic auszunutzen und vorzuführen wissen. Wenn in dem Zwerchfell/monogatari-Band **Alte Frauen** ein Panel den üblichen Rahmen sprengt und bis an die Seitenbegrenzung heranreicht, so hat dies immer eine narrative oder künstlerische Bedeutung. Die einfachen Bilder, die an Jacques de Loustal oder Guy Davis erinnern, sind offenbar in Handarbeit mit verschiedenen Grautönen versehen worden und später wurden einige, passend zum Thema, noch am Computer bearbeitet, um die digitale Dimension eines Überwachungsapparates zu illustrieren.



Zehn Jahre sind vergangen, seit der Zwerchfell-Verlag in dem Album **Die Lösung von Kringeln** die schönsten Episoden aus der gleichnamigen Comicserie des Zeichners Hartmut »Haggi« Klotzbücher veröffentlichte. Kaum jemand hatte wohl mit einem neuen **Kringel**-Heft gerechnet, da besagter Zeichner seit Jahren nur noch die Carlsen-Serie **Die Abenteuer fom Hartmut** zeichnet und damit erfolgreich wie nie ist. Jetzt gibt es doch eins, aus dem sogar eine Reihe werden soll. Das vorliegende Werk druckt **Kringel**-Stories der Jahre 1993–1995 nach, und zwar die Piccolos **Hansrudi, Sohn des Dschungels, Sigurd Maier, der tapfere Versicherungsvertreter** und **Alk, Ritter ohne Milch und Sprudel**. Ergänzt wird das Heft durch die Geschichten **Nigg, der Weltraumfahrer** (entstanden für das Jahrbuch 1994 des Hansrudi-Wäscher-Fanclubs) und **Prinz Kringelherz** (aus **Zebra** 10). Die Titel sagen schon alles: diese frühen **Kringel**-Strips sind nach wie vor köstliche und hochaktuelle Parodien auf Abenteuercomics, allen voran auf die eines Hansrudi Wäscher. Daß diese ihre ganz eigenen merkwürdigen Gesetze haben, merken auch die Personen des **Kringel**-Universums, wenn Hansrudi beispielsweise feststellt: »Piccolo-Helden können nicht heiraten, sie müssen ständig neue Abenteuer erleben! Ich bin schon im Rückstand!«

Mythen und Religionen in Fantasy- und SF-Comics

Zusammenstellung:
Bernhard Schaffer

Quellen:
AXA, BATMAN, BEYOND MARS, BRICK BRADFORD, BUCK ROGERS, DANIELLE, DARK SHADOWS, DRIFT MARLO, FLASH GORDON, GARTH, JEFF HAWKE, JUDGE DREDD, MANDRAKE THE MAGICIAN, THE PHANTOM, SCARTH A.D. 2195, SKY MASTERS, SPIDERMAN, STAR HAWKS, STAR WARS, SUPERMAN, TARZAN, TOM CORBETT, TWIN EARTHS
SIRRAH (Belgien), BARBARELLA (Frankreich), FULGOR (Italien), NICK (Deutschland), OS MONSTROS DO ESPACO / GARRA DE ACO (Portugal)

Obwohl es zu den Tabus amerikanischer Comic-Macher zählt, Themenbereiche wie Minderheitenproblematik, Politik, Religionsdarstellung oder freizügige Sexualität in die Erzählungen der Neunten Kunst aufzunehmen, können weder Texter noch Zeichner diesen Aspekten menschlicher Kultur gänzlich ausweichen. Anspruchsvollere dürften es auch nicht wirklich wollen.

Gerade das vielleicht sensibelste Thema, die Religiosität, schlüpft durch so manche Hintertür, oft in exotische Bemäntelung gehüllt. Ferne Länder, utopische Staaten und Sagenkönigreiche ermöglichen Kostüme und Kulissen, die die nackten Aussagen etwas verschleiern, ob nun absichtlich oder unbewußt.

Als "Grabungsfeld" bieten sich die Fantasy- und Science Fiction-Serien der Tageszeitungen an - zum einen, weil man neben der oberflächlichen Action-Handlung tiefer schürfen und bohren muß, zum anderen, weil die allermeisten Storys, ja Serien, heute bereits als historisch zu sehen sind und so zu Objekten der Publizistik-Archäologie wurden.

Zwei Fragenkomplexe sind es, die sich an Hand des untersuchten Materials aufdrängten:

- Wie werden Religionen bzw. Mythen überhaupt dargestellt? Als normaler Lebensbereich, unkritisch oder kritisch, atavistisch sich auf uralte Strukturen beziehend - oder zukunftsweisend, gerade in der Science Fiction?
- Wie sehr beschäftigen Religion bzw. Mythos die Texter und Zeichner? In welchen Zeiträumen, in welcher Häufigkeitsrate taucht die Thematik auf? (Vielleicht in manchen Serien gar nicht? Und warum nicht?)

Die Ergebnisse der umfangreichen Recherchen könnte man nach verschiedenen Gesichtspunkten sortieren, beispielsweise:

- nach Serien,
- nach Erscheinungszeiträumen,
- nach Götterdarstellungen, Riten und Zeremonien,
- nach Religionstypen.

Die Entscheidung fällt nicht so schwer, will man eine allzu statistische Darstellung vermeiden. Eine

Mischung der Aspekte erscheint mir annehmbarer.

Niemanden wird es überraschen, den auch in der Märchen- und Sagenliteratur überlieferten Restbestände vorzeitlicher Mythologien bzw. Naturreligionen vornehmlich in Fantasy-Serien wieder zu begegnen: Geister, Hexen, Zauberer, Dämonen, Kobolde, Feen, Riesen, Zwerge finden sich da ebenso wie Prophezeiungen, Verwünschungen, magische Fähigkeiten und Opferungen. TARZAN - neben BUCK ROGERS die älteste unserer Comic-Serien hier - ist durch all die Jahrzehnte seines Erscheinens ein äußerst ergiebiges "Grabungsfeld" für unser Thema. Schon die Sonntagsseite vom 7. Februar 1932 zeigt eine Hohepriesterin, und ihre Kolleg(inn)en treten im Dezember 1932, im Juni 1940, im Mai 1943, im Februar und Oktober 1946, im August 1947, (in den Tagesstrips im März 1948), im August 1949, im Januar 1954, im Februar 1966, im Januar 1968 (TS), im August 1969, im Februar 1972 sowie vom September 1977 bis Januar 1978 auf.

Die archaischeren Gestalten schamanischer Medizinmänner finden sich ebenfalls ab Februar 1932: im Februar 1935, im April 1947, im Januar 1950, im Sommer 1952, im April und Dezember 1956, im Juli, August und November 1958, im Juni 1959, im August 1964, im Februar 1965, Ende 1967 (TS), Anfang 1969 (TS) sowie im Februar 1974.

Treten wir noch einen weiteren Schritt in der religiösen Entwicklungsgeschichte zurück, so zeigt uns TARZAN im "Dumdum-Tanz der großen Affen", einem "Fest des Todes", bei dem zu "magischen Trommelklängen" die Teilnehmer "wahnsinnige Schreie" ausstoßen. "Etwas regte sich in Tarzans Blut", als er zusammen mit den Hominiden in "magischem Bann" einen tödlichen Reigen tanzt. Dieses gemeinschaftliche Erlebnis, am eindrucksvollsten auf den Sonntagsseiten vom November 1937 dargestellt, darf wohl als Ursprung religiöser Riten gelten. ("Aus dem Dum-Dum leiten sich fraglos alle Zeremonien des modernen Menschen ab." - # 1975 & Darstellung 1-5-1969 sowie TS September & Dezember 1967). Die Opferung von Menschen bleibt untrennbar damit verknüpft (Mai 1933, März 1934, Januar 1941, August 1947, Januar, August, September 1949, Anfang 1950, September 1951, Anfang 1952, Anfang 1954, Februar 1956, Juli 1958, Juni 1963, November 1965, Herbst 1977 - Januar 1978). Neben germanischen Göttern (Baldur, Loki, Fenriswolf und Thor in Walhalla, 1956) und römischen (Jupiter, 1974) werden ägyptische (1933, 1953/4 Toth, "weise, allmächtig", 1946 Isis, 1954 & 1968 Horus) und heilige Tiere (Krokodil 1932 und TS 1949, goldener Käfer 1933, Affen 1933, 1948, Teufelsfische bzw. Dämonen der Tiefe 1940) ebenso zitiert wie frei erfundene Tiergötter (Leopard TS 1949, Hai TS 1950, Schlangengott 1950, Panthergott 1952, Mandrillgott 1963, Krakengott Krackao 1977/8) und Elementargottheiten (Bal bzw. Moloch, gleichgesetzt mit Affengott 1933/4, Sonnengott 1933, Weiße Göttin 1935, BAAL-YEOM und Feuergott im Reich der Vulkane 1940, Götter der Mogulla 1943, Jadepriesterin als Hinweis auf Jadegott? 1946, Ka-Gor, Gott des Blut-Sees, 1947, die Göttin der Säule des (ewigen) Lebens (TS 1948/9), die sagenhafte, zur Salzsäule erstarrte Frau Lots als "unsere bzw. heilige Göttin" 1956, flammender (Sonnen-)Gott (TS 1968), Jane als Sonnengöttin 1971, der blutrünstige Gott T'Chak-Mool 1972, der Vulkangott Krackao 1977/8 sowie ein namenloser Dschungelgott 1979).

Die meisten Götzen werden in Tempeln verehrt (1932, 1934, 1935, 1946, 1947, 1949, auch TS, 1954, 1956, 1963, 1966, 1968, 1971, 1977/8), und hölzerne Götzenmasken (1947, TS 1949, 1965, 1968) oder steinerne Standbilder (1932, 1933, 1934, 1940, 1945, 1946, 1947, 1948, auch TS, 1953, 1954, 1955/6, 1966, 1968, auch TS, TS 1970, TS 1971, 1972, auch TS) dienen der Anrufung, dem Gebet sowie der Opferdarbringung - wie auch

Opfersteine (1947, 1949, 1951), -pfähle (1949), -feuer (1934) oder -altäre (1940, 1943, 1949, 1951, 1968 in TS, 1969). Besonders mythologieverbrämte Rituale sind etwa die Menschenopfer im Tempel des ewigen Lebens (TS 1948/9), wo jeden 12. Vollmond vor einer Stierkörper-Statue Menschen auf einem Grillrost ihr Leben lassen müssen; wo eine Umarmung der Göttin ewiges Leben bringt, die zweite - den Tod! (In einer kalten, weißen Flamme verfällt der langlebige Leib dann mit vehementer Rasanz) Auch Opferungen am Rand eines tätigen Vulkans (TS 1950) oder in Haifischbecken setzten Maßstäbe, die bis zu modernen Action-Filmen gelten (Indiana Jones). Immer - praktisch als Stereotyp - darf man die Götzen, blutrünstig wie sie sind, - zu den feindlichen Mächten Tarzans zählen. Ihr Sturz - physisch wie ideologisch - stellt ebenso stereotyp einen Höhepunkt der jeweiligen Story dar: Toth stürzt im März 1933 und im Februar 1954 neuerlich, Bal im Juli 1933 und steht nach seiner Resurrektion als Moloch, die Weiße Göttin wird im April 1935 gestürzt, der Affengötze im April 1948, und Mitte 1968 (TS) spricht der höchste Priester erst von Gotteslästerung, ehe der Sturz der Götzenstatue gar als "Gottesmord" deklamiert wird. Gleich darauf nennt man Korak, Tarzans Sohn, "Sohn eines Gottes", wodurch der Herr des Dschungels wohl selbst vergöttlicht wurde. "Götter wissen alles", ihre Erfinder noch mehr?

Weiter klingen an:
Liebesamulett Feb./M 1932,
lebende Tote Apr. 56,
Aberglaube als Mittel zur Unterdrückung Feb. 48 & Apr. 56
schwarze & weiße Magie Mai 32, Nov. 51 (Medizinkessel), März 52,
magische Kräfte Mai 56
Hexendoktor mit Fetisch, Ziegenkopf und Totenschädeln TS Juni 49, sowie TS Frühjahr 71
Hochzeitszeremonien März 32 (Priester), Feb. 46 (Hohepr. d. Kurdu), Jan. 68 (TS: Opfer!)
Abraham, Lot Januar 1956
Allah-Fluch TS Juni 49
Nonne als Pflegerin Mai 32
Reverend, Missionar, Mann Gottes, Holzkreuz Juli 66
Missionsschule Nov. 67
Stoßgebet TARZANS (!) Nov. 67: "Ich bete, daß wir (ihn heilen) können!"
Weihrauch Januar 33
Totentänze Feb. 32/März 33 (auf Zorn der Götter), (Vollmond-)Tänze 1959, 1965
Vampirismus Frühling 46: Wiedergeburt Ranaks nach 1000 Jahren als ewiger Liebhaber der Vampirgöttin, Vampire schlafen als Mumien in Tempelgräbern
"Teufel" Juli 52 & April 56, Fluch des Teufels Juni 57, "Frau des Bösen" Juni 46, "böser Geist" 1964, "Dämon" Mai 56, "Unterwelt-Dämonen" 1978/9, "Volk des Bösen" Sommer 1972 Tarzan als Toth verkleidet Mai 33
Mumienbegräbnis, Sarkophag Mai/Juni 34, Apr./Mai 46, Jan. 54 (Pharaonengräber)
Buddha-Statue Okt. 45
Prozession, Heimsuchung, Schwur, Erleuchtung, Vision 1956
Fluch 1957, 1958
Trance 1965

Das PHANTOM ist nicht viel jünger als TARZAN und lebt wie er in einem Fantasy-Afro-Asien, hauptsächlich im Dschungel. Lee Falk legte die Titelfigur von Anfang an schon als eine mythologische Gestalt an - als (scheinbar) unsterblichen WANDELNDEN GEIST, ausgestattet mit den mystischen Attributen Totenschädel und Maske, begleitet vom Wolf "Devil" (!), residierend auf dem Totenkopfthron in der Schädelhöhle. Sie beherbergt außerdem die Phantom-Gruft, das Phantom-Archiv und die Schatzkammer. Dies alles und die Legendenbildung über die Jahrhunderte formen aus dem eigentlich menschlichen Rächer einen wahren Halbgott. Mittels seiner Ring-Prägezeichen spielt "Mister Walker" (oder eigentlich Standish) sowohl eine Straf- als auch eine Schutzengelrolle. (Dazu paßt auch der gelegentliche Beiname "Drachentöter" - Mai 61) Schädelschwur und "Dschungelsprichwörter" wirken als repetitive Sätze Gebeten ähnlich, und Szenen von Hochzeitszeremonien auf der Insel Eden (!) und Begräbnisfeiern runden das Bild klerikal ab (z. B. Feb. 1985).

Ähnlich wie in TARZAN treten dem Helden die eingeborenen Medizinmänner (55, 59/60, 62, 63/4, 72, 90), Schamanen (98, 99) und Stammeszauberer (Okt. 52) in der Regel feindlich gegenüber, und Götzenstatuen (Thuggee Idol Dez. 49, Seegott Lago Sommer 45, Meeresgott Touroo Sept. 66) eignen sich vortrefflich zum symbolhaften Sturz (Affengott Durugu Feb. 50, Oogooru Ende 59 & 81, Moogoo Anf. 62, Bronzestatue von Zaal aus der "Östlichen Dunkelheit" 76/77 &

... UND BIST NICHT ZUFRIEDEN! DURCH MEINE VISION FORDERST DU MEINE TOCHTER ANNINA... NUN.. ICH GEHORCHE.. ZUM WOHL MEINES VOLKES
DON BARRY

z.B. Aug. 83, 98/99). Auch weitere Götzen stellen sich als anthropomorphisierte Natursymbole dar: die Feuergöttin (1940), der Drachengott (1947), der Pflanzengott (1958), der Goldene Stier (1972), der Doppelkopfstier aus dem Jadeschrein, Geschenk König Salomons an die Königin von Saba (1974), Sumpfdämon und Schlangengöttin (1987), der Elefantengott ("heiliges Elfenbein", 1990), und 1995 heißt es nach einer Stammeslegende, "die alten Götter haben Schätze am Strand vergraben".

Weibliche Hexen (Anf. 1950) entpuppen sich meist als Schwindlerinnen, wie die Scarlet Sorceress (1946), die aus einer Rauchwolke zu erscheinen pflegt, vier Arme besitzt, orakelhaft nach Blut verlangt und von einem Riesen und einem Zwerg unterstützt wird; oder die Hanta-Hexe (1965); die Gooley-G-Witch (1971); weiter die Manta-Hexe von Kula-Ku (1975, 1982); dann die Lady vom See (1985).

Einen abscheulichen Teufelskult beschreibt die Serie 1989: Zu indianischen Legenden um einen alten, mächtigen Geist auf der Mesa "Walker's Table" gesellen sich Zeichen des Teufels (Pentagramme) und mörderische Zeremonien. Männer hinter (eher lächerlichen Krampus-) Masken verlangen da: "Auf die Knie! Verbeug dich vor dem Beherrscher der Welt! Er will dein Blut!" Oder: "Mächtiger Satan... Wir bringen dir dieses Opfer dar... Gib uns Macht... Gib uns Reichtum... Mächtiger Satan... nimm diesen Mann!" Phantom räumt natürlich auf: "Genug von diesem Wahnsinn!" Und in typischer Reinigungszeremonie werden Teufelsstatuen vom Felsen geworfen.

Bei Hochzeits- oder Bestattungszeremonien treten schon auch einmal positive Stammespriester auf (im Nov. 1936 trieben tanzende pygmäische Kannibalen Dämonen aus dem verletzten Phantom aus; 1966, Feb. 1983, Feb. 1985), als "Padre aus einer Missionsschule" (1958) und anläßlich Phantoms Hochzeit (1964) sogar christliche. Christliche Nonnen tauchen 1998 in der Bruderserie auf, von der nun die Rede sein soll:

KALT STARRTEN DIE LEBLOSEN AUGEN DES GÖTZENBILDES AUF DIE GLITZERNDEN DIAMANTEN, WÄHREND DER PRIESTER SEIN MESSER ZUM TÖDLICHEN STOSS ERHOB.

MANDRAKE der Magier, Lee Falks älterer Comic-Held, begann seine Laufbahn in den Zeitungsseiten mit einer bescheideneren eigenen Mythologie. Doch genossen die Leser in manchen Storys viel weiter gehendes mystisches Beiwerk, gleich ob aus SF-, Fantasy- oder Krimi-Plots. Da gab es sowohl Dschungel- als auch griechische Götter vom Olymp, Dschungelhexen (1943, 1952/3), und vor allem die Hochschule für Zauberer und Philosophen, das Collegium Magicum, verborgen in einer tibetanischen Höhlenwelt, die an die Shangri-La-Legende erinnert. Dort lehrt der weise Alte Theron begabte Aspiranten wie einst Mandrake selbst und seinen Bruder Derek.

Auch böse Widersacher wie Cobra alias Luzifer oder die verführerische Hexe Aleena gingen daraus hervor. Theron und Mandrake (dieser in seiner Bergfestung Xanadu) hüten je ein Exemplar der Kristallkuben, Geschenken von außerirdischen Göttern (Raumfahrern), die als unerschöpfliche Energiequellen dienen. Aber auch geistige Kräfte verleihen sie, die die PSI-Begabungen verstärken.

ICH SUCHE ETWAS... UNTER DEM ALTAR...
BULLS
EIN SELTSAMER ZWANG TREIBT GARTH VORWÄRTS -- GROTESKE STEINRIESEN STEHEN WIE WÄCHTER VORM ALTAR IN DER HÖHLE.

Alles in allem ist MANDRAKE zwar deutlicher als PHANTOM eine Fantasy-Serie, dennoch erklärte Falk die meisten mystischen Phänomene aus seinen Erzählungen mit physikalisch-technischen Elementen, die er der SF entnimmt, so daß von religiösen Mythen weniger bleibt als bei seinem (erfolgreicheren) Dschungelhelden und Rächer. Dabei statten seine PSI-Kräfte den Magier mit fast göttlicher Macht aus.

wird fortgestzt

Nach über einem Jahrzehnt der biedermeierlichen FF-Betulichkeit ganz plötzlich zwei Jahre des Umschwungs und der wilden Wandlungen. Das rasselbandige LUPO-modern wird 1966 BRAVOisiert, lebt kreuzbrav-entschärft als TIPTOP weiter und läuft schließlich 1967 als Heftalbum FF-SUPER-TIPTOP aus. Mit BUSSI-BÄR gelingt Rolf Kauka der Durchbruch nach 'unten' und bereitet als echter Pionier den Markt der Vorschulmagazine.

Mit der Fassade bröckelt der Feudalismus!

Gemäuer und Verlag schreien nach Reformen. Für die Renovierung fehlt Geld - gegen Strukturwandel stemmt sich der Schlossherr. „L'Etat, c'est moi!"

Dieses symbolische Bild: Der Herr blickt herab auf das Heer der weißbekittelten Werktätigen in Sachen Comic... es gehört der Vergangenheit an.
Auch die Leibeigenschaft ist weitgehend aufgehoben, aber monetäre wie menschliche Abhängigkeit und Intrige sind nach wie vor probate Mittel der Mitarbeiter-Manipulation im Verlag.
Doch die alte Mannschaft ist selbstbewußter oder negativer gesagt: angepasster geworden und das nicht nur im Fasching hinter starken Masken(1): Gisela und Walter als „Die Schöne & das Biest", Ludwig Fischer und Frau als „Mac the Knife & Seeräuber-Jenny " und Branko Karabajic als „Lucky Luke".
Walter Neugebauer baumelt immer noch hin und wieder die „Kauka-Karotte"(2) vor der Nase, aber er sitzt manche Versuchung zeitgewinnend aus, und sucht so heimlich wie gebremst den Kontakt zu starken Partnern... um endlich den Absprung zu wagen.

Jólan Sohn & Karin Arndt

Die dunkle Dame, Jólan Sohn - von Florian Julino bezeichnernderweise als Wölfin dargestellt - spendet ihren Zöglingen Trost und Kraft. Romulus und Remus im Sechserpack. (4)
Die gebürtige Ungarin ist eine Netzwerk-Flechterin und 'Seherin' in eigener Sache. Nach fünfjährigem unspektakulärem FF-Wirkens wird sie von Dr. Norbert Pohl aus heiterem Himmel - in Abwesenheit, aber im Auftrag von Rolf Kauka - auf freien Fuß gesetzt.
Ihre Nachfolgerin ist PR-Journalistin und kommt ursprünglich von der *Bavaria* und dann von *LUPO-modern* und dort von den Stars & Sternchen.

Unter Karin Arndts Ägide macht *FIX & FOXI* Auflage und immer mehr Boden zur *MAUS* wett. Das liegt an Karins (3) leichter Hand, in der der Chef wie Wachs ist, und mit der sie die Zeichner gekonnt-locker lenkt. Sie ist eine starke, eigenwillige und unabhängige Chefredakteurin. Eine dieser guten Blattmacher, die nicht kniefällig das Medium anbeten muss, um den Comic zu nutzen.
Sie setzt sogar mit einigem Blitz und Donner durch, dass ein im *FIX&FOXI*-Preisausschreiben ausgelobtes Pony auch wirklich zu seinem Gewinner trabt. Was daran erstaunlich ist? O lieber Leser, die Uhren im Grünwalder Abseits ticken nicht unbedingt in der üblichen Normalzeit.

Monika Achtelik

...taucht im Herbst des Jahres 1965 aus dem nebeligen Nichts geheimnisvoller Kreativhochburgen auf und wird umgehend zum Star-Mix für die Herrenriege der Schlossregenten, die sie allesamt aufmischt. Ich hatte zum Glück bereits gekündigt und übergebe ihr schweren Herzens 'mein' *LUPO-modern*...

Dr. Norbert Pohl amüsiert sich leise über den Querelen-Quirl und ahnt kommende Probleme. Rolf Kauka liebt Konflikte der erahnten Art und stellt die Ideen-Dame ein. Sie ist attraktiv, sie ist wirbelig, sie ist überbordend - sie provoziert Reaktionen... aber bringt keine wirklichen Resultate zustande.
Dafür braucht sie die Durchführer ihrer Ideen. Den Chronisten zum Beispiel: „Pit... ich werde dich doch nicht gehen lassen: bei dem Schreibtalent!" Fast jeder geht ihrem Honig auf den Leim... ich auch. „Liebe schick mit Angelique!" ist meine freiwillige Fleissarbeit im vorproduzierten *LUPO-modern* Nr. 11/66 der neuen Machart.
An meinem Abschiedstag kreuzen sich unsere Autos auf der Grünwalder Straße. Monika Achtelik auf dem Weg zum Verlag - ich in Richtung Köln. Nach der Vollbremsung kommt es zum nicht ganz kollegialen Knuddeln mitten auf der Fahrbahn.

Rolf Kauka

... zieht 1966 aus dem Schloss aus und mit seiner nordseeblonden Frau „Gi" und den ebenso waterkantigen Kindern Michael und Alexandra (="Putzi") in die malerische Provinz bei Tüntenhausen.

„Bei Freising!" - so die offizielle Lesart, weil Tüntenhausen nicht gerade nach guter Adresse klingt - residiert die Familie nun nach Gutsherrenart in dem reeddachgedeckten und wasserumflossenen Landsitz des Bankiers Lenz.
Fisch-, Wald- und Feldjagd gehören natürlich zum „Gut Eichenhof"... und eigene Jäger und Bauern. Gesinde ohnehin. Loden und Dirndl werden zur Repräsentier-Kluft in „Kaukasien". Diesen markanten Namen prägt Herbert Holler, Haus- und Hofmeister, Chauffeur, Vertrauter, Kammerherr, Schloss-Restaurator und Mundschenk.

Der Felsenpalast in den Klippen des *Circeos* am italienischen Mittelmeer südlich von Rom bleibt oft besuchter und Finanzamt-geförderter Urlaubsort.
Doch dieses Leben zwischen Schloss, Landsitz und Feriendomizil bedingt verlässliche Stellvertretung.

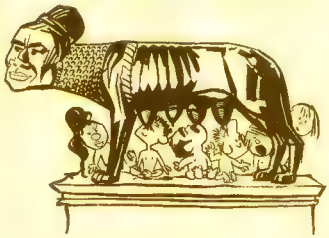
Norbert und Uli Pohl

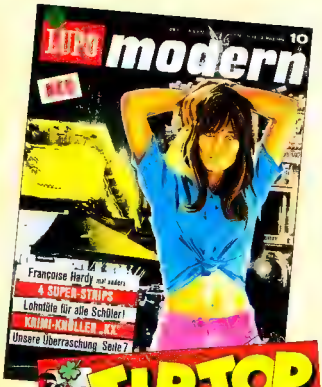
Dr. Norbert Pohl, Rechtsanwalt aus Prien ist amtlich bestallter Geschäftsführer im Verlag. Ausgleichend, fair, fantasievoll und progressiv. Ein wahrer Hüter des Hauses!
Seine überdurchschnittliche Sprachbegabung bringt ihm nach dem Krieg die 'Inhaftierung' ein: er ist Dolmetscher des Nürnberg Prozesses und lebt für die gesamte Verhandlungszeit - wie die

Häftlinge - hinter Schloss und Riegel...
Seine Freude am französischen Sprachwitz und die ständige Materialnotlage bescheren dem Verlag und dem deutschen Markt die niveauvollen Segnungen der Dupuis-Serien.
Sein Sohn Uli Pohl hat sein Jurastudium erfolgreich beendet und wird nach der Referendarszeit von Rolf Kauka in Versuchung geführt: „Warum kommst du nicht zu mir?" Uli Pohl folgt dem Ruf, denn nach Praktikas bei der *QUICK* und anderen Verlagen ist er längst auf den Geschmack gekommen und die Aussicht auf die Nachfolge in Vaters Kanzlei ist nicht mehr verlockend.
Er kommt rechtzeitig, um den Scherbenhaufen der wilden Schreiber um Siegfried Dinser ('*DM*-Dinser') und Monika Achtelik zusammenzukehren.

Trotz aller Hau-Ruck-Anstrengungen und Leseranbiederung ist mit dem verquasten *BRAVO*-Verschnitt *LUPO-modern* (II) kein nennenswerter Markt zu machen. Siegfried Dinser geht zu *Ich*

und meine Familie und Monika Achteliks redaktioneller Stern droht nach 24 Ausgaben im Steilflug zu sinken. Doch da hat sie bereits zarte Bande zum Boss geknüpft. Oder umgekehrt? Oder beides?
Uli Pohl legt als Gesellenstück *TIPTOP* auf Kiel. Er setzt statt auf Starkult wieder auf Comics mit etwas Beiwerk.
Doch der Untergang ist besiegelt. Nach der Ausgabe Nr. 80 wird auf das monatliche *FF-SUPER-TIPTOP* umgestellt. Schluss mit dem Alleingang von *LUPO!*





Von Asterix bis Fritze BlitZ

...und weiter zu den Pichelsteinern und zu den Teutonen

Aus den Galliern Asterix und Obelix werden Germanen oder besser gesagt: Bayern! (= von Preussen umzingelt!)
Und um ihnen die bajuwarische Einbürgerung zu erleichtern, bekommen sie - auf den weisen, einsamen und gar unanfechtbaren Ratschluss des Comic-Cäsars im Grünwalder Castel neue noms de guerre verpasst: *Siggi und Babarras*.
Ich habe als absolutes Grünwald-Greenhorn - ganz kurz nach meiner Einstellung - an der Umtaufe teilgehabt. *Siggi* gleich Siegfried... na gut.
Gemessen am Original des stolzen Recken kommt der neue Namensvetter zwar etwas sehr lilliputiert als Klein-aber-oho daher, aber dank dieses Zaubertrankes gleicht er ja das Heldenmaß weidlich aus.
Mit der lautrasselnden Lautmalerei *Babarras* kann ich mich dagegen anfreunden. Das unterschwellige Mitschwingen von *Barras* und *Barbar* scheint mir für den dicken Schlag- drein mit seinen kurz gehaltenen Gedankengängen auf den ersten Blick durchaus passend... aber mir als Pfarrersenkel taucht dahinter immer noch Golgatha auf: Barabbas, da du hangest...

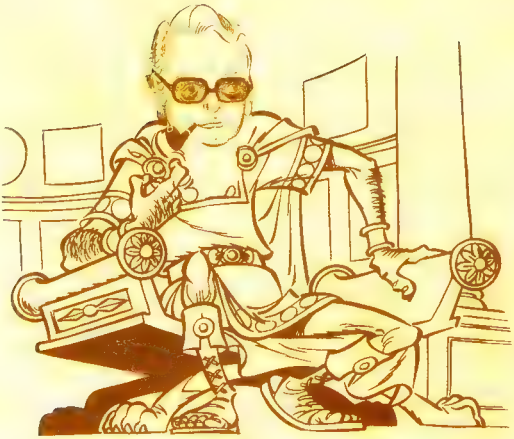
Doch die Nachwelt möge nicht vorschnell Stäbe über ungeheuere Kurzsicht und Naivität brechen: *Asterix* ist anno 1965 ein absolut unbeschriebenes Blatt. Nichts, aber auch gar nichts an gesellschaftlicher Hineindeutelei, freudscher Doppelsinnigkeit und sonstigem David & Goliath-Tiefgang ist damals abzusehen.
Für die 'richtige' *Asterix*-Sicht sorgen dann erst die „68er"... im Frankenreich wie in Halbgermanien, aber da hat sich Rolf Kauka schon 'dialektisch' um den größten Bestseller der deutschen Comic-Geschichte geschrieben...

Dr. Norbert Pohl erwirbt *Asterix* seinerzeit zusammen mit einem Paket neuer Serien *(Lucky Luke, Les Schtroumpfs* etc) vom belgischen Agenten Schovaerts, der die Zeichner von Dargaud und Dupuis vertritt.
Ich sehe Dr. Pohl vor mir: Die lachenden Augen fast geschlossen, den Kopf mit der gescheitelten Haarhaube leicht schräg gestellt, gestikulierend: „Komm mal her - hör dir das an!"

Lucky Luke liegt dann vor ihm oder aber *Asterix*. Er diktiert die Übertragung für den Redakteur direkt dem Bandgerät - den Spaß will er sich trotz seines wahrlich nicht brettleeren Schreibtischs einfach gönnen. Er zitiert eine Passage, schiebt seine deutsche Version hinterher und schüttet sich aus über den gerade gekosteten und genossenen Gag. „Herrlich, oder? O ja, das können sie, die Franzosen!"

Erklärungs-Versuch

Rolf Kauka bleibt solchen Feinheiten gegenüber recht unempfindlich.
Keine der anderen belgischen und französischen Serien ist ihm ein näheres Hinschauen wert.



auskommende Polit-Krampf auf den Nerv - aber zum wahren Protest schwingen sich nur die Setzer bei *FRANZIS* auf: die fluchen über das schräge „Sächsisch" und würden viel lieber alles in Bayrisch lettern... wegen der endlosen Kauka-Korrekturen.

Sehen Sie's?

** =(Ob in den Gauck-Akten festgehalten ist, dass Ulbricht-Hullberick bei der Lektüre des Stasi-Dossiers „In Sachen Rolf Kauka, Volksverhetzung" einen wutroten Schreikrampf bekam?)*

Er sieht in ihnen nicht die Bereicherung seiner Publikationen, sondern primär die Bloßstellung der eigenen Serien.
Eine Emotion, die ich ihm ohne weiteres nachfühlen kann.

Aber in *Asterix* entdeckt er für sich ein Mittel zum Zweck. Aber zu welchem?
Um mit Axel Springer in das „Macht das Tor auf"-Horn zu tuten? Um den Polit-Comic mit so rechter germanischer Urgewalt aus der Taufe zu heben? Dem SED-Regime den Spiegel vorzuhalten? Seinem Sächsisch mal Sprechblasen-Ruhm zu verschaffen? Den Verrätern „da drüben"* eins auszuwischen...?

Wohl von all dem ein bißchen - und in genau dieser Mixtur etwas zu viel für die *Asterix*-Väter René Goscinny und Albert Uderzo. Sie legen sehr früh Veto ein. Vor allem gegen die neue Namensgebung. Doch bei der Veröffentlichung des Albums „Siggi und die Ostgoten" in *Lupo-modern* Nr. 27 bis 36 gehen sie dann endgültig auf die Barrikaden und ziehen vor Gericht.

Zeitreise zurück

Lieber Leser, Du fragst Dich: Wo war da die Redaktions-Opposition? Hat denn niemand Einspruch erhoben?
Und ich kontere: Du fragst aus einer heutigen Position mit dem aktuellen, all-präsenten *Asterix*-Glamour-Wissensstand heraus.
Den aber gibt es im Jahr 1965 nicht.

Und der gesunde Menschenverstand?

Der sagt damals schlicht: der Chef hat ein Steckenpferd. Er will auch mal Comics texten. Zwar geht der dabei her-

SIGGI und BABARRAS
Die beiden Spione gäben mer der alten Bemminchen zu fressen! Zimperlich, du frachst sofort den Alten, ob er uns seine Kunststückchen zeichen tut!
Kinderchen, das war dumm von euch, in die Höhle des Löwen zu gehen.
Umso schlimmer für den Löwen.
Großer Druide, bitte zeig uns deine Kunst
Du wirst es nicht bereuen.
Gib deinem Vogel Wasser!
Där is vollschdändig einverschdand'n . . .
Na, gugge da!
Mei guudster Gooden-schäfft! Dein Dolmetscher lügt!!
?!
Auf gar keenen Fall wärd' ich dir was von meiner Zauberei zeichen!
Er spricht unsere Sprache!
Morchen wirste gefoldert und drangchiert, awer mit Glavier und Geige!
Alle abführen! Alle, sache ich!
Wenig spääter . . .
WUMM
Huhuhuhu, typisch Westgoten! Ihr seid schuld, wenn sie mich jetzt vierteilen, pfählen und zu Hackfleisch verarbeiten. Ausgerechnet mich! Wo ich so kitzlig bin und Vegetarier noch dazu!
In LUPO-modern 34: Der Zaubertrank schafft Bärenkräfte . . . .
27

Duo quum faciunt idem, non est idem!*

Und wie sieht die juristische Seite des Zankes zwischen Galliern und Germanen aus? Ich habe Glück und kann mich auf einen Zeitzeugen berufen, der Dank Berufung sehr dicht am Geschehen ist. Alle stimmenden Facts stammen von Uli Pohl - alle Fehlinterpretationen von mir:
In gerichtsprotokollarischer Prosa gesagt:

Agenturchef Schovaerts vertritt die Rechte der belgischen Zeichner - nicht deren Verlage - bei der Auslandsvermarktung ihrer Serien.
René Goscinny und Albert Uderzo sind als freie Mitarbeiter für Editions Dargaud/Paris tätig. Geschäftspartner der Vermittleragentur ist der Kauka-Verlag in München... wenig später dann Gevacur in der Schweiz.
In den Verträgen behält sich der Kauka-Verlag alle nur möglichen Bearbeitungsrechte vor, selbstverständlich auch die Text-Neugestaltung.

Ärger mit den *Asterix*-Vätern gibt es bereits nach der Publikation von „Siggi und die goldene Sichel" (ab *LUPO* Nr. 5). Der Autor Albert Goscinny macht geltend, dass seine Urfassung, die die aktuellen Ereignisse in Frankreich lediglich leicht persifliert, mit dem teutonischen Holzhammer plattgeschlagen würde. Er fühlt sich in seinen Urheberrechten empfindlich getroffen.
Ungeachtet der Abmahnung setzt der Kauka-Verlag den einmal eingeschlagenen Weg der Textbearbeitung fort.
Goscinny und Uderzo übertragen daraufhin die Wahrung ihrer Rechte ihrem Verleger Dargaud. Der kündigt fristlos den Vertrag und stellt vor allem den Nachschub an Druckfilmen mit sofortiger Wirkung ein.
Die belgische Agentur stellt sich anfangs auf die Seite Kaukas... knickt aber dann gegenüber Dargaud ein.

Der Kauka-Verlag klagt gegen Dargaud und gegen die Wirksamkeit der Kündigung und unterliegt in zwei Instanzen. Das Gericht sieht es als nachgewiesen an, dass die deutsche Bearbeitung das französische Original im Kern verändert.
Gegenstand dieses Prozesses ist unter anderem die Namensänderung von *Asterix* in *Siggi und Babarras*. In diesem Punkt allerdings unterliegt Dargaud, denn das Gericht sieht dieses Recht durch den Vertrag als gegeben an. In den nachfolgenden Verträgen mit dem *EHAPA*-Verlag ist dann die unbedingte Beibehaltung des Serien-Titels *Asterix* ein ganz wesentlicher Bestandteil...
Wegen der Disney-Verträge mit Gutenberghus (Dänemark) muss *EHAPA* die Herausgabe der *Asterix*-Alben auf eine andere Gesellschaft verlagern: *DELTA* wird gegründet.

Kleines Schmankerl am Rande: Noch während sich Dargaud und Kauka kriegerisch keilen, bereitet *EHAPA* bereits die ersten *Asterix*-Bände zur Veröffentlichung vor. Wohl dem, der ein so blindes Vertrauen in die blinde Justicia hat!...

Mit „Siggi der Unverwüstliche" geht das *Asterix*-Abenteuer in *LUPO-modern* 14/1966 zu Ende.

Unbestreitbar: *Asterix'* Weg zum Erfolg wird - was Deutschland anbetrifft - im Kauka-Verlag bereitet und bei *EHAPA* erreicht. Tja, wenn zwei sich streiten...

* = *Duo quum faciunt idem, non est idem!* ....ist die Kurzform des lateinischen Zitats und bedeutet: Wenn zwei dasselbe tun, so ist's (manchmal) noch lange nicht dasselbe! In der Langform heißt's: „...darf es nur der eine ungestraft tun!"

Was heisst, dass ich den selbstherrlichen Anspruch auf das unantastbare Persiflagerecht in Sachen Ureinwohner, Besatzungsmächte und Grenzzäune feixend in Frage stelle. Vor allem bei den Folgeserien *Fritze Blitz* und *Teutonen* wird dieser Patentanspruch der Asterixer nachgerade peinlich...

„Ich hatte einen Traum!"

...könnte unter diesem Rückerinnerungs-Cartoon stehen, den mir Florian Julino statt vieler Worte als seinen Beitrag zur Chronik schickt. Eine

Gedanken- oder besser: Gedenkblase fehlt jedoch: die mit *Siggi und Babarras = Asterix & Obelix!*
Florian Julino verdanken wir alle *LUPO-* und *LUPO-modern*-Titel mit den beiden germanisierten Galliern und viele Vignetten und Collagen auf den Redaktionsseiten dazu.

Dem vielseitigen Künstler sei deshalb hier nachträglich ein kleines Denkmal gemeisselt! Er hat mühelos die Stile der Belgier und Franzosen adaptiert... aber dabei immer den eigenen durchblitzen lassen!

***

Preisfrage für Scharfsichtige: kann der gewiefte Kenner sagen, welche Asterix-Zeichnungen in diesem Beitrag von Monsieur Uderzo stammen?

Lösung:

Außer der Albumpassage auf Seite 5 erstaunlicherweise... keine! Die farbigen stammen von F. Julino und die schwarzweißen Vignetten allesamt von 'Pepe' Marti. Er fertigte sie vor Jahren als Talent-Probe. Ob für einen der Trickfilm-Produzenten oder für René Uderzos Studio... das weiß er leider nicht mehr.

Fritze Blitz

Dunnerkiel

Rapunzel

Herzog Heinerich

Ritter Talerich

WIE BENEHMEN SICH EIGENTLICH DIE RÖMER IN GERMANIEN?

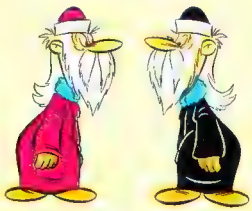
...eigentlich genauso wie in Gallien: als Eroberer und Besatzer, denen tapfere Gallier (wie auch Germanen) Widerstand leisten. Tacitus hat's schriftlich hinterlassen!

Aber die Germanen haben etwas, was zwar die Briten auch, aber die Gallier um *Asterix* nicht kennen: den Limes, die römische Grenzbefestigung! Auch das steht im großen Buch der Geschichte verzeichnet!

WIEDER FLIEGT DER FEHDEHANDSCHUH!

Also muss Rolf Kauka mit seiner urgermanischen Eigen-Serie *Fritze Blitz & Dunnerkiel* doch unanfechtbar auf der richtigen Seite der Mauer stehen? Weit gefehlt, denn es kann der Vorsichtigste nicht in Frieden produzieren, wenn es dem nachtragenden Nachbarn nicht gefällt!
Wieder fliegt der Fehdehandschuh

Pauli-Vater Branko Karabajic zeichnet Fritze Blitz



Ritter Kleberich *Ritter Streberich*

von Frankreich über den Zaun, aber diesmal entscheiden die Gerichte kurz und knapp gegen Dargaud und seinen Plagiatsvorwurf.
Ende der Scharmützel? Abwarten: Noch sind die *Teutonen*, die letzten Fußkranken der Völkerwanderung, nicht aufgekreuzt...

Rolf Kauka wurmt es

...dass *Asterix bei EHAPA* solch mär*chenhafte* Ernte einfährt. Er möchte also mit ähnlichem Genre an der Ährenlese teilhaben. Unter dem bescheidenen Pseudonym Tacitus Minor (= der kleine, äh, der jüngere Tacitus) schreibt er eigenhändigselbst für Branko Karabajic das Drehbuch zum ersten Band: „Als die Römer frech geworden..." (Vorabgedruckt in *TIPTOP 79).* Womit

auch seine lautere Absicht bewiesen ist, denn zu *Asterix* gibt es wohl keinen gegensätzlicheren Stil als den vom Pauli-Vater Branko Karabajic. Oder war Riccardo Rinaldi nicht frei? Ganz bestimmt aber ist Sr. Marti im Jahre 1967 leider noch nicht verfügbar...

Rolf Kaukas kalter Krieg!

Den frechgewordenen Römern folgt "Der Ochsenkrieg"... und schon sind wir wieder eingeklinkt in Rolf Kaukas kalten Krieg zwischen Ost und West. Wobei der Limes als Mauer-Synonym ja nicht einmal der schlechteste Dreh- & Angelpunkt für eine gute Grenzgängergeschichte ist. Doch auch bekannte Namen tauchen auf: *Fritze Blitz*, genannt *Siggi* und *Dunnerkiel = Babarras.* Wie gehabt!
Jetzt folgt mit den beiden Bänden „In die Pfanne gehauen" und „Bloody Mary" ein recht inkonsequentes Intermezzo in der Germanenanalogie: Riccardo Rinaldi liefert die schmissige Verbrämungs-Sequenz für die Übernahme von italienischem Material, das nur mit Mühe zum *Siggi & Babarras*-Stoff geknetet wird. Ich darf das Drama texten und zusammenklittern und bekomme vor lauter verbalen Klimmzügen Knoten in die Gedankengänge.

Gonggg... das war's!

Dann noch einmal das große Finale. Riccardo Rinaldi lässt *Siggi und Babarras* gegen den lieben Gott von Gallien antreten.

Da es sich dabei um Fussball dreht, kann das Buch für den Band eigentlich nicht von mir stammen, aber beteiligt war ich irgendwie. Auch Textstellen kommen mir bekannt vor. Ich tippe dennoch auf Manfred Klinkes Handschrift.

Gong - das war's! Die Germanen aus Grünwald haben sich tapfer geschlagen, aber zum großen Ruhme hat's halt nicht gereicht.

Aber Rolf Kaukas Registrierkasse füllt sich dennoch stetig: Die Auflage von *FF-SUPER-TIP-TOP* liegt immerhin bei

150.000 und darüber und das reicht aus, eingesetztes Kapital konstant zu mehren.

Preisgünstiges Artwork, niedrige Redaktionskosten und erschwingliche - weil *FRANZIS*-freundschaftliche - Druck- & Papierkosten... damit läßt sich's Verleger sein.
Und: Sechs *SUPER* sind auch mehr oder weniger eine Million(Auflage).

Oh Wunder, es ist heil geblieben!
SSST
Aus der Bahn - ich kommeee!
Huuuh - der böse Ichthyo! Fisch!
DIE PICHELSTEINER
PETRA
FLINT
ARCHIBALD
THEOLITH
NEOLITH
Is'n hier los?
Nun müssen wir doch die Zutaten für den Entzauberungstrank bald zusammen haben. Fiskuszähne, Urvoge-Ei, Mammutschwanzhaare?
Fehlt nur noch n Töpfchen Basenmich
Fängst du schon wieder an, Petra? Theo und Neo schmachten in Gefangenschaft und ihr liebes Schwesterchen pflückt in aller Ruhe Gänseblümchen!

Seriename *Die Pichelsteiner*. Die Figuren sind alle leicht Steinschlag-deformiert und Riccardos späterer Pichelsteiner-Schwung und die Meisterschaft der Bewegungs-Action ist für das Normalauge noch nicht im Ansatz zu erahnen. Hier beweist sich Rolf Kaukas oft unter Beweis gestellter frühe Blick für Zeichnertalent. Aber zumindest schneit wegen der *Pichelsteiner* keine Plagiats-Klage in's Haus. Riccardo Rinaldis eckiger Start-Stil eckt nicht an...
Doch dann schallt in der Spätphase von *PRIMO* der Ruf wie Donnerhall: „Die Teutonen kommen!" Und schon stellt sich - wie auf Knopfdruck - das Furia Francese* gegen den

Furor Teutonicus

Als Erfinder dieser Völkerwanderungs-Serie kann ich gleich vorausschicken, dass sie ohne jede Intention, den Dargaud-Stachel zu löcken, 1974 in die *PRIMO*-Welt gesetzt wird.

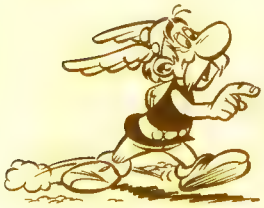
Die Idee kompress: Ein kleiner, schlagkräftiger Goten-Clan weicht dem Druck der nachrückenden Massen und irrt per Planwagen durch Europas Zonen... immer auf der Suche nach einem Siedlungsplätzchen, das aber (natürlich) nie gefunden wird...
Dann verirrt sich das heimatlose Häuflein an den Limes und schon gibt es den wohlbekannten Ärger. In der betreffenden Geschichte mit den Römern - in der rauhen Wirklichkeit mit den *Asterix*-Auguren.

Da ich mich zu diesem Zeitpunkt bereits im Vakuum zwischen Kauka-Verlag und Koralle befinde, lasse ich hier Wolfgang Fuchs zu Wort kommen, der dem nachfolgenden Gerichtsprozess als Beobachter beiwohnte.

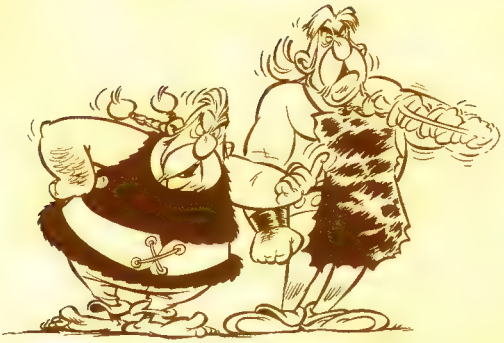
Unser aller Ahnen!

Was suchen die *Pichelsteiner* zwischen Germanen und Galliern? Nun, zumindest stellen sie die Ahnen beider Völker dar... das ist doch schon mal etwas Familiär-verbindendes. Aber um franko-alemanische Familienbande geht es hier weniger, sondern mehr um die *Flintstones*. *Naja*... so gesehen doch wieder um frühste Vorfahren...

Also: besagte *Flintstones* haben Erfolg auf dem Comic-Markt, aber Rolf Kauka hat keinen bei dem Run auf die Rechte.
Doch wenn man schon der liebe Gott von Grünwald ist, dann schnippt der einfach mit dem Finger und schafft sich seine eigenen Steinzeitler.



Riccardo Rinaldi - bislang nur zähneknirschend und ohne Fortune für die FF-Produktion fronend - bekommt seine Chance. Er nutzt sie und die Fachwelt staunt über Stilfindung und -entfaltung bei dieser Serie. Die erste Episode mit Albumlänge startet in Monika Achteliks *LUPO-modern* 19/1966 - von ihr stammt auch der



„Vorbemerkung: Es war ja nicht damit getan, dass Goscinny und Uderzo (= Dargaud) dem Kauka-Verlag seinerzeit die Rechte an Asterix entzog. Kauka hatte ja die Helden in „Siggi und Babarras" umbenannt und sich die Rechte an diesen Namen gesichert. Selbst ohne Asterix-Rechte konnten diese beiden Figuren weiterhin ihr Wesen (oder Unwesen) treiben. Das wurmte das französische Kreativgespann natürlich.
Zur Sache: Ihre Anwälte suchten deshalb akribisch in allen Kauka-Produkten, ob es etwas gäbe, das entweder Schadensersatzansprüche rechtfertigen würde, oder aber per einstweiliger Verfügung als Plagiat verboten werden könnte.

Aus diesem Grund kam es Kauka nicht ungelegen, dass der Kelter-Verlag einige Comic-Publikationen herausbrachte, deren Figuren - nicht nur stilistisch - ziemlich offensichtlich an Kauka „angelehnt" waren. Rolf Kauka ging gegen diese Publikationen vor, erhielt aber bei Gericht den Bescheid, dass Comics 'kleine Münze' wären, weshalb selbst bei Plagiatsvorwurf keine finanzielle Entschädigung angemessen sei, allenfalls eine Einstellung der beklagten Objekte.
Mit diesem Urteil wähnte sich Kauka vor Unbilden und Schadensersatzforderungen relativ sicher. Aber zum einen hatten Goscinny

*und Uderzo hervorragende Anwälte, zum anderen trafen die Streithähne dann in München auf Richter, die in Sachen „*Furor Teutonicis*" (FF-Extra 29 + 30, 1975) andere Ansichten hatten.*

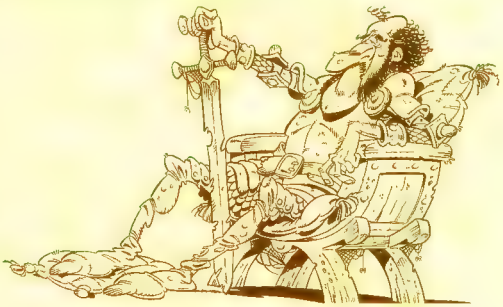
Natürlich war das Thema, da es wieder um Römer und Germanen am Limes ging, irgendwo entfernt mit Asterix *verwandt.. obwohl es eigentlich selbst für den ungeübten Betrachter zu erkennen war, dass die Serie nicht mit* Asterix *verwechselt werden konnte.*

Die Anwälte der Kläger gaben sich dennoch redliche Mühe, ihren Plagiatsvorwurf beziehungsweise einen Verstoß gegen das Wettbewerbsrecht zu belegen. Allerdings gingen sie dabei nicht gerade zimperlich und fair ans Werk.
So berechtigt es seinerzeit auch gewesen sein mochte, dass sich Goscinny und Uderzo gegen Kaukas Asterix*-Bearbeitung zur Wehr setzten, so umstritten und auf ihre Weise pikant war die Vorgehensweise ihrer Anwälte im Fall vom* Furor Teutonicus.

Wenn ich mich recht erinnere, befand das Gericht denn auch, Römer seien nicht das alleinige geistige Eigentum von Goscinny und Uderzo, insofern sei im Prinzip nichts gegen Kaukas Furor Teutonicus *einzuwenden. Auch könne man einen Zeichenstil nicht als alleiniges, geistiges Eigentum reklamieren.*

Die Folge war eine Art salomonisches Urteil: Kaukas Römer und Germanen, die ohnehin nur in zwei Taschenbuchausgaben erschienen waren, mussten nicht per einstweiliger Verfügung vom Markt genommen werden - auch eine Entschädigung wurde wohl nicht fällig. Allerdings war der Preis für dieses 'Durchgehenlassen', dass Kauka die Teutonen*-Serie nicht fortsetzen und nicht nachdrucken durfte. Anders gesagt: Kauka hatte zwar ein wenig gesiegt, die eigentliche Schlacht aber verloren. Und das war - wenn es stimmt, was auf Kauka-Seite gemunkelt wurde - ganz im Sinn der Kläger.*

Was da gemunket wurde, kann ich aus eigener Sachkenntnis weder bestätigen noch dementieren. Ich füge es der Vollständigkeit halber in Paranthese unter Vorbehalt als Hörensagen an:
Goscinny und Uderzo hatten aufgrund der Verträge mit dem Lizenzvermittler in der Schweiz (Gevacur?) keine Handhabe, von Kauka wegen Siggi und Babarras *Geld zu fordern. Ja, sie mussten fürchten, ihrerseits wegen Vertragsbruchs einer Schadensersatzklage ausgesetzt zu werden. Nur aus diesem Grund nutzten sie jede Gelegenheit, um gegen Kauka zu sticheln und zu klagen, um schließlich doch noch Geld zu bekommen.*
Wir lernen: Die Asterix*-Väter hatten anfangs guten Grund, über Kauka verärgert zu sein... aber im Laufe der Zeit gaben sie auch durchaus Rolf Kauka Grund zu Zorn!"*



Ach und wenn ich das alles so lese und mir rückerinnernd 'Pepe' Martis meisterhaften Strich anschaue - da betrübt mich der Gedanke an eine nichtgenutzte Chance: Statt sein Talent an FF, Pichelsteiner und Teutonen zu verplempern, hätte ich Marti mit einem hochkarätigen Schreiber zusammenspannen und auf das Mittelalter (siehe unten) loslassen sollen...

*Furia Francese = Das französische Ungestüm
(Antonius de Arena, 1544)
Furor Teutonicus = Das deutsche Ungestüm
(Lucanus, 65 v. Chr.)

Der erste Titel-Entwurf

Walter Neugebauer

Jólan Sohn

Die Geburt von BUSSI-BÄR

... ist nicht schwer nachzuzeichnen. Rolf Kauka legt 1966 Walter Neugebauer und Jólan Sohn die Idee auf den Tisch und beide leisten bewährte Gespanndienste.
Walter entwickelt die Figur und die - wieder heimgeholte - Redaktionschefin Jólan Sohn macht sich als 'feste Freie' Gedanken zu Inhalt und Ansprache.

Für Rolf Kauka trifft es sich, dass seine Tochter Mascha gerade erfolgreich ihr Germanistik-Studium abgeschlossen hat und sich gern in das Redaktionsteam einreihen will.

Einige Zeit vorher setzt Mascha ihrem Vater zuliebe ein Semester aus und geht für ihn nach London, um dort bei Fleetway das Angebot einer Co-Operation in Sachen *Girls-Magazine* auszuloten. Ihre Analyse sagt: „Finger davon lassen!" Der Springer Verlag greift statt Kauka zu und verlustreich daneben. Mascha hat bei ihrem Vater einen großen Stein im Brett...

Namenspatin Monika?

Also: wie ist das nun mit der eigentlichen Idee zu *BUSSI BÄR*?

Dazu schreibt Monika Karpf, geb. Achtelik und ich gebe ihren Kommentar hier stark gekürzt, von Eheanbahnung und anderem Allzuprivaten befreit, aber immer noch mit einigen Fragezeichen versehen weiter:

„...ich brachte alles mit, was man brauchen konnte. Rolf war gleich begeistert und ich sah das erste Mal in meinem Leben, wie ein Mann rot wird. Ich spürte Macht!

Dabei hatte ich nur gesagt, dass er seine Frau wegen mir nicht nach oben schicken bräuchte, während ich mich vorstelle.
Das war mein Einstieg. Meinen zweiten Handkuss erhielt ich von Kara - Riccardo gab sich edel und zurückhaltend. Wiechmann hütete noch nie seine Zunge - aber an der Redaktion konnte ich mich reiben. Lernen!

(Nach Wiechmanns Kündigung leitete ich LUPO-modern, *aber bald danach) stellte Rolf Kauka Siegfried Dinser ein. Er bekam 3.400.- DM Gehalt und ich 900.- DM..*

1966 war Rolf Kauka ständig traurig. Ich betete um eine zündende Idee! Der Mann war pleite!

Wir gingen aus. In Lothar Buckels Wendekreis. *Rolf Kauka wurde immer trauriger.*
Auf der Heimfahrt nach Grünwald gab ich ihm dann meine Heftidee (...zu BUSSI BÄR).

Der Titel BUSSI BÄR *ist von mir. Der blaue Hund* BELLO *ist nicht von mir! Alles klar?"*

Kinder spielen - Kinder lernen!

Die normale Redaktionsarbeit sieht rauer aus. Zwar ist *BUSSI BÄR* von Anfang an ein wirklicher Wurf, was Inhalt und die kaum nachzubessernde Gestaltung angeht - aber für die Jahre 1967/68 ist das Konzept seiner Zeit weit voraus.

Rolf Kauka und die Redaktion verlegen, zeichnen und schreiben gegen erhebliche Widerstände von außen an.
Die Eltern sind verunsichert: Vermitteln sie ihrem Kind mit *BUSSI BÄR* gar etwas Falsches, das dann nicht mit dem Kulturhoheits-abgesegneten Lehrstoff übereinstimmt?.

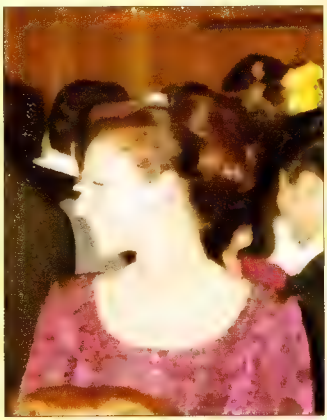
Vorschule ist ein heiß diskutierter Begriff dieser Zeit. Dem Kind schon vor der Schule spielerisch etwas beizubringen... ja, das kann und darf doch - und das walte St. Pädagogius - nur streng schulisch erfolgen.

„Althergebrachte Methoden werden als rückständig verworfen; Vertreter der altdeutschen Kindergarten-Pädagogik sehen im vorschulischen Lernen eine Gefahr für die Psyche des Kleinkindes. Meinung steht gegen Meinung!

"So eröffnet das Geleitwort die Broschüre „Kinder spielen - Kinder lernen" (Joachim Hoffmeister). Eine kritische Betrachtung zur Kindererziehung im Vorschulalter.... die in einer ausführlichen Beschreibung der *BUSSI-BÄR*-Methode mündet...

Damit schaltet sich der Verlag diskussionsankurbelnd und wegweisend in die öffentliche Auseinandersetzung ein.

Der Vertrieb glaubt lange nicht an den



Marlies 'Mascha' Kauka

Kioskerfolg des Magazins... und die monatlichen Remittenden-Berge scheinen ihm recht zu geben.

Doch Rolf Kauka - ich ziehe den Hut ganz tief - bleibt in Sachen *BUSSI BÄR* schwankend entschlossen. Er setzt Monat für Monat zu, glaubt aber fest daran, dass sich das erste Vorschul-Magazin Deutschlands durchsetzt.

Und er soll Recht behalten!

BUSSI BÄR
DIE NEUE SPIELSCHULE FÜR UNSER KIND
Für alle Kinder von 3 bis 7 bringt dieses Buch:
Zahlen lernen leicht gemacht
Viel Schönes zum Singen, Spielen und Malen
Wir können schon lesen

Copyright an der Serie „Kauka-Chronik": Peter Wiechmann

Der Bär ist los!

...und er setzt einiges in Bewegung!

Den Markt nach „unten" erweitern, das gelingt Rolf Kauka mit *BUSSI BÄR*.

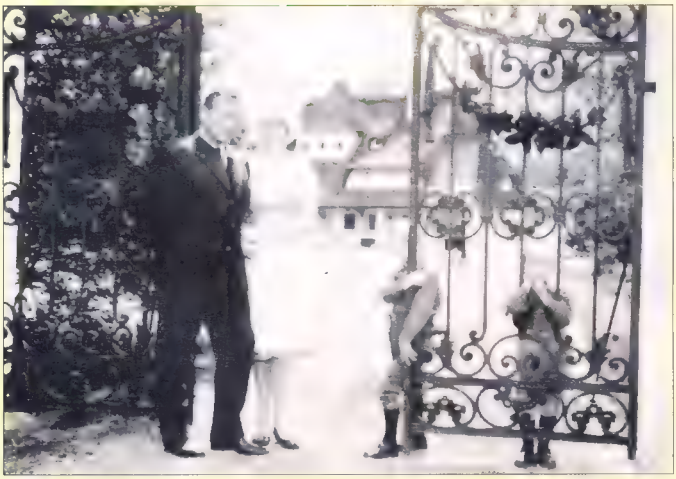
Nach oben sind die klassischen Grenzen gesteckt: Mit 14 beginnt für die meisten der Ernst des Lebens (=Beruf) und mit den Kinderschuhen fliegen auch die 'Heftl' in die Ecke.
Alle Bemühungen, diese gesellschaftlich montierte Schwelle mit erwachseneren Comics zu überspringen, die scheitern in den 60er Jahren. Einzige Ausnahme: *Asterix!*

Das Lesealter bei *FIX & FOXI* wird mit (8) **9** (10) angenommen.
Folgerichtig spricht *BUSSI-BÄR* die Drei- bis Siebenjährigen an... besser gesagt: die Eltern dieser Altersgruppierungen. Ihnen wird suggeriert: mit *BUSSI-BÄR* tust du deinem Kind Gutes! (Was ja auch durchaus den Tatsachen entspricht!)
BUSSI ist von seiner Struktur her auf die Eltern (Großeltern) als Mittler angewiesen.

BB ist bald das Synonym für 'Vorschulmagazin'

Die sprechenden Bilder ermuntern das Kind: „Lass dir die Geschichte vorlesen, das Spiel erklären, bei der Bastelei helfen!"

Langsam wächst die Auflage, stellt sich Erfolg ein. Und mit ihm wächst auch der Herstellungsetat.

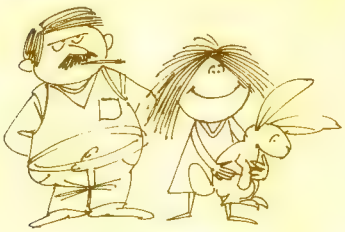


Die Idylle trügt: Das Familienglück bei Kaukas wendet sich zum Dauer-Zwist.

Es gibt besseres Inhaltspapier und die Farbgebung wird brillanter. Das ist einer Erfindung von Walter Neugebauer zu verdanken, die er mit *FRANZIS* zur Reife entwickelt.
Dabei wird das Tusche-Artwork in einem Grauton auf maßhaltigem Karton angedruckt. Darauf coloriert Gisela Künstner direkt und es entstehen Aufsichtsoriginale für die Reprokamera.

BUSSI BÄR bremst den Wandertrieb von Walter Neugebauer. Er hat wieder ein 'eigenes' Objekt, das er mit keinem anderen Zeichner teilen muss. Sein *BUSSI*-Monopol spiegelt ihm Sicherheit vor. Walter Neugebauer zieht sich mehr und mehr aus dem *FIX & FOXI*-Geschehen und in die *BUSSI*-Nische zurück.

Das Verhältnis zu Rolf Kauka wird wieder enger. Gisela und Walter sind nun gern und oft gesehene Gäste in 'Kaukasien' (Gut Eichenhof) bei Freising.



Gisela und Walter

Sie arbeiten dort draußen auf dem Lande und verbringen ihre Zeit mit der Kauka-Familie. Neue Pläne entstehen und die Erinnerung an alte Drangsal verblasst...

Rolf Kauka hat sich das Vertrauen der Kinder in *FIX & FOXI* erschrieben. Er ist der personifizierte Comic-Apostel, der die Lesertreue zu den (=seinen) Heftln mit ständigem Zuspruch belohnt. Rolf Kauka trägt wesentlich dazu bei, dass der alte „Schmutz & Schund"-Zopf fällt.Die Eltern hat er dennoch nicht auf seiner Seite, aber diese Tatsache wertet er bislang als Konkurrenz, die das Geschäft belebt.

Doch mit *BUSSI BÄR* erobert sich Rolf Kauka nun auch die Herzen der bundesdeutschen Mütter. „Liebe Eltern!" schreibt er allmonatlich und spricht damit vor allem die weiblichen Erzieher an.

Rolf Kaukas zweite Ehe scheitert

Viel Zuwachs an Herz für den Verleger - aber gleichzeitig viel Schmerz zwischen den Eheleuten Kauka.

Am gischtumtosten *Circeo* verwirklicht sich die Sage der Göttin Circe und im Grünwalder Schloss ist bereits die neue Regentin inthronisiert.

Allerdings nicht die Taufpatin von BB. Sie sieht sich gekündigt, bleibt aber dann doch eine Weile per Gerichtsentscheid wegen Schwangerschaft. Der Name des Vaters bleibt bis heute gehütetes Geheimnis.

Welche Ereignisse um Rolf Kauka nun im Ablauf welche Folgen bedingen, davon kann der Chronist nicht künden.

Zum neutralen Boden wird vorerst „Gut Eichenhof" ausgerufen - der Kinder wegen. Die Scheidung ist dann leider ein Ende mit Schrecken.
Ungeachtet des Niederganges der zweiten Ehe stemmt sich Rolf Kauka einer drohenden Ebbe im Umsatz entgegen. Teilweise stehen oft die Gehälter und Honorare der Mitarbeiter am Monatsende infrage.
Investitionen - wie „Gut Eichenhof" (annähernd acht Millionen - die neue Reithalle für die neue Regentin nicht inbegriffen), Vertriebsexperimente, Schuldenbedienen und sinkende Auflagen bei *LUPO-modern/TIP-TOP*, das In-den-Markt-Boxen von *BUSSI BÄR*... das alles kostet.
Doch gute Bankbeziehungen im In- und Ausland, freundschaftliche Stundungen hoher Produktionsrechnungen, Verzögerungstaktiken, ein kräftiges Gegensteuern und ein neuer Aufschwung katapultieren Rolf Kauka wieder von der Talsohle in die Gewinnzone.
Zum Aufschwung trägt auch kräftig die einsetzende Lizenz-Vermarktung von *BUSSI BÄR* bei... und *FIX & FOXI* zieht nun endlich auch nach. Dafür hat sich Dr. Norbert Pohl vehement eingesetzt.

Rolf Kauka sperrt sich gegen Werbung für seine Figuren (= seine Publikationen) und er ist eigentlich auch gegen die Vermarktung seiner Figuren. Letzteres gibt sich aber mit wachsenden Einnahmen...

Zum ersten Mal vermarktet Rolf Kauka seine geistigen „Kinder" mit Dr. Norbert Pohl's Anschub konsequent und professionell. Auch Merchandising macht flaue Finanzen wieder flott...

Und weiter geht's:

Wiechmann goes West!

***

Kauka stockt auf!

Rolf Kauka's Schule in Markranstädt

Aus Köln zurück zu Kauka - Die Jahre der Expansion, der Experimente, der Improvisation, des Personal-Pokers - Wer wagt, gewinnt: Rolf Kauka gibt Entfaltungsfreiheit - Neue Titel, Auflagenbestseller und unvermeidbaren Flops! - Rückblick in Rolf Kaukas Kindheit - Neues Eheglück! - Und: Viele Personalien!

GRAHAM INGELS

Martin Hilland

Nachdem wir uns in den vorherigen Ausgaben der Sprechblase mit den unterschiedlichsten graphischen Varianten der EC-Zeichner beschäftigt haben,kommen wir im folgenden zu einem Künstler, dessen Stil oft als abscheulich, abstoßend und häßlich beschrieben wurde. Das so eine "schmierige" Zeichentechnik zur Perfektion entwickelt werden kann und in den fünfziger Jahren sich zu größter Beliebtheit entwickelte, verdanken wir einem Mann, der seine Arbeiten stets mit "ghastly" (gräßlich, abscheulich) signieren pflegte.

Geboren am 7. Juni 1915 in Cincinnati im amerikanischen Bundesstaat Ohio betätigte sich Graham Ingels in den dreißiger Jahren zunächst als Werbezeichner, bevor er während des Zweiten Weltkriegs zur NAVY ging.

Für die Eastern Color Printing Company zeichnete er 1946 einige Hefte von Heroic Comics, welche zugleich seine ersten eigentlichen Comicarbeiten darstellten. Ingels selbst verstand sich als Illustrator denn als reiner Comiczeichner. In welchen Einklang man Illustration und Comic bringen kann, sollte sich in den folgenden Jahren zeigen. Doch der Reihe nach.

1947 illustrierte er für kurze Zeit einige Pulps, jene "Groschenromane", welche auf billigstem, stark holzhaltigem Zeitungspapier gedruckt waren, bevor er als Redakteur zur Standard Group (auch bekannt als Nedor und Better Group) wechselte. Wenn Graham Ingels dort auch hauptsächlich mit Textentwürfen und Skripten beschäftigt war, so gelang es ihm dennoch einige außergewöhnliche Cover für Startling Comics zu illustrieren und einige Geschichten zu zeichnen. Die Cover waren von besonderem Interesse, weil er dort erstmals mit Grautönen experimentierte, was eine frappierende Wirkung auf das junge Publikum erzielt haben mußte.

Im Impressum wurde allerdings nicht die Standard Group erwähnt, sondern die Better Publications als Herausgeber genannt. Dies war die Praxis verschiedener Verlage gewesen, auch unter Pseudonymen zu veröffentlichen. Vielleicht hatte dies steuerliche Gründe, um nicht die wahre Größe eines Produzenten zu zeigen.

Ingels jedoch hielt es nicht lange auf dem Posten eines Comicredakteurs. Bereits im darauffolgenden Jahr zeichnete er als Freiberufler für verschiedene Verlage wie M.E. und Fiction House, bevor er ausschließlich für Bill Gaines und dessen EC Comics arbeiten sollte.

Ingels erste Geschichte für die EC Comics erschien in Saddle Justice Nummer 4 und noch ließ nichts darauf schließen, daß er aus der Sparte Western- und Lovecomics kommend der führende Zeichner für den Gruselbereich werden sollte. Weitere Western-Titel waren Gunsmoke und Gunfighter. Parallel zeichnete er 1949 an den Detektivreihen Crime Patrol und War Against Crime.

Wie bereits schon einmal erwähnt, hatte Bill Gaines den Verlag seines Vaters übernommen und begann nun heftig zu experimentieren, um den richtigen Publikumsgeschmack herauszufinden. Gaines setzte zunächst auf den sicheren Trend: die Western- und Lovestories. Was sprach aber dagegen, eine Liebesgeschichte im Wilden Westen spielen zu lassen? So wurde aus

Saddle Justice rasch Saddle Romance. Für nachfolgende Sammlergenerationen sollte dies ein Verwirrspiel werden, den Verlauf der EC-Serien zu entwirren. Denn Saddle Romance wurde dann überraschenderweise in Weird Science umbenannt. Die vertriebstechnischen Gründe hatte ich schon an anderer Stelle erläutert.

Graham Ingels sollte bald zur Höchstform auflaufen als 1950 die "new trend"-Phase von Gaines eingeläutet wurde. Rasch hintereinander starteten gleich drei Horror-Titel: Crypt of Terror, Vault of Horror und Haunt of Fear. Jetzt wurde der Leser wahrhaftig geschockt. Niemals zuvor wurde er so deutlich mit Leichenteilen, Gehängten und weiteren Mord- und Foltermethoden konfrontiert. Allerdings nicht in einem so übertriebenen Maße, wie es heute der Fall sein sollte. Stets wurde der Bildausschnitt noch so gewählt, daß dem Betrachter deutlich wurde: hier sollten dem Verurteilten sogleich die Hände abgehackt werden (1) oder hier ging ein Totengräber zu Werke, als sich ihm zwei Hände aus dem Erdreich entgegenstrecken (2) oder ein Mann schleppt eine weitere Leiche ins Kühlhaus, wo bereits eine Reihe von Vorgängern säuberlich aufgereiht hängen (3).

Insoweit war die Bezeichnung "new-trend" korrekt gewählt. Die Gruselgeschichten hatten in den vierziger Jahren eher eine untergeordnete Rolle gespielt. Wenn sich dem Leser schon die Nackenhaare sträuben sollten, dann aber richtig! Auf die Titelbilder hatten sich besonders JACK DAVIS (4) und JOHNNY CRAIG (5) spezialisiert, die in anspruchsvoller Graphik die Käufer der Hefte schaurig einstimmten.

Graham Ingels steuerte auch einige Cover bei, wobei gerade bei ihm durch seine Strichtechnik die Farbgebung wieder vieles nahm. Neben den großen Talenten wie FRANK FRAZETTA, AL WILLIAMSON oder REED CRANDALL war es vor allem Graham Ingels sympathisches handling seiner Horror-Stories, das ECs beliebtestes Material wurde.

AL FELDSTEIN, Zeichner und Texter für EC sagte einmal dazu: "Wenn wir Geschichten für Ingels schrieben, gestalteten wir sie entsprechend gräßlich und schmierig, ohne Grenzen und ermutigten Ingels, seinen Stil fortzuentwickeln."

"Ganz im Gegensatz etwa zu Feldsteins und Craigs sauberen Figuren waren seine Monster und Leichen ausgesprochen eklig und abstoßend, glitschig und schmierig, voller Blut, mit einem Wort: Widerwärtig. Ingels erreichte diesen Effekt durch unzählige kleine Stricheleien, die jede Falte und Warze peinlichst genau zeigten. Die Gesichter seiner Personen hatten immer etwas Manisches an sich - er war "Mr. Horror himself!"(Gaines) (6).

Ein anschauliches Beispiel liefert die Geschichte "Das hungrige Grab" (7). Jim und Ida, ein Verschwörerpaar, hatten ein Grab geöffnet und die Leiche verschwinden lassen, um dann Idas Mann darin zu begraben, den sie mit Arsen vergiftet glaubten. Doch als sie ihn zu Hause abholen wollen, schien ihm die verabreichte Dosis nichts ausgemacht zu haben, so daß Ida beschließt, ihrem Mann am nächsten Abend die endgültige Überdosis zu verabreichen. Als ihr Geliebter Jim dann erscheint, findet er, wie verabredet einen gebündelten Sack vor und transportiert ihn zum offenen Grab. Da hört er ein Stöhnen aus dem Leinensack. Schnell verschließt er den Sarg und schaufelt Erde darüber. Als er aber dann zu Idas Haus zurückkehrt, trifft er wieder auf ihren Mann, der ihre Absichten durchschaut hatte und ihn nun einlädt einzutreten, mit einer Axt hinter dem Rücken...

Die ganze Atmosphäre der Geschichte ist düster gestaltet. In dunkler Nacht wird das Grab geöffnet, als Jim den Sack hineinlegt, strömt der Regen unaufhörlich auf ihn nieder und als Jim zum Haus kommt wird er vom Wind getrieben. Ingels Zeichenstil hätte eigentlich

eher für ein Schwarz/-Weiß-Magazin gepaßt. Umso besser konnte der deutsche Leser einen Eindruck gewinnen, als Norbert Hethke die EC-Stories ohne Farbe in Buchform herausgab.

Das einzige Schwarz/Weiß-Magazin, für das Ingels Geschichten illustrieren sollte, war Crime Illustrated. Dort zeichnete er an den ersten Ausgaben.

Lediglich vier Jahre sollte die "new-trend"-Periode andauern. Dann begann die Comic-Hatz in Amerika. Verschiedene fühlten sich berufen, die Kinder vor dem Schund zu retten und einen Code einzuführen. Mit neuen Titeln wie Valor und Piracy versuchte William Gaines Marktanteile zu halten. Ingels zeichnete nun für die neue Linie und für weitere Verlage an Treasure Chest (George A. Pflaum) und Classic Illustrated (Gilberton Publications) bis 1959. Für letztgenannten Titel lieferten auch andere Kollegen aus der EC-Mannschaft Beiträge. Produktiv waren hier GEORGE EVANS und JOE ORLANDO sowie ANGELO TORRES.

Danach zog es Graham Ingels nach Florida, wo er sich als Maler eine weitere Karriere aufbaute. Gerade einmal Mitte 40 Jahre alt fühlte er sich scheinbar den Comics nicht mehr weiter verbunden. Zu Beginn der 60er Jahre änderte sich das Gesamtbild der amerikanischen Comics. Es sollte nicht mehr lange dauern, bis die Superhelden ihren endgültigen Siegeszug antraten.

Mit sechsundsiebzig Jahren verstarb Graham Ingels 1991. Das Superheldengenre kam ihm sicher ungelegen. Als die Warren Magazine Ende der sechziger Jahre mit Eerie und Creepy an EC-Traditionen anknüpften schien es für Ingels kein Thema gewesen zu sein, nochmals in Comic Business zurückzukehren.

Checkliste

Die meisten Angaben konzentrieren sich auf Ingels Hauptwerk für die EC Comics. Darüber hinaus sind weitere Informationen nur spärlich zu sammeln gewesen, so daß hier nicht von Vollständigkeit gesprochen werden kann.

Classics Illustrated: 135
Crime Illustrated: 1, 2
Crime Patrol: 12
Crime Suspenstories:
1-12, 14, 15, 27
Crypt of Terror: 19
Gunfighter: 5-14, Cover 7-12
Gunsmoke: 1-6
Haunt of Fear: 16, 17, 4-28
Heroic Comics: 39-42, 47
M.D.: 1-5
Moon, A Girl...
Romance: 9-12
Saddle Justice: 4-8
Saddle Romance: 9-11
Shock Suspenstories: 1, 2, 6
Startling Comics: 44-46
Treasure Chest: V 13: 2, 6, 8
Piracy: 3-7

Valor: 1, 2, 4, 5
Vault of Horror: 13-20, 22-40
War Againts Crime: 1, 2, 8
Weird Science: 15

Anmerkungen

(1) Siehe Phantastische Geschicht. Band 2.
(2) Cover: Vault of Horror No. 15
(3) Cover: Crime Suspenstories No. 11
(4) Ein Portrait von Jack Davis findet sich in Sprechblase Nr. 148.
(5) Johnny Craig wurde ausführlich in Sprechblase Nr. 177 vorgestellt.
(6) Strzyz, Klaus: "EC lives! Die Geschichte der EC-Comics" aus Comixene 34, Hannover, Januar 1981.
(7) Vgl. Hethke: Phantastische Geschichten Band 2, Seiten 108-113.

© Copyright 2001 aller Abbildungen by William M. Gaines
p 2001 Martin, Hilland

Dr. Sammlers seltsame Reisen 2

von Gerhard Förster

WAHNSINN! DER ECHTE AKIM IN MEINER WOHNUNG!
OH! FRAU HABEN KLEINEN DSCHUNGEL!
SIND SIE EIN PFLANZENFREUND?
DAS IST MEIN GELIEBTER PHILODENDRON ...
ORKON RUKO N'TSCHOKO!
AKIM NICHT NUR SPRACHE VON TIERE REDEN, AUCH PFLANZENSPRACHE.
SIE SIND JA SO EINFÜHLSAM. MEIN FREUND HAT NUR COMICS IM SCHÄDEL.
JETZT SCHAUEN WIR EINMAL IN DIE KÜCHE. SIE MÜSSEN JA WIEDER ZU KRÄFTEN KOMMEN.
ÄH... AKIM MÖCHTE SICHER ZUERST MEINE „AKIM"-SAMMLUNG SEHEN!
DAFÜR IST SPÄTER NOCH ZEIT. JETZT GIBT'S ERST WAS ZU ESSEN: PALATSCHINKEN.
BONK!
AU!
AKIM NIX SCHINKEN. TIERE FREUNDE.
AH, EIN VEGETARIER! KEINE SORGE, ES SIND GEMÜSEPALATSCHINKEN!
TJA... WICHTIG IST DOCH NUR, DASS ES IHM WIEDER GUT GEHT. ER WAR VÖLLIG FERTIG, VORHIN.
RIECHEN GUT! AKIM VIEL HUNGER!
DUDUUUSSSS
SCHÖN, DIESE BEGEISTERUNG. MEINEM FREUND IST DAS ALLES EGAL.
© Akim: Pedrazza/Renzi © Nick: Wäscher
MIT EINEM FRUCHTZWERG IST DER GENAUSO ZUFRIEDEN, STIMMT'S?
AKIM NIX KANNIBALE, GUT FREUND VON PYGMÄENZWERGEN.
DU GEBEN AKIM WAFFEN? WO FEIND?
AHEM... DAS IST FÜR'S ESSEN!
AKIM NIX BRAUCHEN. IM DSCHUNGEL MAN ESSEN (MAMPF) AUF FORTSCHRITTLICH ART.
DU BESSER KOCHEN ALS RITA! RÜLPS!!
SEUFZ... ER IST EBEN GANZ NATÜRLICH!
JETZT REICHT'S ABER! BEI MIR VERLANGST DU MANIEREN WIE VOM KNIGGE PERSÖNLICH!
He, Leute! Laßt Euch mit dem „VON MIR!"-Virus infizieren! Die Nr. 3 ist da!
UUAAH! AKIM MÜDE... SCHLAFEN GEHEN.
DU GUT FRAU ... MITKOMMEN!
ARGL!
KLOPF KLOPF
KÖNNTEN SIE BITTE DAS FENSTER ÖFFNEN?
NICK!

Die atemberaubende Fortsetzung heißt: *AUFBRUCH INS UNGEWISSE*

Zeitungsstrips

Ein kleiner Einblick in das Genre der Zeitungsstrips im Nachkriegsdeutschland

Helmut Kottke

Seit nunmehr 30 Jahren gibt es in Deutschland und den deutschsprachigen Nachbarländern eine Sammlerszene für Comics. In diesen 30 Jahren hat sich eine Entwicklung vollzogen, die zu Beginn der siebziger Jahre niemand für möglich gehalten hat, ja, die völlig außerhalb jeglicher noch so gewagter Spekulation stand. Inzwischen sind nahezu alle eigenständigen Comic-Publikationen im Comic-Preiskatalog erfasst und die Sammlerpreise haben Dimensionen erreicht, die es unmöglich machen eine Komplettsammmlung aufzubauen. Sammler, die dieses Ziel einmal verfolgt haben, mussten sich eingestehen, dass es sowohl vom Kostenaufwand als auch vom erforderlichen Lagerraum her nicht möglich ist, dieses Ziel zu verwirklichen, einmal abgesehen von der Tatsache, dass es viele Comics gibt, die man auch mit größtem finanziellen Aufwand nicht bekommen kann. Diese Entwicklung wurde spätestens zu dem Zeitpunkt deutlich, als die Sammlerszene von einer Flut von Comics überrollt wurde, die die Verlage speziell für diese Szene herstellen. Auf diese Weise verging so mancher Traum.

Es bleiben aber immer noch einzelne Sammelgebiete, die einen Lichtblick am Horizont bestehen lassen. Doch auch hier ist die Luft dünner geworden. Selbst eine komplette Lehning- oder Semrau-Sammlung dürfte kaum noch zu verwirklichen sein. Trotz alledem sind Sammler immer wieder bemüht, neue Sammelgebiete zu erschließen, teils aus purem Interesse an der Sache, teils auch mit dem Hintergedanken, hier noch so manches Schnäppchen machen zu können. So entstand beispielsweise eine Szene für Lehning-Clubartikel und in den letzten Jahren die sogenannte Beilagen-Szene. Lange Zeit unbeachtet blieben auch die Sammelbände, in denen lediglich Remittenden mit einem neuen Umschlag versehen zusammengeheftet wurden und werden. Zunächst sind es nur einzelne Sammler, die sich mit solch ausgefallenen Sammelgebieten beschäftigen, aber sie finden in der Regel Nachahmer und weitere Interessierte. Wird dann in einem Magazin darüber berichtet, kann sich dieses Sammelgebiet epedemieartig ausbreiten. Es wird zur Jagd geblasen, die Jagd beginnt und damit wird innerhalb kürzester Zeit bekannt was selten ist und demnächst teuer werden könnte. Schon finden sich Sammler, die hohe Preise bieten, um möglichst schnell in den Besitz der begehrten Objekte zu kommen bevor eine mögliche Kostenexplosion auch dieses Sammelgebiet dem "Normalverdiener" verschließt. Häufig werden diese Sammler von den "echten" Comicsammlern nur mitleidig belächelt, aber insgeheim legt man sich doch das eine oder andere Stück auf die Seite, wenn es auch schwerfällt das zuzugeben.

Zu diesem Thema ließe sich noch sehr viel schreiben, aber es geht mir darum, ein weiteres Sammelgebiet vorzustellen, auf dem relativ viele Sammler schon seit Jahren tätig sind, das aber dennoch nie die richtige Beachtung gefunden hat: das Sammeln von Zeitungscomics oder Comicbeilagen zu Zeitungen und Zeitschriften.

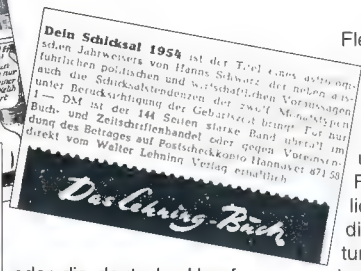
Nicht nur in den USA, auch in Deutschland gibt es eine unüberschaubare Zahl von Zeitungen, in denen langfristig oder vorübergehend Comicstrips abgedruckt wurden. Viele dieser Zeitungen existieren schon seit Jahrzehnten nicht mehr, andere haben sich, optisch natürlich stark verändert, bis heute auf dem Markt behauptet. Bekannt sind im Allgemeinen der "Stern" und die Beilage "Das Sternchen", die Mecki-Seiten aus der "Hör zu" und die "Quick" mit den Geschichten um den Meisterdetektiv Nick Knatterton von dem kürzlich verstorbenen Manfred Schmidt. Damit endet aber vielfach schon die Kenntnis über Zeitungscomics. Wenige dieser in Zeitungen erschienenen Serien sind bisher nachgedruckt worden. Hier muss man dem CCH und damit Eckhard Friedrich ein Kompliment aussprechen, der sich sehr früh bemüht hat, solche "Perlen" dem interessierten Sammler zugänglich zu machen.

Wer sich in diese Wunderwelt hineinwagt, wird sehr schnell erkennen, dass es auch hier Grenzen gibt. So wäre es sicherlich wesentlich leichter, eine seltene Comic-Serie zu komplettieren, als eine entsprechende Zeitungsserie. Allein die Frage, in welchen Zeitungen welche Strips zu welchem Zeitpunkt gedruckt wurden, kann nicht einmal annähernd zufriedenstellend beantwortet werden. Zu umfangreich ist das Material, das zu diesem Zweck gesichtet werden müsste, wenn man überhaupt die Gelegenheit hat, an dieses Mate-

BESSY
DIE ABENTEUER EINES HU
WEDER BESSY NOCH RANKY HABEN INZWISCHEN DAS VERIRRTE LAMM GEFUNDEN.
ANGSTLICH SCHAUT DAS TIERCHEN BALD NACH LINKS BALD NACH RECHTS UND SUCHT NACH EINER DROHENDEN GEFAHR.
MIT GESPREIZTEN FLUGELN STURZT SICH EIN GROSSER FALKE AUF DAS JUNGE TIER.
LUKULLUS

rial heranzukommen. In der Regel werden alte Zeitungen in Zeitungsantiquariaten, vereinzelt auch in Comic-Läden und in der Regel auf dem Flohmarkt angeboten. Aber immer ist es Stückwerk und es bereitet sehr viel Mühe, Zeitung für Zeitung durchzublättern, ob überhaupt Comics darin abgedruckt wurden. Ist man einmal fündig geworden, dann muss man dennoch jede Zeitung einzeln durchsehen, denn nicht immer sind die Comicstrips auf der gleichen Seite abgedruckt. Eine intensive Prüfung ist also angesagt. Wer sich diese Mühe macht, der wird aber auch durch Erfolge belohnt, die das Herz eines Sammlers höher schlagen lassen. So ist es schon ein tolles Gefühl, wenn man entdeckt, dass die Serie Prinz Eisenherz nicht nur in der "Welt am Sonnabend" (Titelbild und Prinz Eisenherz) sondern auch in mehereren anderen Zeitungen erschienen ist. Dabei ist vor allen Dingen die Illustrierte "Ringiers Blatt für Alle" bemerkenswert, weil hier Prinz Eisenherz in einer hervorragenden Farbgebung abgedruckt wurde (Titelbild und Eisenherz-Seite 45). Aber auch auf dem billigsten Papier entdeckt man so manches Kleinod. Ich werde nie vergessen, wie ich in der Zeitung "Das Neue Blatt" die Serie Phantom von Lee Falk und andere interessante Comicstrips entdeckte (Titelbild und Phantom Seite 10) oder in dem "Deutschen Hausfreund" eine frühe deutsche Ausgabe von Tim und Struppi (Titelbild und Strip Seite 28). Wer sich ein Comic-Heft kauft, kann sich über die Ergänzung seiner Sammlung freuen, wer eine alte Zeitung kauft, für den beginnt ein Abenteuer. Es bleibt nicht dabei, dass man nur Comics entdeckt, die man bisher nicht kannte. Da entdeckt man Witzzeichnungen bekannter Comic-Zeichner, insbesondere Bob Heinz, Werbecomics, die schon in den frühen fünfziger Jahren mit kurzen Comicstrips für Markenprodukte warben, obwohl Comics zu dieser Zeit doch so verpönt waren, oder völlig unbekannte Strips wie der im Magazin "Treffer" vorgestellte Strip vom Steuermann Hansen aus der "abz Illustrierten" (Titelbild und Strip Seite 21).

Zu der Taufe des kleinen Prinzen kommen Gäste aus allen Nachbarländern.
Prinz Eisenherz
NEUE WELT
Skandal! Fürstin Gracia flieht vor der Callas!
Liebe im Urlaub: Ein heißes Eisen



Er gehört für mich zu den schönsten, die ich bisher gefunden habe. Ganz nebenbei haftet das Auge plötzlich auf einer Werbeanzeige, die einem vertraut erscheint und Erinnerungen an eine Zeit weckt, die nicht mehr zurückgeholt werden kann, die uns allen aber unvergessen bleiben wird. Plötzlich wird auch die Erinnerung an alte Filme oder Filmstars geweckt, man begegnet Politikern, die schon lange tot sind (Titelbild von "Das Neue Blatt" und Strip Seite 5), und ab und zu auch eine kleine Besonderheit wie den Bericht über die Einstellung von Nick Knatterton, in dem sich Manfred Schmidt zu diesem Thema äußert (Quick Seite 24/25),

THEODOR HEUSS
Sein Lebenslauf in Bildern
Der Großvater war Schiffer auf dem schönen Neckar
Albert Schweitzer traut ihn mit Elly Knapp
Der Abgeordnete muß den Brandstiftern weichen
Bundespräsident malt in seinem Garten

oder die deutsche Uraufführung eines Disney-Films (Titelbild "Allgemeiner Wegweiser" und Bericht Seite 12/13). Als absoluter Höhepunkt für den Disney-Fan war die Entdeckung eines Micky Maus Strips in der Zeitung "Heute" (Titelbild und Strip S. 26), und das bereits im Januar 1950, also fast zwei Jahre vor dem Erscheinen des ersten Micky Maus Heftes. Für den Lehning-Fan war es die Entdeckung, dass im "Spiegel" im Dezember 1953 Werbung für das "Lehning-Buch" gemacht wurde (Titelbild und Werbeanzeige Seite 41).

Natürlich muss man nicht unbedingt die kompletten Zeitungen sammeln. In erster Linie gilt das Interesse ja den Comics, aber welcher Sammler wird schon eine vollständige Zeitung zerschneiden?

Unweigerlich wird man bei dieser Sammlertätigkeit eines Tages auf die Kundenzeitschriften stoßen, die kostenlos verteilt wurden und in denen man sehr schöne Comics finden kann. Das bekannteste Beispiel ist sicherlich das "Tschibo-Magazin", in dem Bob Heinz, der Zeichner von Jan Maat und Pit und Alf, zahlreiche sehr schöne Arbeiten veröffentlicht hat (Titelbild und letzte Seite vom Tschibo Magazin). Die Strips von Bob Heinz waren es auch, die mich zu den Zeitungscomics geführt haben. Die wohl schönsten Beispiele für seine Tätigkeit finden wir in der "Bunten", für die er zumindest 69 Folgen der Abenteuer der Burda Flieger zeichnete, von denen die ersten fast ganzseitig im Kupfertiefdruck gedruckt wurden (Titelbild und Strip Seite 36). Ein anderes sehr schönes Beispiel bietet die Zeitschrift des Fleischerhandwerks "Lukullus", in der Bessy bereit vor seinem Erscheinen in einer eigenständigen Serie erschien (Titelbild und Strip Seite 6).

Für den Sammler erfreulich ist die Tatsache, dass die Preise für alte Zeitungen seit vielen Jahren konstant sind. So kostet eine Zeitung in der Regel zwischen 3,00 und 10,00 DM. Dabei ist es auch begrüßenswert, dass die Zustände kaum eine Rolle spielen, denn notfalls kann man selbst einem "Lappen" noch den begehrten Strip entnehmen, und das in guter Erhaltung. Allerdings muss sich jeder Sammler darüber im Klaren sein, dass er seine Wohnung regelmäßig gut lüften muss, denn viel stärker als das Papier alter Comics, verströmen alte, in Kellern häufig leicht feucht gelagerte Zeitungen einen Geruch, der Besucher sehr wohl ziemlich schnell vertreiben kann, was u.U. nicht einmal unerwünscht ist. Es wird allerdings sehr kritisch, wenn Frau und Kinder mit dem Auszug drohen oder wenn die Zeitungen im Schlafzimmer gelagert werden und der dringend benötigte erholsame Schlaf immer mehr einer Ohnmacht ähnlich wird.

Dieser Artikel erhebt natürlich nicht den Anspruch, dieses Sammelgebiet vollständig durchleuchtet zu haben, erst recht nicht, eine Aufstellung aller interessanten Zeitungscomics zu liefern, er will nur Anregungen für diejenigen geben, denen es ebenso wie mir darum geht, Schritt für Schritt eine Sammlung aufzubauen, in Kisten zu wühlen und das Glücksgefühl zu erleben, wenn man seiner Sammlung eine weitere "Rarität" hinzufügen kann. Vielleicht gibt es aber auch den Anstoß, dass sich interessierte Sammler austauschen, um so im Laufe der Jahre einen ersten Überblick über dieses bislang unüberschaubare Sammelgebiet zu erhalten. Über diesbezügliche Kontaktaufnahmen würde ich mich sehr freuen.

Arminius der Cherusker

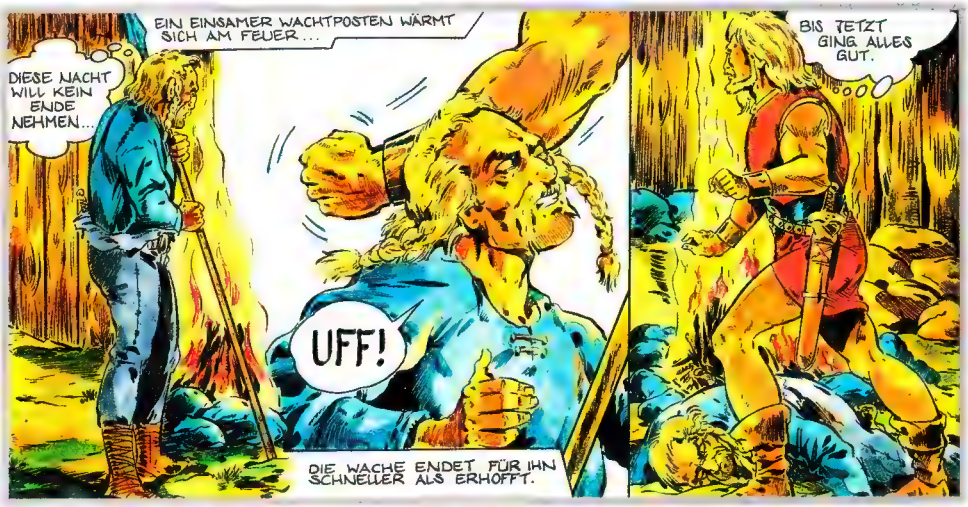
1965 brachte eine deutsch-italienische Coproduktion den Film **Hermann der Cherusker** ***- Die Schlacht im Teutoburger Wald -*** in die Kinos.
Hans von Borsody mimte recht eindrucksvoll den Cheruskerfürsten Hermann (=Arminius).
In einer spannend aufbereiteten Zusammenfassung der geschichtlichen Ereignisse der Jahre 9 - 15/16 n. Chr. entstand ein doch sehenswertes Actionwerk im seinerzeit sehr beliebten Genre der Schwert- und Sandalenfilme.
Der im Jahre 2000 verstorbene Klaus Dill fertigte dafür dieses beeindruckende Filmplakat an.

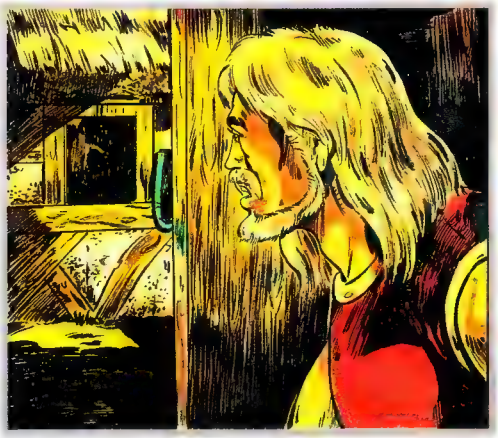
5. Teil

Was bisher geschah:

Um Christi Geburt dringen die Römer immer weiter nach Germanien vor. Nach Jahren in Diensten des Römischen Heeres kehrt Arminius, der Sohn eines Cheruskerfürsten, in seine Heimat zurück. Er verspricht seinem sterbenden Vater den Kampf gegen die römischen Besatzer zu wagen. Zusammen mit seinen Freunden Aiko und Roden plant Arminius den Aufstand. Doch nicht alle Germanen unterstützen ihn. Ausgerechnet in Thusnelda, die Tochter seines schärfsten Widersachers Segestes, verliebt sich Arminius. 9 n. Chr. wird Varus Statthalter Roms in Germanien, die Willkür der Römer nimmt zu...

POLITISCHE ERFOLGE SCHÜTZEN ARMINIUS NICHT VOR PRIVATEN RÜCKSCHLÄGEN. SEGESTES ERFÄHRT VON DEN HEIMLICHEN TREFFEN MIT THUSNELDA. WÜTEND VERBIETET ER JEDEN KONTAKT. ABER DIE BEIDEN LASSEN SICH NICHT MEHR TRENNEN...
DIE NACHT IST KÜHL UND STERNENKLAR IM DORF VON SEGESTES IST ALLES RUHIG...


EIN EINSAMER WACHTPOSTEN WÄRMT SICH AM FEUER...
DIESE NACHT WILL KEIN ENDE NEHMEN...
UFF!
DIE WACHE ENDET FÜR IHN SCHNELLER ALS ERHOFFT.
BIS JETZT GING ALLES GUT.



HOFFENTLICH HAT THUSNELDA MEINE BOTSCHAFT ERHALTEN. HIER MÜSSTE SIE AUF MICH WARTEN.
25

ENDLICH, GELIEBTER!
NUR EINEN AUGENBLICK KÖNNEN SIE IHR GLÜCK GENIESSEN...
DANN...
WIR MÜSSEN LEISE SEIN, MEIN VATER MISSTRAUT MIR.
VORNE STEHEN PFERDE BEREIT.
NIEMAND WIRD UNS MEHR TRENNEN KÖNNEN.
BRAUTRAUB WAR IN DIESEN ZEITEN NICHTS EHRENRÜHRIGES. NORMALERWEISE VERSÖHNTE SICH DER BRAUTVATER BALD MIT DEM ENTFÜHRER. SEGESTES JEDOCH SINNT AUF RACHE.
26

DER SOMMER NEIGT SICH DEM ENDE ZU. DIE RÖMISCHEN LEGIONEN WERDEN BALD IHR SICHERES LAGER AN DER WESER VERLASSEN UND IN IHRE WINTERQUARTIERE AM RHEIN ZURÜCKKEHREN. DIESEM TAG FIEBERN ARMINIUS UND SEINE GETREUEN ENTGEGEN ...
VARUS HAT ARMINIUS ZU EINEM ABSCHIEDSMAHL EINGELADEN.
DER RÖMER AHNT NICHTS VON MEINEN ABSICHTEN. ER ÜBERHÄUFT MICH SOGAR MIT GUNSTBEZEIGUNGEN.

AH, ARMINIUS, TREUER RITTER ROMS! SEI GEGRÜSST!
EINER MEINER GÄSTE IST EIN VERWANDTER VON DIR. FÜRST SEGESTES HAT MICH HEUTE IN EINER DRINGLICHEN ANGELEGENHEIT AUFGESUCHT.
ABER ..!
SOLLTEN DIE PLÄNE ARMINIUS VERRATEN SEIN?
DU! HIER!

BEIM MAHLE BEOBACHTEN SICH DIE CHERUSKER FEINDSELIG. VARUS SCHEINT DIE SPANNUNG NICHT ZU BEMERKEN...
DER WEIN STAMMT AUS EINEM MEINER GÜTER SÜDLICH VON ROM. WAS MEINT IHR ZU DIESEM TROPFEN?
27

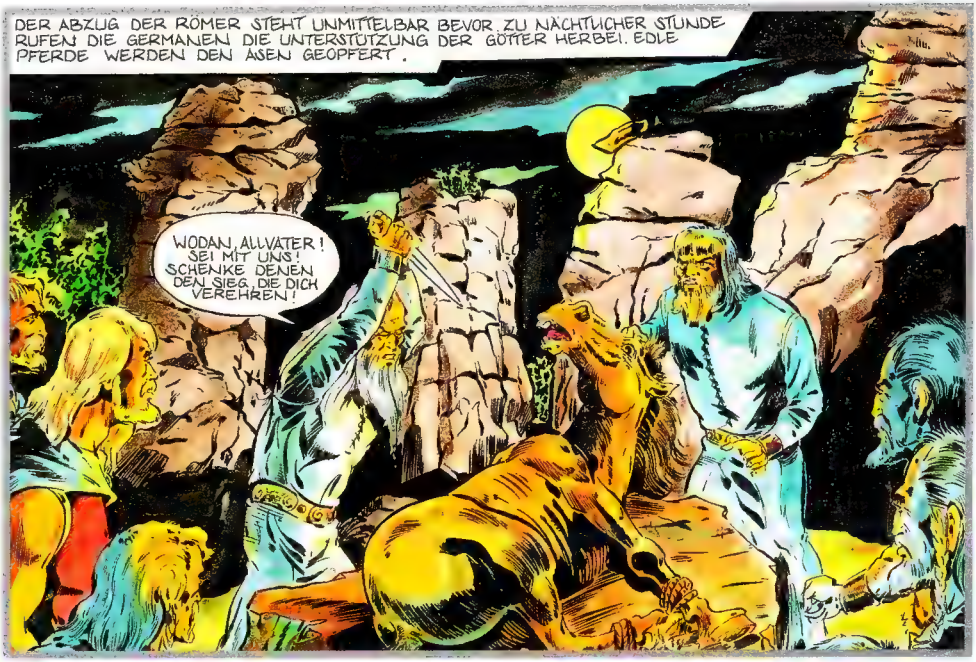
ICH VERMUTE, SEGESTES WOLLTE DICH VOR EINEM VON MIR GEPLANTEN AUFSTAND WARNEN.
RICHTIG! WAS MEINST DU ZU DIESER ANSCHULDIGUNG?

SEGESTES MERKT, DASS SEIN EINFLUSS SCHWINDET. VIELE SEINER MÄNNER TRATEN IN MEINE GEFOLGSCHAFT. ICH TÖTETE DEN VON IHM AUSERWÄHLTEN SCHWIEGERSOHN IM KAMPF. AUSSERDEM HABE ICH SEINE SCHÖNE TOCHTER GESTOHLEN...

HAHA! SO ETWAS HABE ICH MIR GEDACHT. DEINE MOTIVE ARMINIUS ZU BESCHULDIGEN, SIND DOCH ZU OFFENSICHTLICH, SEGESTES!

WENN DU MEINEN WORTEN NICHT GLAUBST, VARUS, DANN LASS MICH UND ARMINIUS IN KETTEN LEGEN. NUR SO KANNST DU DEN AUFRUHR VERHINDERN.

GENUG, SEGESTES! ARMINIUS HAT ROM LANGE JAHRE GEDIENT. IN DEN LETZTEN MONATEN HAT ER SICH AUS TREUER BUNDESGENOSSE ERWIESEN. ES GIBT KEINEN GRUND IHM ZU MISSTRAUEN.
DIE GEFAHR IST ABGEWENDET. VERBITTERT VERLÄSST SEGESTES DAS MAHL. DAS ANSCHLIESSENDE TRINKGELAGE DAUERT BIS IN DIE MORGENSTUNDEN... 28


DER ABZUG DER RÖMER STEHT UNMITTELBAR BEVOR. ZU NÄCHTLICHER STUNDE RUFEN DIE GERMANEN DIE UNTERSTÜTZUNG DER GÖTTER HERBEI. EDLE PFERDE WERDEN DEN ASEN GEOPFERT.
WODAN, ALLVATER! SEI MIT UNS! SCHENKE DENEN DEN SIEG, DIE DICH VEREHREN!

GUTE NEUIGKEITEN, ARMINIUS! VERBÄNDE DER CHATTEN, BRUKTERER, MARSER UND SUEBEN SIND ZU UNS GESTOSSEN.
SOBALD DIE RÖMER IHR SICHERES LAGER VERLASSEN, KÖNNEN WIR LOSSCHLAGEN.

SAG MIR, ARMINIUS, SIND WIR STARK GENUG, DREI LEGIONEN ZU SCHLAGEN?

DIE GÖTTER WERDEN UNS NUR ZUR SEITE STEHEN, WENN WIR AN UNS SELBST GLAUBEN.
29

DER MONAT, DEN DIE RÖMER SEPTEMBER, DEN SIEBTEN, NENNEN IST ANGEBROCHEN. DIE TRUPPEN SIND ABMARSCHBEREIT. IN DIESER SITUATION ERREICHEN VARUS NACHRICHTEN VON AUFSTÄNDISCHEN GERMANEN.
VERDAMMT! AUSGERECHNET JETZT HÄUFEN SICH BERICHTE ÜBER ANGRIFFE AUF RÖMISCHE POSTEN.

ROM DARF KEINE SCHWÄCHE ZEIGEN. DIE UNRUHESTIFTER MÜSSEN ZUR VERANTWORTUNG GEZOGEN WERDEN.
DU HAST RECHT, ARMINIUS. DAS FEUER EINES AUFSTANDES MUSS ERSTICKT WERDEN, BEVOR ES ZU EINEM FLÄCHENBRAND KOMMT.

DANN FALLEN DIE ENTSCHEIDENDEN WORTE...
DAS ZENTRUM DER UNRUHEN LIEGT WENIGE TAGESMÄRSCHE WESTLICH. ICH KENNE EINEN GUT BEGEHBAREN WEG DURCH DAS GEBIRGE.

DEIN PLAN GEFÄLLT MIR, ARMINIUS. NICHTS BEEINDRUCKT BARBAREN MEHR ALS EINE ENTSCHLOSSENE REAKTION...
AHNUNGSLOS TAPPT VARUS IN DIE FALLE...
30

Fortsetzung folgt

HAL FOSTER'S
Prince® Valiant IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

VOR DEN MAUERN CAMELOTS TRETEN KÖNIG ARTHURS SAGENUMWOBENE RITTER DEN NUN ENDLICH VEREINTEN GEGNERN ENTGEGEN, DEN SACHSEN, ANGELN UND JÜTEN. DOCH DER KÖNIG ERMATTET ZUSEHENDS. DIE KÄMPFER RINGSUM SEHEN, DASS ER VERLANGSAMT IST UND WERDEN NERVÖS. SIE SEHEN SICH NACH EINEM ANFÜHRER UM.

CECIL. WO IST CECIL? DER JÜNGLING TRÄGT DIE BÜRDE DES UNVERDIENTEN RUFES, BESONDERS MUTIG ZU SEIN. NUN STEHT IHM EINE SCHICKSALHAFTE ENTSCHEIDUNG BEVOR.

IM PALAST TRIFFT INDESSEN EINE RATSVERSAMMLUNG EINEN ERNSTEN ENTSCHLUSS. MAN HATTE GEGLAUBT, DER SIEG WÄRE SCHNELL UND LEICHT ZU ERRINGEN, WENN DIE BESTEN RITTER GEGEN DEN BARBARENPÖBEL ANTRETEN. DOCH NUN WIRD MAN VORSICHTIGER UND WILL DIE BEVÖLKERUNG IN SICHERHEIT BRINGEN.

DER JUNGE CECIL BEISST DIE ZÄHNE ZUSAMMEN UND GEBIETET SEINEN EDELSTEN INSTINKTEN. MIT EINEM JEDES VERSTÄNDNIS ÜBERSTEIGENDEN HOCHGEFÜHL WIRD IHM BEWUSST, DASS MUT VORBILDHAFT WIRKT. WENN ER MÄNNER NACH LINKS SCHICKT, REITEN SIE NACH LINKS. SCHICKT ER SIE NACH RECHTS, WENDEN SIE SICH NACH RECHTS. DIE MITTE HÄLT.

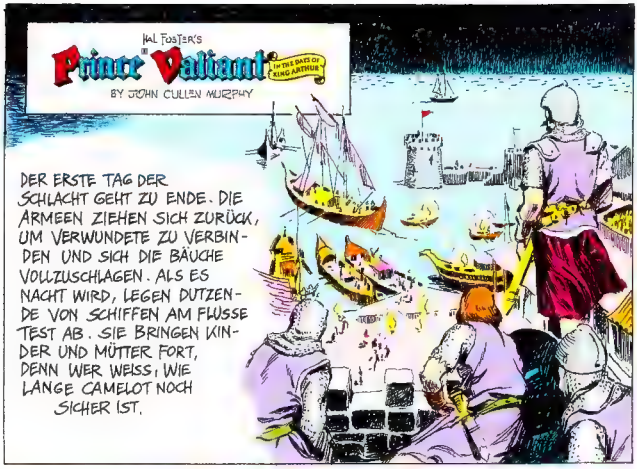
JOHN CULLEN MURPHY 4-12

ALS DER ABEND HERNIEDERSINKT, ZIEHEN SICH DIE MÜDEN ARMEEN VOM SCHLACHTFELD ZURÜCK. ERST DA HAT PRINZ EISENHERZ EINE PLÖTZLICHE EINGEBUNG. ER SCHICKT EINE NACHRICHT.

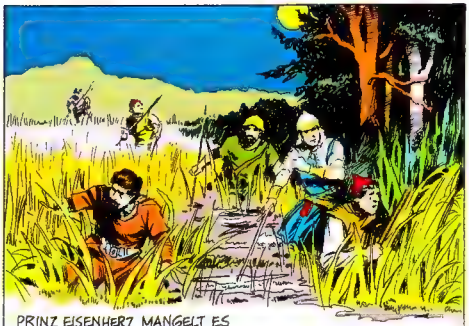
„VERSAMMELT ALLE MÄNNER, DIE JE NACH DES KÖNIGS RECHT WEGEN WILDEREI BESTRAFT WURDEN!" BALD STEHT EIN ABGERISSENER HAUFEN VOR IHM. EISENHERZ HAT SICH DEN GANZEN TAG ABGEMÜHT, DIE SACHSEN IM GROSSEN SUMPF FESTZUSETZEN, DURCH DEN SIE VORDRINGEN. ER MUSS ANGREIFEN. NIEMAND KENNT DEN SUMPF BESSER ALS DIE WILDERER. ES IST HÖCHSTE ZEIT, BEI DEN SACHSEN ZU WILDERN.

3192

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved


HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
DER ERSTE TAG DER SCHLACHT GEHT ZU ENDE. DIE ARMEEN ZIEHEN SICH ZURÜCK, UM VERWUNDETE ZU VERBINDEN UND SICH DIE BÄUCHE VOLLZUSCHLAGEN. ALS ES NACHT WIRD, LEGEN DUTZENDE VON SCHIFFEN AM FLUSSUFER TEST AB. SIE BRINGEN WINDER UND MÜTTER FORT, DENN WER WEISS, WIE LANGE CAMELOT NOCH SICHER IST.

GEWÖHNLICHE SOLDATEN SEHEN VON FERNE ZU UND IHRE ZUVERSICHT WANKT. NOCH VOR WENIGEN TAGEN HÄTTE NIEMAND DIESE VORSICHTSMASSNAHME FÜR NOTWENDIG ERACHTET.

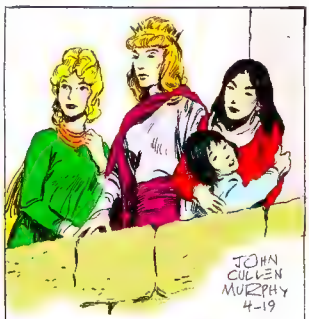

PRINZ EISENHERZ MANGELT ES NICHT AN ZUVERSICHT. ER MUSS DEM SACHSENANGRIFF IM GROSSEN SUMPF DEN STACHEL ZIEHEN. IN DER DUNKELHEIT GEHT ER MIT SEINEN WILDERERN IN DIE SÜMPFE. DIE SACHSEN MÖGEN ZWAR LANDKARTEN GESTOHLEN HABEN, ABER NUR DIESE JÄGER KENNEN JEDEN KRUMMEN PFAD DURCH DEN TÖDLICHEN MORAST.

IHRE STIMMUNG STEIGT, ALS SIE STEINMARKIERUNGEN UMSTOSSEN UND KLEINE BRÜCKEN ZERSTÖREN, UM DEN „MUCKENMIRE"-SUMPF WEGELOS ZU MACHEN. EINMAL KOMMT EIN SACHSENTRUPP VORBEI, DER ZUR UNTERSTÜTZUNG DER KAMERADEN AN KÖNIG ARTHURS FLANKE UNTERWEGS IST. EISENHERZ VERSTECKT SICH UND LÄSST DIE GEJAGTEN EIN WEILCHEN LÄNGER IN DEM GLAUBEN, SIE SEIEN DIE JÄGER.

AUF EIN ZEICHEN HIN WERDEN DIE WILDERER AUS IHREN VERSTECKEN SPRINGEN. NOCH ETWAS STÄRKT BEI JEDERMANN DIE STIMMUNG: IM HELLEN LICHT DER AUFGEHENDEN SONNE SEHEN KÖNIG ARTHURS MÄNNER, DASS EINE GRUPPE VON FRAUEN UND KINDERN NICHT ABGERELST IST: INGRID, DIE GROSSNICHTE UND ERBIN DES KÖNIGS, SOWIE DEREN MUTTER MAEVE, KÖNIGIN GINEVRA, KÖNIGIN ALETA VON DEN NEBELINSELN.

3193

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.



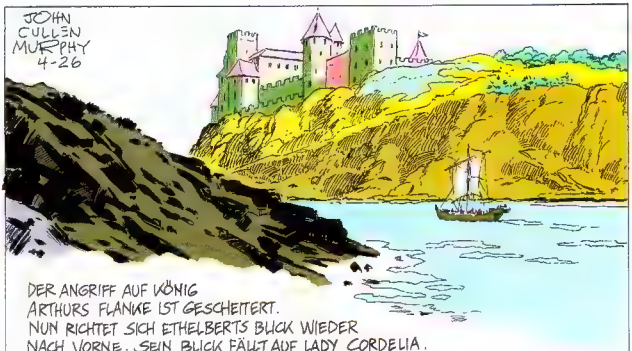
SIE BLICKEN VON DEN ZINNEN HERAB, UND OBWOHL SIE NICHTS SAGEN, SAGT DAS ALLES: WIR SIND HIERGEBLIEBEN. WIR SIND DA.

H. FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
DER ZWEITE TAG DER SCHLACHT DÄMMERT HERAUF, UND IN DEN LAGERN VON CAMELOT RUFEN HORNSIGNALE UND TROMMELSCHLAG DIE KRIEGER ZU SCHICKSALHAFTEM TUN. DOCH DER TAG BEGINNT NICHT MIT EINEM MAJESTÄTISCHEN ANGRIFF ZU PFERD, SONDERN MIT EINEM SIGNAL IM GROSSEN SUMPF, DEM SOGENANNTEN „MÜCKENMIRE".
DENN HIER HABEN DIE BARBAREN VERSUCHT, EINEN VORTEIL FÜR SICH HERAUSZUSCHLAGEN. PRINZ EISENHERZ UND SEINE WILDERER ÜBERRUMPELN DIE NICHTSAHNENDEN SACHSEN.

SIE SIND ZUNÄCHST ÜBERRASCHT, ABER IHR ANFÜHRER GERÄT NICHT IN PANIK. DER ANGREIFER SIND WENIGE. UND HÄT ER NICHT EINE KARTE DES WEGELOSEN GELÄNDES? ER WIRD ZURÜCKWEICHEN UND NEU FORMIEREN LASSEN, UM DANN DIESES ÄRGERNIS ZU BESEITIGEN! ER BEMERKT NICHT, DASS DAS TERRAIN RINGSUM VERÄNDERT WORDEN IST.

WO EINST EINE BRÜCKE WAR, IST JETZT NUR NOCH WASSER! WO EIN WEG WAR, IST NUR MEHR SCHLAMM. DIE SACHSEN SIND VERWIRRT UND SITZEN AUF EINZELNEN INSELN TROCKENEN LANDES FEST. EISENHERZ UND DIE WILDERER KÖNNEN DIE SACHSEN PROBLEMLOS AUS EINIGER ENTFERNUNG IN ATEM HALTEN.

AUS DEM MUNDE ÜBERLEBENDER ERFÄHRT SCHLIESSLICH HEERFÜHRER ETHELBERT DAVON. ER IST NICHT ERBAUT: DER GROSSE SUMPF KANN NICHT MEHR DURCHQUERT WERDEN.



DER ANGRIFF AUF KÖNIG ARTHURS FLANKE IST GESCHEITERT. NUN RICHTET SICH ETHELBERTS BLICK WIEDER NACH VORNE. SEIN BLICK FÄLT AUF LADY CORDELIA. ALS WAS FÜR EINE ÜBERRASCHENDE WAFFE SIE SICH DOCH BALD ERWEISEN WIRD! WEIT VOM SCHLACHTFELD ENTFERNT, ERREICHT DAS ERSTE SCHIFF MIT CAMELOTS KINDERN SEIN ZIEL: DIE UNEINNEHMBARE FESTUNG TINTAGEL, DEN GEBURTSORT KÖNIG ARTHURS.

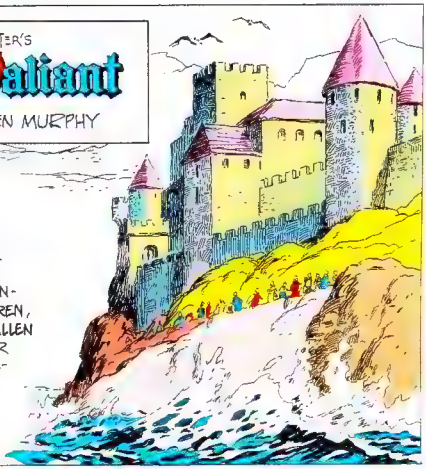
3194

©1998 by King Features Syndicate Inc. World rights reserved

HAL FOSTER'S

Prince® Valiant

BY JOHN CULLEN MURPHY



DIE FESTUNG TINTAGEL ERHEBT SICH AUF EINEM FELSENWALL ÜBER EINER UNFREUNDLICHEN SEE IM WESTLICHSTEN TEIL BRITANNIENS. IN DIESEN DÜSTEREN, FURCHTEINFLÖSSENDEN HALLEN WAR KÖNIG ARTHURS VATER ZU HAUSE. DIE KINDER ERKLIMMEN TAPFER IM GÄNSEMARSCH DEN GEFÄHRLICHEN AUFSTIEG.

MEHR ALS EINMAL SIND DIE AUGEN UND HÄNDE EINER MUTTER DAS EINZIGE, DAS ZWISCHEN KINDLICHER NEUGIER UND DEM PLÖTZLICHEN ENDE EINES KURZEN LEBENS STEHT.

JAHRELANG IST DIE VON DYNASTIEBEGRÜNDER UTHER PENDRAGON ERBAUTE FESTUNG NUR VON ALTERNDEN DIENERN BETREUT WORDEN. HIER WERDEN SICH DIE AUS CAMELOT GEFLOHENEN HÄUSLICH EINRICHTEN, BIS DIE GEFAHR VORÜBER IST.

UND SIE WIRD DOCH VORÜBERGEHEN – ODER? DAS SAGEN DIE MÜTTER SICH UND IHREN KINDERN IMMER WIEDER. IN CAMELOT WIRKT DER ANBLICK DES MÜDEN UND KRAFTLOSEN KÖNIGS AUF SEINE UMGEBUNG ENTMUTIGEND, SEIN STURER MUT JEDOCH ERMUTIGEND.

MÜHEVOLL HEBT ER DIE SCHWERE KLINGE, NUR UM FESTZUSTELLEN, DASS „EXCALIBUR" EIN EIGENLEBEN ZU ENTWICKELN SCHEINT UND SEINEN ARM FÖRMLICH HOCHZIEHT.

JOHN CULLEN MURPHY 5-3

PRINZ EISENHERZ SIEHT ZU, WIE CECIL DIE MITTELLINIE BEFEHLIGT. ER IST NICHT MEHR SCHÜCHTERN UND UNSICHER. VIELLEICHT WIRD ER DOCH NOCH DER HELD, FÜR DEN IHN GANZ CAMELOT HÄLT. SEINE REITER GREIFEN DIE EINDRINGLINGE AN, UND DIESMAL WEICHT DER FEIND ZURÜCK. „WIR HABEN DIE FEINDESLINIE DURCHBROCHEN!", RUFT CECIL. NIEMAND SIEHT, WAS ETHELBERT GEPLANT HAT.

3195

1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

HAL FOSTER'S

Prince® Valiant

BY JOHN CULLEN MURPHY

VON DEN ZINNEN AUS SIEHT MAN, WIE DIE RITTER AUF BREITER FRONT ANGREIFEN. DIE WENIGEN IM PALAST VERBLIEBENEN MENSCHEN SCHÖPFEN WIEDER HOFFNUNG. „CECIL HAT DEN DURCHBRUCH GESCHAFFT!", RUFT ALETA UND SCHÄMT SICH, DASS SIE EINST AN DEM JÜNGLING GEZWEIFELT HATTE.

DER BARBARENFÜHRER ETHELBERT WIRKT MERKWÜRDIG GELASSEN, ALS ER DIESEN RÜCKSCHLAG SIEHT. IN DER TAT HAT ER JUST AUF DIESEN AUGENBLICK GEWARTET. ER NICKT HINÜBER ZU LADY CORDELIA, SEINER VERLOBTEN. SIE LÄCHELT ZURÜCK UND REITET MITTEN INS GETÜMMEL.

IHR VATER MUSSTE LANGE AUF SEINE RACHE WARTEN. IN SCHLACHT UM SCHLACHT HATTE SIE INSGEHEIM CECILS ROLLE GESPIELT UND IHM SO RUHM UND EHRE EINGETRAGEN. UND ALL DAS IN DER HOFFNUNG, DASS MAN IHM VERANTWORTUNG ÜBERTRÄGT, DIE SEINE FÄHIGKEITEN WEIT ÜBERSTEIGT UND ZUR KATASTROPHE FÜHRT. NUN ERWEIST ER SICH DER VERANTWORTUNG ZWAR GEWACHSEN, DIE KATASTROPHE IST ABER IMMER NOCH MÖGLICH.

JOHN CULLEN MURPHY

SIE SORGT DAFÜR, DASS SICH IHR PFERD DRAMATISCH AUFBÄUMT, SCHWINGT IHR SCHWERT UND SCHON FOLGT IHR EIN TEIL VON CAMELOTS REITERN IN DIE FALSCHE RICHTUNG. EIN GROSSES DURCHEINANDER IST DIE FOLGE. MITTEN IN DER SCHLACHT WOLLEN ZWEI VERSCHIEDENE CECILS DIE MÄNNER ANFÜHREN. DER ANGRIFF STOCKT. CAMELOTS RITTER SIND VERUNSICHERT. ETHELBERTS LANZENTRÄGER RÜCKEN VOR.

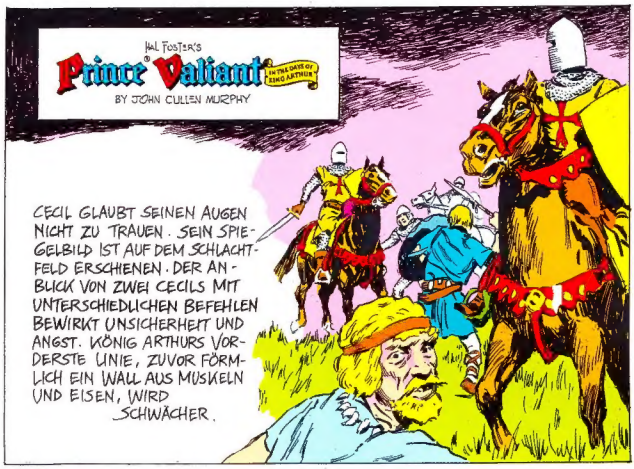
5-10

www.kingfeatures.com

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

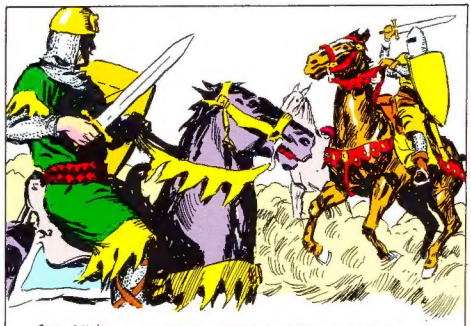
3196

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

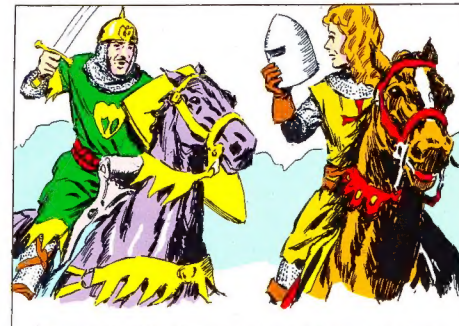


CECIL GLAUBT SEINEN AUGEN NICHT ZU TRAUEN. SEIN SPIEGELBILD IST AUF DEM SCHLACHTFELD ERSCHIENEN. DER ANBLICK VON ZWEI CECILS MIT UNTERSCHIEDLICHEN BEFEHLEN BEWIRKT UNSICHERHEIT UND ANGST. KÖNIG ARTHURS VORDERSTE LINIE, ZUVOR FÖRMLICH EIN WALL AUS MUSKELN UND EISEN, WIRD SCHWÄCHER.

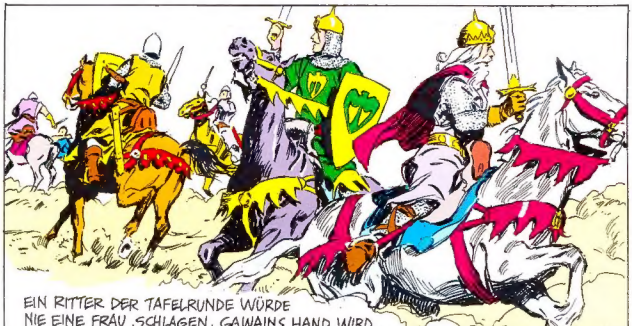
ALS DIE FRONT ABBRÖCKELT, GREIFEN ETHELBERTS LANZENTRÄGER AN. GEGEN EINE FAST BEWEGUNGSUNFÄHIGE KAVALLERIE IST IHRE WAFFE VON VORTEIL.



SIR GAWAIN SIEHT DEN VORFALL ENTSETZT VON DER FLANKE UND SCHÄTZT DIE BEIDEN CECILS AB. ER SIEHT, DASS EINER EIN VORZÜGLICHER UND KÜHNER REITER IST, WAS DER JUNGE CECIL NIE WAR. FÜR WEITERES NACHDENKEN IST KEINE ZEIT, NUR NOCH FÜR TATEN. IMPULSIV GALOPPIERT ER ZU DEM KÜHNEN REITER.



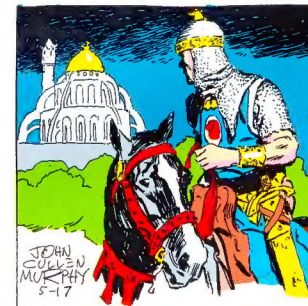
DER VERFOLGTE SIEHT IHN NAHEN, FLIEHT ABER NICHT. MIT DER BRUTALEN WUCHT DES ZORNS HOLT GAWAIN MIT DEM SCHWERT AUS, ALS DER GEGNER DEN HELM ABNIMMT. MIT SPÖTTISCHEM GESICHT UND WIMPERNSCHLAG RUFT IHM LADY CORDELIA ZU: „ICH BIN DIE EURE, RITTER GAWAIN! JA, FÜR IMMER UND EWIG."



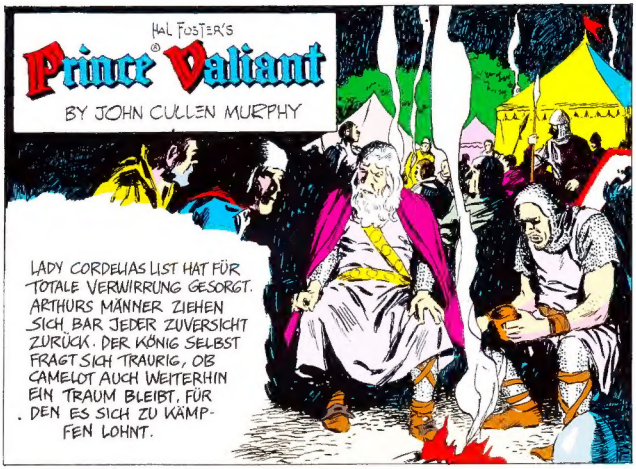
EIN RITTER DER TAFELRUNDE WÜRDE NIE EINE FRAU SCHLAGEN. GAWAINS HAND WIRD WIE VON EINER UNSICHTBAREN MACHT FESTGEHALTEN. ES HAT IHM DIE SPRACHE VERSCHLAGEN. ALS LADY CORDELIA DEN HELM WIEDER AUFSETZT, SIEHT ER NOCH KURZ EIN ZÜCHTIGES LÄCHELN, DAS SICH ZU EINEM BÖSEN GRINSEN VERZERRT. EIN ZÜGELSCHLAG, UND SIE IST AUF UND DAVON. DANN WIRD GAWAIN VON CAMELOTS SCHNELLEM RÜCKZUG MITGERISSEN.

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

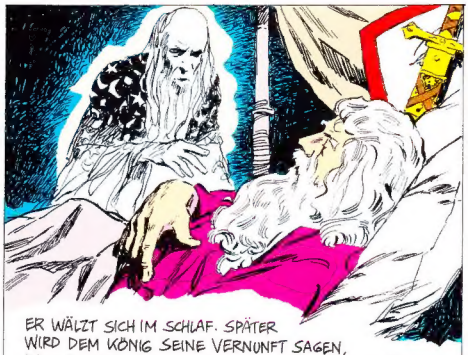
3197



ALS PRINZ EISENHERZ DIE SONNE HINTER DEM PALAST UNTERGEHEN SIEHT, FRAGT ER SICH UNWILLKÜRLICH, OB ER DIESEN ANBLICK WOHL JE WIEDER SEHEN WIRD.

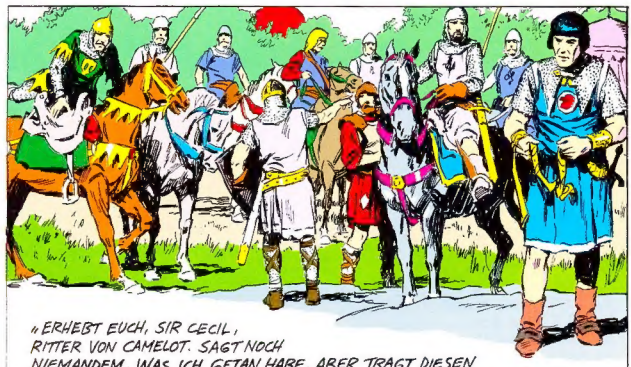

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
BY JOHN CULLEN MURPHY
LADY CORDELIAS LIST HAT FÜR TOTALE VERWIRRUNG GESORGT. ARTHURS MÄNNER ZIEHEN SICH BAR JEDER ZUVERSICHT ZURÜCK. DER KÖNIG SELBST FRAGT SICH TRAURIG, OB CAMELOT AUCH WEITERHIN EIN TRAUM BLEIBT, FÜR DEN ES SICH ZU KÄMPFEN LOHNT.

UND DIESER VERFLUCHTE VOGEL! ER SCHEINT IHN WIE EINE ANKLAGE ZU VERFOLGEN - EIN FLIEGENDES BÖSES OMEN, DAS STETS ÜBER EINER DÜSTEREN ZUKUNFT KREIST.


ER WÄLZT SICH IM SCHLAF. SPÄTER WIRD DEM KÖNIG SEINE VERNUNFT SAGEN, DASS ES NUR EINE ILLUSION WAR, ALS IHM DER LÄNGST DAHINGEGANGENE ZAUBERER MERLIN AMBROSIUS ERSCHIEN. „O, DU STOLZER MANN!", SAGT MERLIN, „IST DAS IDEAL VON CAMELOT SO SCHWACH, DASS NUR DU ES SCHÜTZEN KANNST?"

IN DIESER NACHT TRIFFT KÖNIG ARTHUR EINE SCHICKSALHAFTE ENTSCHEIDUNG. ER LÄSST CECIL ZU SICH RUFEN. DER JUNGE HAT SCHANDE AUF SEIN HAUPT GELADEN, WEIL IHN CORDELIA SO LISTIG AUSGENÜTZT HAT. ABER DER KÖNIG MACHT IHM KEINE VORWÜRFE, SONDERN HEISST IHN SICH HINKNIEN.

JOHN CULLEN MURPHY 5-24
IN EINEM EINSAMEN ZELT SPRICHT DER KÖNIG: „ICH HABE DEINEN MUT GESEHEN UND IN DEINEM HERZEN GELESEN. DU HAST VERDIENT, WAS ICH DIR HIERMIT VERLEIHE."
3198


„ERHEBT EUCH, SIR CECIL, RITTER VON CAMELOT. SAGT NOCH NIEMANDEM, WAS ICH GETAN HABE, ABER TRAGT DIESEN RING. UND MORGEN FRÜH TUT IHR, UM WAS ICH EUCH BITTE, OHNE MIR FRAGEN ZU STELLEN." DIE SONNE GEHT ZUM DRITTEN TAG DER SCHLACHT AUF. WENN ES HEUTE KEINEN SIEG GIBT, GIBT ES NIE EINEN.
www.kingfeatures.com
©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

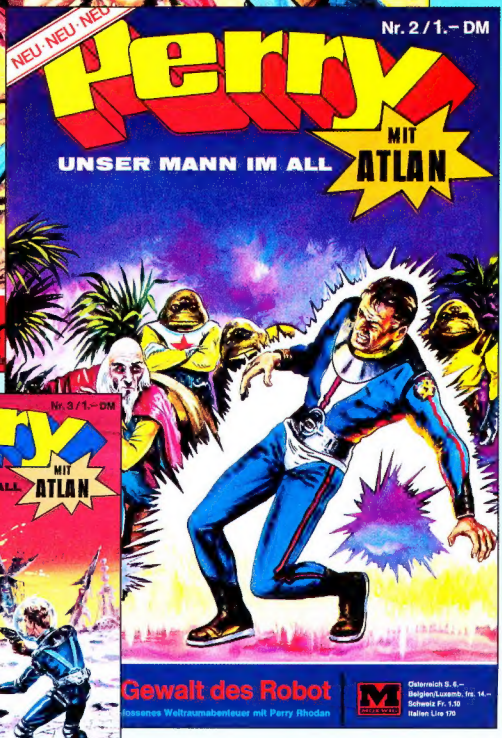
Übersetzung: Wolfgang J. Fuchs

Hal Fosters PRINZ Eisenherz erscheint als Werksausgabe im Carlsen-Verlag

- wird fortgesetzt –

DIE COMIC VERSION

DER GROSSEN WELTRAUM-SERIE DER WELT



DEMNÄCHST
NEU
IM
NORBERT HETHKE
VERLAG
ALS
FAKSIMILEAUSGABE

DER NEUE KATALOG

ab sofort lieferbar

Zu beziehen beim: Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, 69246 Schönau,
Telefon 06228/1063, Fax 06228/8543
www.hethke.de

NEU NEU NEU